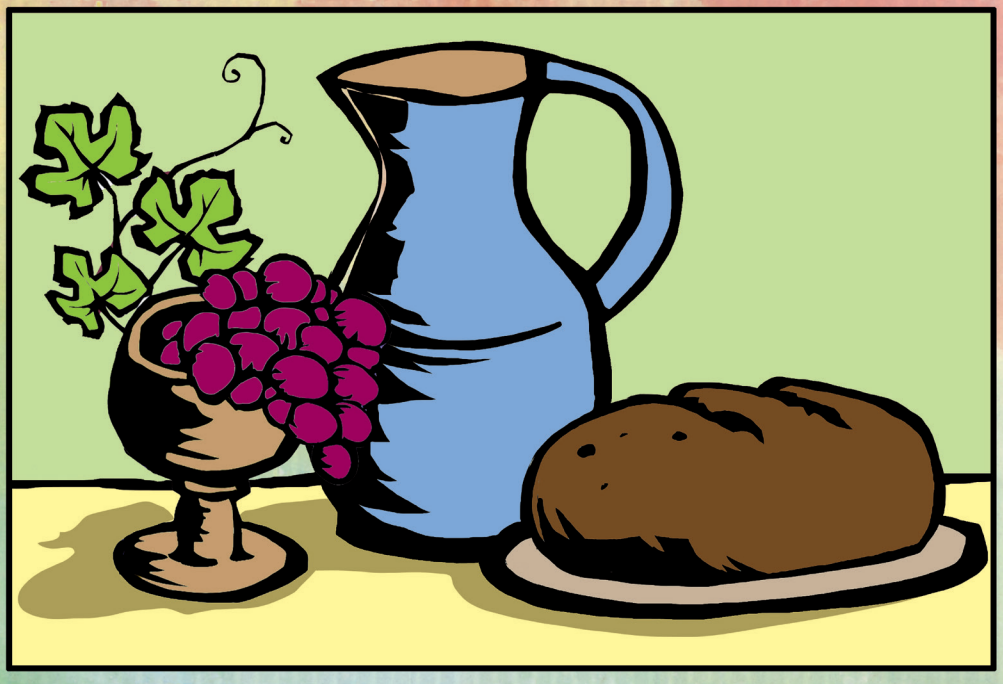
Bibelgeschichten



Heft 3...2025

Impressum

Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 27119517
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 6,00€
Heft für Mitarbeitende 6,00€
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 9,50€

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Redaktioneller Hinweis: Wir empfehlen hin und wieder Videos und andere Inhalte externer Websites. Wir machen uns aber den Inhalt nicht zu eigen.
Es ist nicht möglich, sämtliche weiteren Veröffentlichungen auf dem entsprechenden Kanal zu prüfen und nach ethischen, moralischen oder religiösen Ansichten zu bewerten.

Evangelisch-methodistische Kirche

Editorial

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

der Sommer steht vor der Tür – mit langen Tagen, sonnigen Momenten und vielleicht auch der ein oder anderen Pause vom Alltag. Für viele Kinder bedeutet das: Ferien, Freizeit, Freiheit. Für euch als Mitarbeitende im Kindergottesdienst ist es eine besondere Zeit – eine Zeit, in der ihr die Geschichten der Bibel auf kreative und lebensnahe Weise mit dem Sommer verbinden könnt. Aber auch eine Zeit, in der Kindergottesdienst vielleicht nicht regelmäßig stattfindet.

In allen Herausforderungen dürfen wir daran glauben, dass Gottes Wort beständig und lebendig ist und jede Begegnung mit den Kindern zählt. Und vielleicht lädt der Sommer euch ein, Kindergottesdienst anders zu gestalten und kreativ zu werden. Wie wäre es mit vielen bunt gestalteten Steinen oder einer kleinen Klagemauer vor eurer Kirchentür? Oder einer Laubhütte im Garten? Oder einem Walk and Talk (Gesprächsspaziergang) rund um die Kirche? Die Entwürfe bieten einige Vorschläge, lassen aber auch Spielraum für eigene Ideen.

Ein Hinweis zur Struktur der Einheiten: Ab diesem Heft findet ihr die Kreativideen in einem eigenen Abschnitt – unabhängig von den Altersgruppen. Denn aus der Praxis wissen wir, dass nicht jede Idee streng auf ein Alter passt, sondern oft eher mit Interesse, Gruppengröße oder Materiallage zusammenhängt. Die Altersgruppen enthalten weiterhin auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte inhaltliche Vorschläge.

Lasst euch ermutigen, inspirieren und stärken durch diese Ausgabe. Möge sie euch neue Impulse schenken, euch den Rücken stärken und euch daran erinnern: Ihr macht einen wertvollen Dienst. Ihr seid Säende, Begleitende, Glaubensvorbilder. Und Gott geht mit – bei jedem Spiel, in jedem Lied, in jeder kleinen Geschichte, die ein Kinderherz erreicht.

Ich wünsche euch eine gesegnete Sommerzeit – mit Freude, Leichtigkeit und der Gewissheit, dass euer Dienst Frucht trägt.

Herzliche Grüße

eure Katharina

Inhalt 2025

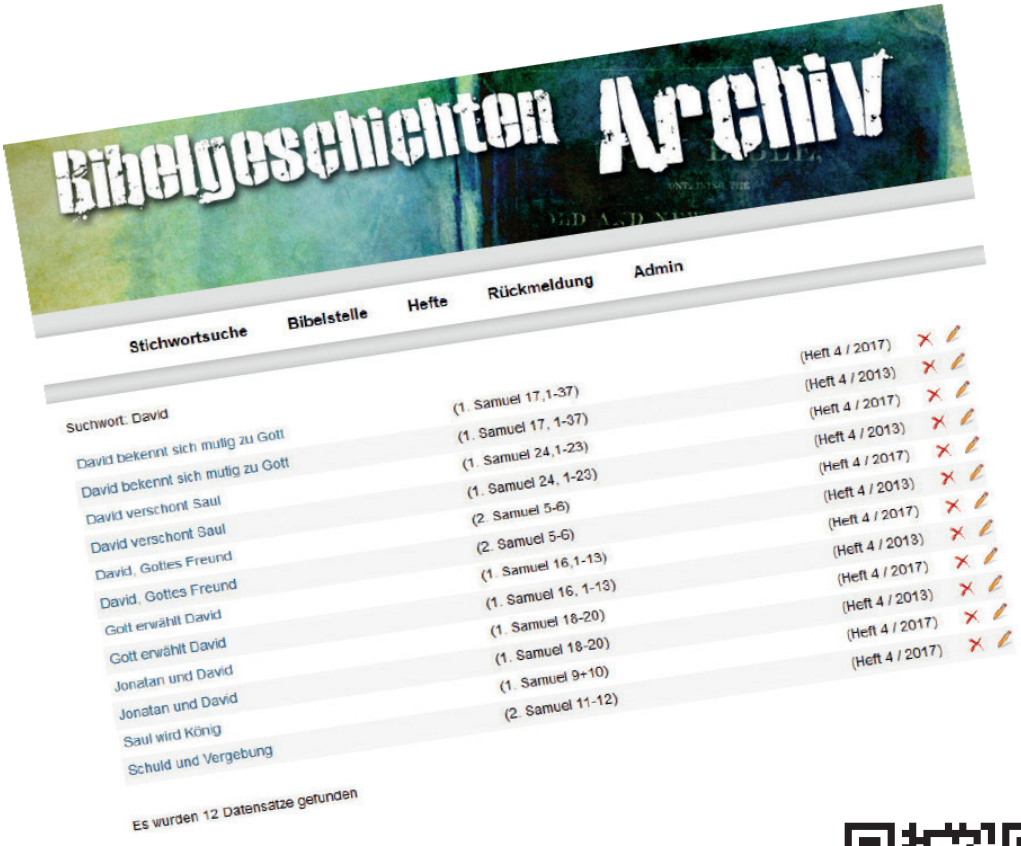
Kinder helfen Kindern 2025

06.07.	Apg 5, 33-42	Was von Gott kommt, setzt sich durch
13.07.	Apg 6, 1-7	Menschen werden zum Dienst berufen
20.07.	Apg 8, 26-39	Philippus am richtigen Ort
27.07.	Apg 12, 1-11	Gott befreit Petrus aus dem Gefängnis
03.08.	Apg 18,1-11	Paulus in Korinth - Gott macht Mut
10.08.	1. Kor 11, 17-26	Gott lädt ein
17.08.	1. Kor 12,12-27	Viele Talente - eine Gemeinde
24.08.	2. Kor 12,9	Stark in der Schwäche
31.08.	Neh 1, 1-11	Nehemia und das zerstörte Jerusalem
07.09.	Neh 2,11-18. 3, 1-32	Alle arbeiten mit
14.09.	Neh 5, 1-13	Nehemia hilft den Armen
21.09.	Neh 8, 1-3. 9-18	Ein Fest wird gefeiert
28.09.	Neh 12, 27-43	Die Stadtmauer wird eingeweiht

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2021 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv

Benutzer: KIGO
Passwort: mitKindernfeiern

RÜCKBLICK

Ein Grund zu danken: Sechs Klassen in drei Räumen. In der Grundschule von Pujehun in Sierra Leone ist es mehr als eng. Nun wurde die Schule erweitert.

Mit der Unterstützung der EmK in Norwegen wurden 2017 in Pujehun eine Kirche und eine Grundschule mit drei Klassenräumen gebaut. Da es in der Gegend aber nur wenige Schulen gibt, kamen bald mehr Kinder zur Schule, als die Räume fassen konnten. Deshalb wurde auch in der Kirche und sogar in der Sakristei unterrichtet.

So war eines der Ziele unserer Sammlung »Kinder helfen Kindern« 2024, Geld für sechs neue Klassenräume zu sammeln, damit jede Klasse der Grundschule einen eigenen Raum bekommt.

Als die Sammlung gerade erst anlief, wurde aufgrund der beengten Verhältnisse bereits mit dem Neubau der Schule begonnen: Nach der Grundsteinlegung im April wuchsen die Mauern im Mai Tag für Tag in die Höhe. Anfang Juli stand der Dachstuhl. Rechtzeitig vor der Regenzeit konnte das Dach aufgesetzt werden.

Dann begann der Innenausbau. Der Maler übernahm das Verputzen und Streichen. Ganz zum Schluss wurden Tische und Stühle in die Klassenzimmer gestellt. Mitte Dezember fand die Einweihung mit Kindern, Eltern und der Dorfgemeinschaft statt. Die Freude ist spürbar. Das gemeinsame Handeln über Kontinente hinweg hat dies möglich gemacht. Danke für Eure Beiträge und das Wissen, dass man gemeinsam die Welt verändern kann. Der Neubau steht und die Spenden haben gereicht. Ein Grund zu danken!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelisch-methodistische Kirche, Weltmission • Rudolfstraße 137 • 42285 Wuppertal
Telefon (0202) 7670190 • Telefax (0202) 7670193 • E-Mail: weltmission@emk.de • Homepage: www.emkweltmission.de
Missionssekretär: Olav Schmidt • Geschäftsführer (Finanzen): Holger Würth
Spendenkonto: EmK-Weltmission • Evangelische Bank eG • IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73
BIC: GENODEF1EK1 oder Online-Spende auf www.emkweltmission.de
Bitte geben Sie als Verwendungszweck »KhK2025« an sowie Ihre Straße und PLZ.
Gestaltung: Daniel Schmidt, ds@orthografik.de
Bildnachweise: EmK-Weltmission, pixabay.com, D. Schmidt (Logo KhK 2025)

LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER VON „KINDER HELFEN KINDERN“ 2025!

Namibia ist ein beliebtes und attraktives Urlaubsland – aus gutem Grund. Aber es gibt auch große Unterschiede und Ungleichheiten. Hier engagiert sich unsere Partnerkirche. Die Mitarbeitenden in den Projekten leisten praktische Hilfe, die ankommt. Bei großer Hitze, mit geringer Ausstattung, fangen sie an und ziehen es durch.

Ein Beispiel: Ein Kindergarten hat kaum Spiel- und Lernmaterialien, die Mitarbeitenden haben nur eine pädagogische Basisausbildung, es gibt keine Spielgeräte im Freien. Es fehlt so vieles, was ich in Deutschland als Grundausstattung voraussetzen würde, bevor ich überhaupt anfangen würde.

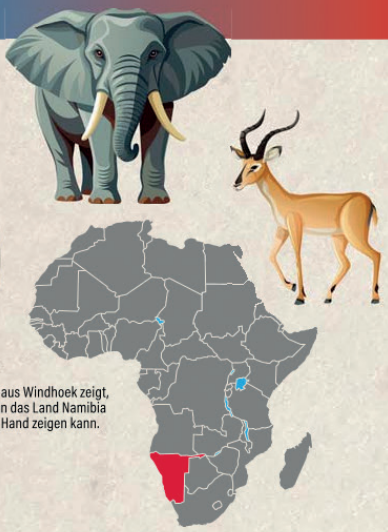
Wenn ich genauer hinschaue, hinhöre und nachdenke, merke ich: In Namibia fängt man einfach an. Im schlecht ausgestatteten Kindergarten machen die Kinder trotzdem Entwicklungsfortschritte, die ohne Kindergarten nicht möglich wären: Die liebevolle Unterstützung der Mitarbeitenden hinterlässt ihre Spuren. Es ist besser, etwas zu tun und einigen zu helfen als überhaupt nicht zu helfen.

Als ich im Kindergarten in Namibia die biblische Geschichte von den fünf Broten und zwei Fischen höre, erinnere ich mich an die Worte Jesu an seine Jünger, die ihn auf die hungrige Menge aufmerksam machten: »Gebt ihr ihnen zu essen! Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht!« (Markus 6,37–38)

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Kathrin Mittwollen

Kathrin Mittwollen

NAMIBIA



Elias aus Windhoek zeigt, wie man das Land Namibia mit seiner Hand zeigen kann.

Namibia heißt in der Nama-Sprache »Der Ort, an dem nichts ist.« Ein zutreffender Name, denn weite Teile des Landes sind Sand- oder Steinwüste. Hier kann man stundenlang unterwegs sein, ohne einen Menschen zu treffen. Es liegt im Süden Afrikas am Atlantik und ist zweieinhalbmal so groß wie Deutschland. Es leben aber nur drei Millionen Menschen in Namibia.

Bis 1915 war das Land eine deutsche Kolonie (»Deutsch-Südwestafrika«); danach stand es unter der Verwaltung von Südafrika und litt unter deren Apartheidpolitik. Namibia ist seit 1990 unabhängig, hat aber immer noch mit den Folgen dieser Politik zu kämpfen.

In den informellen Siedlungen gibt es nur vereinzelt fließend Wasser und sanitäre Einrichtungen. • Die roten Sanddünen in der Namib-Wüste sind bis zu 300 Meter hoch.

UNSERE PARTNERKIRCHE IN NAMIBIA

Unsere Partnerkirche in Namibia ist die Methodistische Kirche im Südlichen Afrika (Methodist Church in Southern Africa = MCSA). In Namibia ist sie relativ klein; zu ihr gehören etwa 4.000 Gemeindeglieder in 16 Gemeinden und weitere 20 Predigtplätze, zum Teil auf abgelegenen Farmen. Das riesige Gebiet ist in fünf Regionen aufgeteilt, die von fünf Pastoren und einer Pastorin betreut werden. Dennoch ist die MCSA sehr engagiert.

In Namibia leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die insgesamt acht Kindergärten der MCSA in Namibia ermöglichen vielen Kindern einen besseren Start ins Schulleben. Der Bedarf an Kindergartenplätzen ist größer als das Angebot. Der Staat investiert 22% der Staatseinnahmen in Bildung, betreibt aber selbst keine Kindergärten.

Die Central Church in Windhoek stand früher im Wohnviertel für Weiße – mittlerweile ist die Gemeinde dort bunt.

Es geht auch ohne Orgel – der kräftige Gemeindegesang wird von der Band mit Handtrommel, Glocke und Schellenkranz begleitet.

Gruppenfoto im Kindergarten in Osire.

DAS PROJEKT

Die namibische Regierung schätzt die kleine methodistische Kirche mit ihrer guten Bildungsarbeit. Und wir wollen die MCSA hier unterstützen: Mit der diesjährigen Aktion »Kinder helfen Kindern« sammeln wir für Kindergärten in Namibia, damit die Kinder dort eine gute frühkindliche Bildung erhalten. Dazu sollen die Mitarbeitenden geschult werden, damit sie diese wichtige Aufgabe erfüllen können. Die Gebäude sollen renoviert und ausgebaut werden. Alle Kindergärten sollen eine gute Ausstattung und einen sicheren Spielplatz erhalten.

Manchmal sind es schon die kleinen Dinge, die etwas in Bewegung bringen: Maritha, eine pensionierte Lehrerin, kam zurück in ihre Heimatstadt Rehoboth und fing mit einer Sonntagsschule an. Sie erzählt: »Eines Sonntags fragte mich ein Kind ›Kann ich Montag wiederkommen?‹ Deshalb haben wir einen Kindergarten in unseren Kirchenräumen angefangen.« So entstand der jüngste der acht methodistischen Kindergärten, die zu sieben Gemeinden gehören.

Das zeichnet die MCSA aus: Jede Gemeinde hat soziale Projekte, die den Menschen in der Umgebung zugutekommen und ihre Situation verbessern. Das kann ein Bildungsprogramm sein, eine Suppenküche oder ein Kindergarten. Dabei setzen sie das ein, was sie haben. Das ist nicht viel, aber besser »starten statt warten«!

Wir sammeln mit »Kinder helfen Kindern« in Namibia für:

- **die Renovierung und Modernisierung von Kindergärten: 40.000 €**
- **den Kauf von pädagogischem Spielzeug: 15.000 €**
- **das Anlegen von Spielplätzen: 20.000 €**
- **die Ausbildung des Personals: 30.000 €**
- **die Verbesserung des Schutzes und der Sicherheit: 10.000 €**
- **die Registrierung der Vorschule im Kreis Rundu: 5.000 €**

Wir sagen: »Thank you!« (English)
»Kala po nawa!« (Ovambo)
»Gangans!« (Khoekhoegowab)

Die Spenden bitte am besten gesammelt über das Gemeindekonto überweisen.
Für direkte Überweisungen bitte das Impressum beachten.

Sonntag, 6. Juli 2025
Was von Gott kommt, setzt sich durch

Apg 5, 33-42

Es ist wie ein Déjà-vu. Schon wieder stehen die Jünger vor dem Hohen Rat. Der Hohe Rat, der auch Jesus zum Tode verurteilt wird. Wie kann es sein, dass sie trotz Verbot immer noch die Botschaft Jesu weitertragen? Die Jünger jedoch sind Gott und seinem Auftrag treu und auch Verhaftungen oder Auspeitschungen schmälern diese Treue nicht.

Sie bekommen zudem noch einen sehr angesehen Fürsprecher. Gamaliel. In der jüdischen Tradition war er der erste, der den Ehrentitel „Rabban" erhielt, was so viel wie „unser Lehrer" bedeutet. Gamaliel galt als klug, tolerant und human. Und dieser Gamaliel setzt sich nun für die Apostel ein. Er argumentiert rational und bringt zwei Beispiele von Bewegungen innerhalb des Judentums an, deren Anführer auch Menschen um sich versammeln konnten. Jedoch haben sich diese Gruppierungen nach dem Tod ihrer Anführer wieder aufgelöst, während die Gruppierung um Jesus von Nazareth immer noch Bestand hat, neue Leute für sich gewinnt und die Träger*innen des Evangeliums dieses ungebrochen verbreiten.

Gamaliels Argumentation lässt dabei zwei Schlüsse zu: Wenn es wirklich von Gott ist, dann wird es Bestand haben. Wenn es das aber nicht ist, wird die Bewegung sich früher oder später auflösen.

Den Ausgang kennen wir.

Die Geschichte macht Mut, für den eigenen Glauben einzustehen. Gott verfolgt sein Ziel und wir können uns entscheiden, ob wir Teil davon sein wollen oder nicht. Die Jünger*innen haben sich für Gott entschieden und sind diesen Weg kompromisslos gegangen. Sie konnten dabei auch von der Gemeinschaft unter den ersten Christ*innen zehren. Durch Gamaliel bekommen sie aber auch noch einmal eine Rechtfertigung von außen.

Heute droht uns **hierzulande** gottseidank keine Verfolgung für unseren Glauben. Wir können als Christ*innen Teil einer offenen und demokratischen Gesellschaft sein und diese mit unserem Glauben gestalten. Und trotzdem braucht es manchmal Mut, das eigene Christsein zu leben (oder überhaupt zu kommunizieren), weil es immer Menschen geben wird, die dies nicht akzeptieren können.

Man kann den Kindern im KiGo Mut machen, offen mit dem eigenen Glauben umzugehen, denn er weist auf Gott hin.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-13 Jahre

Was von Gott kommt, hat Bestand.

Erzählvorschlag

Viele Mitglieder des Hohen Rates waren sauer. Die Jünger von Jesus hörten einfach nicht auf, von ihm zu erzählen. Und das, obwohl Jesus gar nicht mehr da war. Ihre Gemeinden wuchsen immer weiter. Diese „Apostel" mussten weg.

Man beriet im Hohen Rat nun, was man mit ihnen tun solle. Die eine Hälfte wollte sie am liebsten tot sehen, die andere Hälfte zögerte. Die Jünger wurden aus dem Saal geführt, damit man ohne sie beraten konnte.

Man stritt sich über das Für und Wider… Wie sollte man mit diesen Menschen umgehen? Sie waren unbelehrbar und sie dachten über sich selbst, dass sie Gottes Willen tun.

Als die Männer anfingen, sich anzuschreien, meldete sich Gamaliel zu Wort: „Ihr Männer von Israel, überlegt euch genau, was ihr mit diesen Menschen machen wollt. Erinnert ihr euch an Theudas? Er war auch ein Mann, der von sich dachte, er hätte einen besonderen Ruf von Gott. Ihm folgten rund 400 Männer nach. Theudas wurde umgebracht und alle Männer, die er um sich versammelt hatte, haben sich verstreut und sind heute keine Gemeinschaft mehr.

Oder denkt an die Volkszählung, als Judas der Galiläer Menschen aus dem Volk sammelte und zu Unruhen anstiftete. Judas wurde auch umgebracht und alle Menschen, die er um sich sammelte, sind heute alle woanders."

Viele schauten Gamaliel nachdenklich an. Ein Sadduzäer meldete sich zu Wort: „Setzt du dich dafür ein, dass wir auch die Apostel umbringen und sich ihre Gemeinschaft hoffentlich auflöst?"

Gamaliel schüttelte den Kopf: „Nein, ihr sollt diese Männer in Ruhe lassen. Lasst sie frei. Wenn sie ihre eigenen Ziele verfolgen, dann werden sie untergehen, wie Theudas und Judas. Wenn sie aber Gottes Willen tun und seine Ziele verfolgen, so könnt ihr nichts dagegen tun – oder wollt ihr euch mit Gott streiten?"

„Gamaliel hat Recht!", rief einer der Männer des Hohen Rates und viele nickten zustimmend. „So Gott will, wird er dafür sorgen, dass sie untergehen", sagte ein anderer.

Man einigte sich trotzdem darauf, dass man die Männer noch bestrafen musste, weil sie aus dem Gefängnis geflohen waren und trotz Verbot weiter von Jesus predigten.

Die Apostel wurden also wieder vor den Hohen Rat geführt und geschlagen. Doch das machte den Aposteln nur wenig aus. Als sie nach Hause gingen, waren sie fröhlich. Und auch danach hörten sie nicht auf, im Tempel und in Häusern von Jesus und seiner frohen Botschaft zu erzählen.

4 bis 13 Jahre

Einstieg

Vor den Kindern liegen mehrere Gegenstände. Zum Beispiel:

- Mit Luft gefüllter Luftballon
- Stein
- Brotbüchse aus Edelstahl
- Glas
- Obst oder Gemüse
- Bibel

Die Kinder ordnen die Gegenstände von rechts nach links nach ihrer (vermuteten) Haltbarkeit.

Die Bibel gilt in diesem Moment als Wort Gottes. Es geht also weniger um das Material, als um ihren Wert.

In der heutigen Geschichte geht es um Menschen, die die frohe Botschaft von Jesus weitergetragen haben und diese Botschaft hat bis heute Bestand.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Der Hohe Rat möchte die Jünger umbringen. Doch Gamaliel ist dafür, diese Entscheidung noch einmal zu überdenken. Er erinnert an Theudas und Judas.

- Wo lag der Unterschied zwischen Theudas, Judas und Jesus?
- Wo lag der Unterschied zwischen den Menschen, die sich um die drei genannten Personen geschart haben?

Schaut auf unsere geordneten Gegenstände: Es gibt Dinge, die halten eine längere Zeit, wie z.B. die Metallbrotbüchse und es gibt Dinge, die halten nicht so lang, wie z.B. das Obst/ das Gemüse.

Die Geschichte zeigt, dass die Dinge, die von Gott kommen lange, sehr lange halten. Wie z.B. die Botschaft Jesu. Obwohl er schon so lange nicht mehr auf der Erde ist, gibt es immer noch Christen und Christinnen.

Kreativ

Was bin ich? Rätselgedichte zur Beständigkeit

Druckt und schneidet im Vorfeld die Rätsel aus.

https://bige.emk-kinderwerk.de/Raetsel

Legt die Gedichte und die Antworten unsortiert in die Mitte.

Die Kinder überlegen, welches Gedicht zu welcher Antwort passt.

Manche Rätsel sind eindeutig, zu anderen passen sicher auch andere (nicht genannte) Lösungen. Auch darüber dürfen die Kinder gern nachdenken.

Sortierspiel im Kinderheft

Ergänzend zum Einstieg können die Kinder die Gegenstände im Kinderheft sortieren. Wenn ihr wollt, könnt ihr sie ausschneiden und aufkleben.

Bestimmt haben die Kinder noch weitere Ideen, die sie malerisch ergänzen können.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Mit Luft gefüllter Luftballon
- Stein
- Brotbüchse aus Edelstahl
- Glas
- Obst oder Gemüse
- Bibel

Was bin ich?

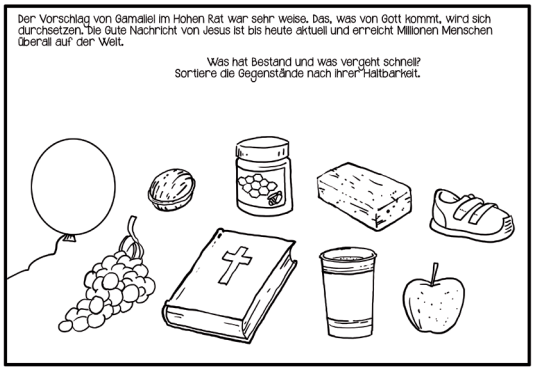
- ausgeschnitte Rätselgedichte und Lösungen aus der Kopiervorlage

Überleitung im Gottesdienst

Wart ihr schon einmal in einer Notsituation? Habt ihr da unerwartet Hilfe von jemanden bekommen, von dem ihr es nicht erwartet hättet?

Im heutigen Kindergottesdienst bekommen zwei Jünger, die vor dem Hohen Rat angeklagt sind, auch unerwartet Hilfe von einem Mitglied des Rates.

Kinderheft



Sonntag, 13. Juli 2025
Menschen werden zum Dienst berufen

Apg 6, 1-7

Die Geschichte ist ein Aha-Moment für die Apostel. Allerdings aus einem negativen Erlebnis heraus. Es geht um die ungerechte Versorgung der griechischen Witwen.

Frauen, die damals ihre Männer verloren hatten, waren nicht zwangsläufig mittellos. Aber sie benötigten dennoch besondere Unterstützung. Viele waren von Armut betroffen. Hinzu kommt, dass die erwähnten Witwen vermutlich (wie alle) ihr Geld der Gemeinde spendeten. Diese Geld fehlte dann unter anderem für ausreichend Essen.

Die Geschichte gewährt einen Einblick darin, dass auch die ersten Christen nicht vor Auseinandersetzungen und Vorurteilen bewahrt blieben.

Bei der täglichen Essensausgabe wurden die griechischen (hellenistischen) Witwen vernachlässigt. Schon das allein wäre eine Kinderstunde für sich. Wir wollen jedoch einen anderen Blickwinkel betrachten.

Die Apostel gaben ihr Bestes, um Jesu Wort in Jerusalem und darüber hinaus zu verkünden. Die Gemeinde wuchs sehr schnell und damit auch die Aufgaben, die eine Gemeinschaft mit sich bringt.

Doch schafft man es, gleichzeitig Gottes Wort zu verkündigen, Streit zu schlichten, Schlafplätze zu organisieren, Essen auszuteilen, …?

Denkt einmal an eure Gemeinde – gibt es da eine Person, die alles macht oder sind die Aufgaben auf viele Schultern verteilt? Ist zweiteres nicht viel einfacher?

Es können nicht nur ein paar Menschen alle Aufgaben in einer großen Gemeinde übernehmen, dann bleibt immer etwas liegen. Und so haben sie nach dieser Erfahrung gemerkt, dass es die Zusammenarbeit von vielen braucht, um so vielen Menschen zu helfen, damit sich alle wohlfühlen. Und Zusammenarbeit ist immer etwas Gutes, denn wenn viele mit anpacken und eine kleine Aufgabe übernehmen, kann allen geholfen werden.

Und ein zweites lehrt uns die Geschichte: Manche Probleme sehen wir gar nicht, bis uns jemand darauf hinweist. Das fühlt sich vielleicht komisch an und wir fragen uns, ob wir das Problem nicht hätten selbst sehen müssen.

Aber darum geht es nicht. Vier Augen sehen bekanntlich mehr als zwei. Und manchmal müssen wir eine negative Erfahrung machen, um neue Erfahrungen zu sammeln. Um unseren Blick zu weiten. Die Frage ist: Wie gehen wir damit um? Ignorieren wir das Problem? Oder packen wir es an?

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott möchte, dass wir uns einander helfen und niemanden vergessen.

7-13 Jahre

Jeder kann eine Aufgabe in einer Gemeinde übernehmen. Zusammenarbeit lässt die Gemeinschaft Gottes wachsen.

Erzählvorschlag

In der Stadt Jerusalem lebten viele Menschen, die an Jesus glaubten. Immer mehr Menschen kamen dazu und die Gemeinde wurde größer und größer. Das war wunderbar! Aber mit so vielen Menschen gab es auch Probleme.

Einige Frauen, die keine Familie mehr hatten, wurden vergessen, wenn Essen verteilt wurde. Sie hatten Hunger und wussten nicht, an wen sie sich wenden sollten. Andere sahen das und wurden traurig, weil sie merkten, dass nicht alle gleich behandelt wurden. Also gingen sie zu den Aposteln und erzählten ihnen davon. Die Apostel waren dafür zuständig, Menschen von Jesus zu erzählen. Sollten sie nun auch noch das Essen an die Menschen verteilen? Konnten sie das alles schaffen?

Die Apostel erkannten das Problem und entschuldigten sich bei allen. Und sie sagten: „Wir müssen eine Lösung finden! Wir sind nur zwölf Apostel und können nicht alles allein machen, denn wir müssen auch von Jesus erzählen und beten."

Also riefen sie alle Jünger zusammen und sagten: „Lasst uns sieben Männer wählen, die klug und freundlich sind. Sie sollen sich darum kümmern, dass alle genug zu essen bekommen."

Die Menschen fanden die Idee gut und wählten sieben Männer aus. Einer von ihnen hieß Stephanus. Er war ein besonders guter und liebevoller Mann, der viel von Jesus erzählte. Auch Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus wurden ausgewählt.

Die Apostel legten ihnen die Hände auf und beteten für sie. Jetzt hatten die sieben Männer eine wichtige Aufgabe: Sie halfen mit, dass niemand vergessen wurde und alle genug zu essen hatten.

Und wisst ihr, was dann passierte? Die Menschen waren glücklich! Noch mehr Leute hörten von Jesus, denn die Apostel konnten den Menschen wieder Geschichten von Jesus erzählen und schlossen sich der Gemeinde an. Gottes Liebe verbreitete sich immer weiter!

4-6 Jahre

Einstieg– Ein kleines Szenenspiel

Stell dich vor die Kinder und spiele, dass du ganz viele Dinge gleichzeitig tun musst. Zum Beispiel:

- Essen austeilen
- laut aus einer Bibel lesen
- mit einem Kind reden
- Stühle rücken

Wirke nach kurzer Zeit gestresst und rufe: „Oh nein, das ist zu viel! Ich kann das nicht alles allein schaffen!“

Alternativ kannst du ein Kind bitten, zu helfen. Übertrage ihm in kürzester Zeit viele Arbeitsaufträge gleichzeitig (Beispiele siehe oben).

Fragen an die Kinder zur Reflexion:

- Was ist hier das Problem?
- Wie fühlt es sich an, wenn man zu viel alleine machen muss?
- An das helfende Kind: Wie hast du dich gefühlt?
- Was könnte helfen? (nacheinander abarbeiten, Aufgabenverteilung)

In der Bibel gab es auch einmal ein großes Problem. Einige Menschen haben nicht genug Essen bekommen, weil sich die Jünger nicht um alles gleichzeitig kümmern konnten. Aber wisst ihr was? Sie hatten eine geniale Idee! Wollen wir mal hören, was sie gemacht haben.

Geschichte

Je nach Gruppe könnt ihr die Namen der sieben Männer weglassen.

Vertiefung

- Können ein paar wenige Menschen alle Aufgaben übernehmen?
- Wenn jeder ein bisschen mithelfen würde, könnten dann alle Aufgaben erfüllt werden? (Macht das auch gern an einem praktischen Beispiel fest – siehe Geschichte oder z.B. Frühjahrsputz in der Gemeinde)

Hier könnt ihr gern das Szenenspiel aus dem Einstieg wiederholen, aber die Aufgaben auf alle Kinder verteilen.

Wie hat dich das Erledigen der Aufgaben jetzt für euch angefühlt?

Wenn jeder einen kleinen Teil beiträgt und eine Aufgabe übernimmt, kann vielen Menschen geholfen werden und alle fühlen sich wohl.

Dabei wird keiner vergessen, wie die Witwen in der Geschichte.

Bei Gott ist jeder gleich und er möchte, dass alle versorgt werden. Wer in einer Gemeinde mitarbeitet, kann damit Gottes Willen ausführen.

7-13 Jahre

Einstieg

Fragen an die Kinder zum Nachdenken und Einstieg ins Thema:

- Habt ihr schon einmal erlebt, dass etwas ungerecht verteilt wurde? Zum Beispiel, wenn es Kuchen gibt und einige große Stücke bekommen, während andere nur ein kleines Stück abbekommen? (Das könnt ihr auch gern verbildlichen, indem ihr Kuchen, Kekse, … mitbringt und manchen ein großes Stück, anderen ein kleines Stück austeilt.)

- Habt ihr schon einmal ganz viele Aufgaben gehabt, die ihr alle abarbeiten musstet?
- Wie habt ihr euch dabei gefühlt? Wart ihr überfordert? Konntet ihr alles ganz genau erfüllen oder musstet ihr auch manches weglassen?
- Was kann man tun, wenn es ganz viele Aufgaben gibt, die man alleine gar nicht schafft?

Geschichte

Alternativ zum abgedruckten Erzählvorschlag könnt ihr einen erlebbaren wählen. Dafür benötigt ihr 5 Kinder, die spontan mitspielen.

https://bige.emk-kinderwerk.de/Witwen

Vertiefung

- Wie viele Apostel gab es? (12)
- Welche Aufgaben gibt es in einer Gemeinde?

Dazu hier einige Beispiele:

- Geistliche Aufgaben: Pastor*in, Lektor*in, Gemeindepädagog*in, Organist*in
- Musik: Leiter*innen für Chor, Instrumentenkreise, Posaunenchor
- Kinder- und Jugendarbeit: Kindergottesdienstmitarbeite*r, Jugendleiter*in
- Soziale Aufgaben: Kranke besuchen, Essensausgabe in Küchen (z.B. Tafel), Seelsorge
- Praktische Aufgaben: Hausmeister, Technik für Gottesdienste, Gemeindebrief-Redaktion

- Welche Aufgaben würdet ihr gerne einmal in einer Gemeinde übernehmen? (Wenn keine Vorschläge kommen, ist das in Ordnung. Wenn jemand einen Wunsch äußert, macht Mut, diesen zu verfolgen oder helft sogar, dass dieses Kind diese Aufgabe übernehmen kann)
- Wie können wir außerhalb einer Gemeinde helfen? (zuhause im Haushalt helfen, Schulkamerad*innen unterstützen, bei gemeinnützigen Projekten mitmachen, ...)

Wenn jeder einen kleinen Teil zu einer Gemeinde/Gemeinschaft beiträgt und eine Aufgabe übernimmt, kann vielen Menschen geholfen werden und alle fühlen sich wohl.

Bei Gott ist jeder gleich und er möchte, dass alle versorgt werden. Wer in einer Gemeinde mitarbeitet, kann damit Gottes Willen ausführen.

Nicht jeder kann alles. Wir haben alle unsere Stärken. Die Zusammenarbeit von mehreren Menschen sorgt dafür, dass alle Aufgaben erfüllt werden können und keiner übersehen oder vernachlässigt wird.

Kreativ

Quiz

Siehe Kinderheft

Gruppentwister

Die Kinder bekommen von euch Anweisungen, welche sie als Gruppe erfüllen müssen.

Zum Beispiel:

- Jeweils 2 Kinder stehen zusammen auf je 1 Bein.
- Alle Kinder dürfen mit exakt 4 Füßen und 4 Händen (nicht mehr und nicht weniger) den Boden berühren.
- 3 von euch dürfen den Boden gar nicht berühren.

Schaut bei den Aufgaben, dass sie eine Herausforderung darstellen und dennoch erfüllbar sind.

Hier ist Zusammenarbeit und Absprache (und manchmal etwas Sportlichkeit) notwendig, um die Aufgaben zu erfüllen.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg 4-6 Jahre

- Kekse oder ähnliches
- Ein Buch (Bibel)
- Hocker/ Stühle

Einstieg 7-13 Jahre

- Evtl. Kuchen, Kekse, ...

Geschichte 7-13 Jahre

- Evtl. 6x ausgedruckter kreativer Erzählvorschlag

Überleitung im Gottesdienst

Wer von euch hat denn eine große Familie oder ganz viele Geschwister? Esst ihr auch manchmal als ganze Familie zusammen?

Bekommen da alle immer gleich viel essen, oder ist es auch schon mal vorgekommen, dass einer z.B. eine Kartoffel weniger bekommen hat, weil sie schon alle waren?

So eine Situation gibt es auch bei uns heute im Kindergottesdienst und ihr werdet sehen, wie die Menschen damit umgegangen sind.

Kinderheft

Aufgaben in der Gemeinde

Finde 10 Aufgaben, die es in einer Gemeinde geben kann.

H	H	E	R	T	E	C	H	N	I	K	Y	T	H	N	R	Q	J	A	E
U	O	N	H	A	U	S	M	E	I	S	T	E	R	P		H	J	N	Z
R	J	R	B	I	Q	Y	E	J	P	B	I	V	R	P	U	T	U	N	O
K	K	X	L	W	Q	F	M	X	K	S	E	E	L	S	O	R	G	E	R
B	E	S	U	C	H	S	D	I	E	N	S	T	U	V	W	H	E	U	W
J	W	T	E	W	A	V	J	C	H	O	R	L	E	I	T	U	N	G	C
I	W	S	M	I	Y	I	Y	D	W	D	W	C	N	L	Q	K	D	P	F
V	G	W	E	S	Q	M	K	B	S	U	M	H	N	G	I	E	L	Z	T
F	Y	Y	N	Q	U	L	S	V	W	I	R	I	T	N	Q	O	E	U	L
I	P	Z	D	P	S	V	M	G	K	B	J	V	Z	V	U	P	I	M	I
B	H	S	I	H	Y	I	H	N	K	O	R	G	A	N	I	S	T	B	O
X	H	E	E	F	O	F	N	H	O	Y	T	S	F	J	T	F	E	F	Y
U	S	O	N	N	U	W	T	C	H	O	R	P	A	S	T	O	R	I	N
N	C	Y	S	F	G	G	G	G	U	J	U	Y	K	P	V	G	I	J	T
B	Y	S	T	E	K	I	R	P	C	P	U	T	Z	D	I	E	N	S	T
Q	Q	S	O	F	M	B	S	G	M	G	T	N	N	W	Y	M	N	O	H
I	H	Q	R	W	T	M	I	D	R	Q	U	D	N	N	O	B	S	F	E

Sonntag, 20.Juli 2025

Philippus am richtigen Ort

Apg 8, 26-39

Vor kurzem hörte ich in der Dresdener Frauenkirche, dass eine der Altarfiguren Philippus darstelle: der Apostel - der das Wort Gottes nach Afrika brachte! Der letzte Satzteil war für mich - um ehrlich zu sein – ein ganz neuer Fakt. Ich hatte es nicht gewusst oder wieder vergessen.

Tatsächlich hatte ich der Geschichte bislang keine große Bedeutung beigemessen. Jetzt entdecke ich, dass genau das die Geschichte ausmacht: etwas scheinbar Unwichtiges hat bei Gott Gewicht. Aus wenig macht er viel. Aus einem einzelnen Gespräch lässt er eine Bewegung wachsen, die einen ganzen Kontinent einnimmt. Immer wieder gebraucht Gott Kleines, um Großes zu bewirken.

Wobei - eine kleine Sache war das für Philippus ganz und gar nicht. Ein Engel beauftragte ihn, einfach loszugehen. Ohne konkretes Ziel, 80km zu Fuß in eine Wüste hinein, ein entbehrungsreicher, langer und kräftezehrender Weg. Also absolut keine Kleinigkeit! Und für Philippus sicherlich auch fragwürdig, war er doch ein erfolgreicher Prediger. Konnte er an Ort und Stelle nicht viel mehr Menschen für Jesus begeistern? Doch Gott sieht den Einzelnen. Das eine verlorene Schaf, für das kein Weg zu weit ist!

Mir ist wichtig, den Blick der Kinder auf beide Personen zu richten. Was lernen wir von Philippus? Was vom Schatzmeister? Was haben sie gemeinsam?

Philippus erinnert uns daran, in unserer Berufung auf Gott zu vertrauen: zu säen und dann das Wachstum Gott zu überlassen. Auch einmal etwas zu wagen. Wir müssen keine Massen missionieren. Es zählt der Einzelne, der unseren Weg kreuzt. Gott braucht uns für das Kleine, während er sich um das Große kümmert.

Und der äthiopische Schatzmeister darf uns mit seiner Neugier anstecken. Mit seiner Sehnsucht nach Gott. Mit seinem Mut, Fragen zu stellen. Mit seiner Beharrlichkeit, Gottes Wort zu entdecken. Die Bibel als Wegbegleiter – welch ein Schatz!

Gott bewegt beide - im wahrsten Sinne des Wortes. Er führt beide in fremdes Terrain, holt beide aus ihrer Komfortzone heraus. Den einen aus Sehnsucht, den anderen aus Gehorsam. Beide suchen Gott. Und Gott lässt sich finden.

geschrieben von
Jacqueline Langer

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott braucht uns, damit wir anderen von ihm erzählen.

7-13 Jahre

Gott lässt sich finden, wenn wir ihn suchen. Und Gott braucht uns, damit andere ihn finden.

Erzählvorschlag

Ich möchte euch heute von Philippus erzählen. **Einen Mann zeichnen**

Philippus gehörte zu den ersten Christen, die den Menschen von Jesus, seinen Wundern und seiner Auferstehung erzählten. Eines Tages stand plötzlich ein Engel neben ihm. **Einen Engel zeichnen**

Er sagte: „Philippus, steh auf, geh Richtung Süden auf die Straße nach Gaza.“ **Eine Straße zeichnen**

Philippus dachte, er hätte sich verhört. Da gibt es doch nichts! Nur Wüste! Nur Steine und Sand! Und eine brennend heiße Sonne. **Wüsten/Hügel, Steine und Sonne zeichnen**

Aber Philippus kannte Gott gut und wusste, dass es einen Grund für diesen Auftrag geben musste.

Also machte sich Philippus auf den Weg. **Fußspuren auf dem Weg zeichnen**

Und es war genauso, wie er es sich gedacht hatte: „Was soll ich eigentlich hier? Weit und breit nur Wüste! Und was hab‘ ich für einen Durst! **Schweißtropfen zeichnen**

Zuhause hätte ich heute predigen sollen und bestimmt hätte ich wieder mindestens 10 Menschen getauft. Vielleicht kehre ich doch um.“ Gerade wollte sich Philippus umdrehen, da sah er am Horizont eine Bewegung. Ist das eine Kutsche?

Tatsächlich: Da kamen Pferde mit einer Kutsche. **Pferdekutsche zeichnen**

Und in der Kutsche: ein Mann aus Äthiopien, also aus Afrika. **Einen Mann zeichnen**

Er war sehr schick gekleidet und schien ein sehr reicher Mann zu sein. Und das war er auch: er war Schatzmeister der äthiopischen Königin. Er kümmerte sich um Geld, Schätze und Gold am Königshof. **Geldsäcke und Edelsteine zeichnen**

Er hatte in seiner Heimat schon viel von Gott gehört. Immer wenn Händler kamen, hörte er gespannt den Geschichten zu. **Sprechblasen zeichnen**

Und er war ganz begeistert von diesem Gott. Deshalb hatte er sich auf eine lange Reise gemacht, um in Jerusalem den Tempel zu besuchen und mehr von diesem Gott zu erfahren. **Gedankenblase mit Tempel zeichnen**

In Jerusalem hatte er sich eine Schriftrolle gekauft. **Schriftrolle zeichnen**

Nun war er auf seinem Heimweg und las laut daraus vor. **Sprechblase aus seinem Mund zeichnen**

„…wie ein Schaf, das sterben wird, wie ein Lamm vor dem Scherer verstummt, so macht er den Mund nicht auf…“

Als Philippus die Worte erkannte, rannte er schnell zur Kutsche und fragte ihn: „Verstehst du, was du das liest“? „Nein“ sagte der Mann, „leider nicht, ich habe es schon 20-mal gelesen, aber ich weiß nicht, was das bedeuten soll! Kannst du es mir erklären?“ **Fragezeichen zeichnen**

Philippus stieg ein und redete wie ein Wasserfall: „In dem Text geht es um Jesus. Jesus ist Gottes Sohn, der als Mensch geboren wurde. Er hat unglaubliche Wunder getan, hat Blinde sehend gemacht, Lahme gehend und Schwache stark. Aber er wurde getötet. Doch auch hier zeigte Gott das größte Wunder: Jesus ist von den Toten auferstanden und schenkt auch uns das ewige Leben. Alles, was wir tun müssen, ist, an Jesus zu glauben, dass er Gottes Sohn ist und dass unsere Sünden vergeben sind, weil Jesus am Kreuz für uns gestorben ist. Und alle, die zu ihm gehören wollen, werden getauft mit Wasser und dem Heiligen Geist.“ (Bei

diesem Teil kann man die Kinder auch auffordern, selbst von Jesus zu erzählen. Was fällt ihnen zu ihm ein? Welche Wunder hat er getan?)

Da fragte der Mann: „Kann ich auch dazugehören? Da vorne ist Wasser. Kannst du mich taufen." **Einen See zeichnen**

Philippus fragte: „Jetzt und sofort? „Ja, auf der Stelle" freute sich der Mann.

Und beide stiegen ins Wasser und Philippus taufte den Mann mitten in der Wüste. **Die beiden Männer in den See mit Wassertropfen über dem Kopf des Mannes zeichnen**

„Ich bin getauft. Juhu. Jetzt gehöre ich dazu, ich bin Teil des Himmels". Der Mann war überglücklich. **Eine Taube darüber zeichnen**

Als sie wieder aus dem Wasser herauskamen, nahm der Heilige Geist Philippus fort, sodass er nicht mehr zu sehen war.

„Wer weiß", dachte der Mann, „Gott hat bestimmt schon einen neuen Auftrag für Philippus."

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Stellt eine große Schüssel mit Wasser in die Mitte und bittet ein Kind, ein kleines Steinchen in die Mitte fallen zu lassen.

- Was beobachten wir? (Um den kleinen Punkt bilden sich immer größere Kreise. Etwas Kleines bewirkt, dass sich etwas immer weiter ausbreitet.)
- Wisst ihr, dass das genauso ist, wenn wir anderen von Jesus erzählen?

Wiederholt das Experiment gern. Erfahrungsgemäß wollen es alle Kinder ausprobieren. Denkt an genug Kieselsteine.

Genauso ist es auch in unserer Geschichte. Da erzählt Philippus einem einzelnen Menschen von Jesus und ahnt nicht, dass sich dadurch die Geschichte von Jesus in ganz Afrika ausbreiten wird. Wollt ihr mehr davon hören?

Geschichte

Die Geschichte eignet sich gut als One-Paper-Story. Dabei wird die Geschichte während des Erzählens auf ein großes Blatt Papier, Flipchart oder eine Tafel gezeichnet. Das, was gemalt wird, ist im Text grün markiert.

Am Ende sieht das Bild in etwa so aus:

Vertiefung

Das Bild der One-Paper-Story können die Kinder gemeinsam ausmalen. Stellt dabei Fragen. Wer die Antwort kennt, malt das jeweilige Bildelement aus. Achtet darauf, dass jeder beim Malen dran ist.

Mögliche Fragen:

- Wie heißt der junge Mann aus unserer Geschichte?
- Wer hat ihm gesagt, dass er losgehen soll?
- Wohin musste er?

- Warum war es dort so heiß?
- Wer tauchte plötzlich auf?
- Was tat der Mann?
- Wohin gingen die beiden?

7-13 Jahre

Einstieg

▶ Experiment, siehe 4-6 Jahre

▶ Alternativ oder ergänzend:

Zeigt einen Globus oder eine Weltkarte:

- Wer findet unser Land?
- In welchen Ländern oder sogar auf welchen Kontinenten wart ihr schon einmal?
- Welche Länder möchtet ihr einmal besuchen?
- Wer weiß, wo Israel und Äthiopien liegen?

In unserer Geschichte erfahren wir heute, wie sich die Botschaft von Jesus nach Äthiopien und von da auf den riesigen Kontinent Afrika ausgebreitet hat. Und das alles nur wegen Philippus…

Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Statt dass Philippus von Jesus erzählt, können an dieser Stelle auch die Kinder erzählen:

- Wer ist Jesus für sie? Was fällt ihnen zu ihm ein?
- Wie könnte man Jesus in 1-2 Sätzen beschreiben?
- Welche Wunder hat er vollbracht? Etc.

Vertiefung

Ich habe euch einige Gegenstände (versteckt in einem Beutel) mitgebracht, die etwas mit unserer Geschichte zu tun haben.

Die Kinder erraten die Gegenstände durch Fühlen.

- Gegenstand 1: etwas, das mit Hören zu tun hat (z.B. Telefonhörer, Handy, Lautsprecher, Megafon)
- Gegenstand 2: Lupe
- Gegenstand 3: Schuhe

Alternativ: Wenn keine Gegenstände verfügbar sind, verwendet Bilder und lasst die Begriffe beschreiben und erraten.

- Welchen Bezug haben die drei Gegenstände mit unserer Geschichte?

1. Hörer o.ä.

- Wozu braucht man den Gegenstand? (hören, reden, Anweisungen entgegennehmen)
- Wer hört etwas in unserer Geschichte? (Philippus, aber auch der Schatzmeister)
- Was hören sie? Und durch wen? Wie reagiert derjenige?

2. Lupe

- Wozu braucht man den Gegenstand? (Suchen/finden)
- Wer sucht in unserer Geschichte etwas? (Schatzmeister sucht Gott, Philippus seinen Auftrag)
- Was wird getan, um zu finden? (Sie gehen los. Sie stellen Fragen.)
- Hat die Person das gefunden, was gesucht wurde?

3. Schuhe

- Wozu braucht man den Gegenstand? (Laufen)
- Wer läuft los? Warum? (Philippus, um Gott zu gehorchen, der Schatzmeister, um Gott zu finden)

Interessant ist, dass alles auf beide Personen zutrifft.

Hinweis: Die Kinder werden je nach Alter sicherlich nicht alle Aspekte und Perspektiven entdecken. Hier ist es hilfreich, immer wieder das gemalte Bild

aus dem Erzählvorschlag als Erinnerung einzubeziehen und auf die einzelnen Momente von Hören, Gehen und Suchen hinzuweisen.

Alternativ: Versteckt im Zimmer Zettel mit Fragen. Jeder soll möglichst einen Zettel finden und die Frage der Gruppe stellen.

Bestimmt je nach Alter den Schwierigkeitsgrad.

Mögliche Fragen sind:

- Was für einen Beruf hatte der Mann aus Äthiopien?
- Warum war er unterwegs?
- In welcher Buchrolle las er?
- Was wollte er von Philippus wissen?
- Was war mit dem Lamm im Text gemeint?
- Welchen Wunsch hatte er, als sie am Wasser vorbeikamen?
- Was passierte zum Schluss?

Kreativ

Basteln mit Kieselsteinen. Jedes Kind bekommt einen Stein und darf ihn in Szene setzen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Bastelt vorher selbst verschiedene Varianten oder zeigt den Kindern das Bild aus der Kopiervorlage, falls sie Inspiration brauchen.

Mögliche Ideen:

Steinbilder legen

Mit Steinen werden Tiere, Blumen oder Figuren gelegt und mit doppelseitigem Klebeband oder Heißleim auf Papier geklebt.

Steine bemalen

Bemalt oder beschreibt (z.B. mit Bibelversen oder Worten aus der Geschichte) Steine. Optional könnt ihr sie noch mit Wackelaugen, Federn, Knöpfen etc. verzieren.

Überleitung im Gottesdienst

Hallo liebe Kinder, ich habe hier ein Kuvert (vorbereiten!) und wie ihr seht, steht hier AUFTRAG darauf. Wer von euch hat Lust, einen Auftrag auszuführen?

Entweder den Freiwilligen öffnen und vorlesen lassen oder selbst vorlesen: „Hinter der Kanzel ist etwas versteckt. Geh los und suche es!“

Das Kind sollte dort eine Kleinigkeit finden, z.B. etwas Süßes oder Sticker o.ä.

Toll! Du hast den Auftrag perfekt ausgeführt und gefunden, was du gesucht hast! Wer suchet, der findet. Darum und um einen Auftrag geht es heute auch im Kindergottesdienst. Seid gespannt!

Schnippeln + Organisieren

Überrleitung im Gottesdienst

- Briefumschlag mit dem Wort „AUFTRAG“ darauf
- darin ein Brief/ Zettel: „Hinter der Kanzel ist etwas versteckt. Geh los und suche es!“

Einstieg 4-6 Jahre

- Schüssel
- (Kiesel-) Steine

Einstieg 7-13 Jahre

- Weltkarte oder Globus

Geschichte

- Edding o.ä.
- Flipchart/Papier
- alternativ Tafel und Kreide

Vertiefung 4 -6 Jahre

- Stifte zum Ausmalen

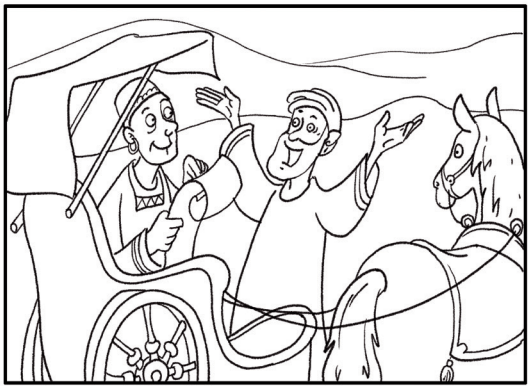
Vertiefung 7-13 Jahre

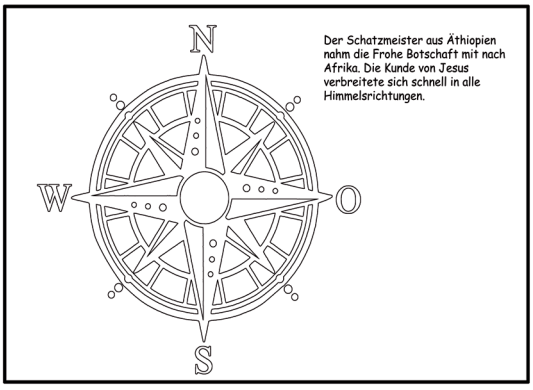
- Telefonhörer/ Handy o.ä.
- Lupe
- Schuhe
- Alternativ: Bilder der Gegenstände
- Beutel

Kreativ

- farbige Eddings oder Acrylstifte
- dickes Papier oder Pappe (gern bunt)
- doppelseitiges Klebeband, Heißleim
- kleine Deko-Elemente zum Aufkleben: Wackelaugen, Federn, Knöpfe, Pompoms, ...
- Bastelkleber

Kinderheft





Kopiervorlage

Notizen

Sonntag, 27. Juli 2025
Gott befreit Petrus aus dem Gefängnis

Apg 12, 1-11

Glaube kann nicht nur Berge versetzen, sondern auch Ketten sprengen. Während ich zweiteres in meinem Leben vor allem im übertragenen Sinne erlebe, widerfährt Petrus das ganz praktisch.

Herodes, der tyrannische Herrscher, der Jakobus enthaupten ließ, hat auch Petrus gefangenen nehmen lassen und will ihn zum Passahfest in Jerusalem dem Volk vorführen. Doch bevor dies geschehen kann, wird Petrus durch ein Wunder und den Engel des Herrn befreit.

Petrus war einer der am besten bewachten Gefangenen. Mehrere Soldaten passten auf ihn auf, waren mit ihm verkettet. Ein Entkommen war schier unmöglich. Und doch spazierte er mit dem Engel des Herrn durch die Tore, an den Wachen vorbei, als wäre nie etwas gewesen. Petrus selbst scheint davon nichts mitzubekommen – wacht er doch erst so richtig auf, als der Engel ihn verlässt.

Petrus zeichnet nicht nur ein starker Glauben aus, sondern eine Gemeinde, die auch kontinuierlich für ihn betet und ihm somit beisteht. Die Jerusalemer Gemeinde und Petrus beweisen, dass Glaube, Vertrauen in Gott und gegenseitige Fürbitte wahrhaftig Ketten sprengen können. Vielleicht war Petrus unter anderem auch deshalb eine so starke Persönlichkeit, weil er sich des Rückhalts und des Gebets seiner Glaubensgeschwister so bewusst war.

Die jüngeren Kinder können heute die Geschichte erst einmal kennenlernen und Gott als jemanden betrachten, der Engel schickt und Ketten von Gefangenen sprengen kann. Mit den älteren Kindern kann man darüber sprechen, wie wichtig (gemeinsames) Gebet und das Hoffen auf das Handeln Gottes ist. Und dass Gott größer als ein grausamer Herrscher ist und die Menschen, die ihn lieben, nicht allein lässt.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hilft uns, vor allem in ausweglosen Situationen.

7-13 Jahre

Gott lässt uns nicht allein. Er befreit uns, wenn wir nicht mehr weiterwissen.

Erzählvorschlag

Es war wieder Passah in Jerusalem. **großes Tuch auslegen**

Viele Menschen strömten in die Stadt, um gemeinsam das Fest der ungesäuerten Brote zu feiern und um an den Auszug aus Ägypten zu denken. **Häuser und viele Figuren hinstellen**

Aber der kleinen christlichen Gemeinde in Jerusalem war nicht nach Feiern zumute. **ein paar Figuren zu einem der Häuser stellen**

König Herodes gefiel nicht, was dort passierte und tat alles, um die Gemeinde zu zerstören. Ein paar von ihnen hatte er ins Gefängnis gesteckt. **weiter entfernt ein Gefängnis hinstellen**

Und einen von ihnen, Jakobus, hatte er sogar hinrichten lassen. Unter dem Jubel des Volkes. **eine Figur und ein Schwert nahe dem Gefängnis hinstellen**

Der Jubel gefiel Herodes und so ließ er noch mehr von ihnen gefangen nehmen, um sie zu töten. So auch Petrus. **Petrusfigur zum Gefängnis stellen**

König Herodes wollte nichts dem Zufall überlassen. Viermal vier Soldaten (wie viele sind das?) stellte er ab, um Petrus zu bewachen. Nachts schlief er zwischen zwei Soldaten, während er mit zwei Ketten an sie gefesselt war und vor der Tür standen noch einmal zwei Soldaten, die aufpassen sollten, dass er sich nicht doch hinaus schleichen konnte. **Soldaten zu Petrus stellen, Ketten dazulegen**

Bald sollte er dem Volk vorgeführt und verurteilt werden. Die Menschen seiner Gemeinde hatte viel Angst um ihn und sie beteten Tag und Nacht. **betende Hände zur Gemeinde legen**

Doch in der letzten Nacht geschah etwas: strahlend helles Licht erfüllte Petrus' Gefängniszelle. **Strahlen um das Gefängnis legen**

Petrus wachte davon nicht auf. Erst als er einen heftigen Schlag in die Rippen spürte, sah er das Licht und auch den Engel, der plötzlich vor ihm stand. **Engel zu Petrus stellen, Strahlen weglegen**

Petrus wollte sich die Augen reiben, aber seine Hände waren festgekettet. Der Engel ließ ihm keine Zeit und sprach: „Petrus, steh schnell auf!" Plötzlich konnte er sich die Augen reiben. Die Ketten waren verschwunden. Der Engel forderte ihn auf: „Zieh deine Schuhe und deinen Gürtel an. Wirf dir deinen Mantel über und komm mit mir." **Petrus einen Mantel überwerfen**

Petrus folgte ihm, aber er dachte bei sich: „Ich träume nur, weil ich mir so sehr wünsche, frei zu sein. Bestimmt wache ich gleich auf und bin gefesselt zwischen den beiden Soldaten."

Petrus ging mit dem Engel an der ersten Wache vorbei und auch die zweite Wache hielt die beiden nicht auf. Letzten Endes standen sie vor dem eisernen Tor, dem Ausgang des Gefängnisses. „Jetzt ist es vorbei", dachte Petrus, „gleich wache ich auf und alles war ein Traum." Doch auch das eiserne Tor öffnete sich ohne Probleme. Petrus und der Engel waren in der Stadt. **Schritt für Schritt Petrus und Engel zum Erzählten bewegen**

Der Engel begleitete Petrus noch ein Stück, bis die beiden in einer kleinen Gasse ankamen. Dort verließ der Engel ihn. **Engel wegnehmen**

Da wachte Petrus auf. Langsam, aber sicher wurde ihm klar, dass es kein Traum war und dass er gerade ein Wunder erlebt hatte. „Gott hat wirklich einen Engel geschickt, um mich zu retten!", rief Petrus ins Morgengrauen hinein und machte sich eilig auf den Weg zu den Menschen aus seiner Gemeinde. **Petrus Richtung Gemeinde bewegen**

4-13 Jahre

Einstieg

(Bitte lest vorher die Überleitung im Gottesdienst)

Wenn sich jemand im Gottesdienst hat fesseln lassen:

- Wie hat sich das für dich angefühlt?
- Wie lange hast du es ausgehalten?
- Wer traut sich noch, sich fesseln zu lassen?

Bringt mehrere kurze Seile mit und „fesselt“ die Kinder, die sich trauen (niemand wird überredet!).

Bezieht in eure Fragen auch speziell das Kind ein, dass sich im Gottesdienst hat fesseln lassen (wenn vorhanden).

- Wie fühlt sich das an, so gefesselt dazusitzen?
- Was könnt ihr jetzt noch machen und was nicht? (essen, trinken, spielen, schlafen, …)
- Wie war der Weg gefesselt vom Gottesdienstraum hierher?
- Wie lange würdet ihr mit Fesseln aushalten?

In unserer heutigen Geschichte geht es um Petrus, der auch gefesselt war. Aber das blieb nicht so. Wer ihn befreit hat, erfahrt ihr jetzt.

Hinweis: Die Kinder können ihre Fesseln gern während der Geschichte anbehalten. An entsprechender Stelle, wenn Petrus befreit wird, befreit ihr auch sie. Nehmt euch dann kurz Zeit für die Reaktionen der Kinder. Allerdings gilt auch, dass jedes Kind zu jeder Zeit sich die Fesseln abnehmen lassen darf. Beharrt nicht auf einem bestimmten Zeitpunkt.

Geschichte

Folgt den grün hinterlegten Anweisungen im Erzählvorschlag.

Alternativ zu den Bildern aus der Kpiervorlage könnt ihr auch plastische Gegenstände nutzen.

Kopiert die Bilder so groß oder klein, wie sie zu euren anderen Gegenständen passen. Die Hände benötigt ihr mermals.

So könnte euer Bodenbild zum Beispiel aussehen:

Vertiefung

Nochmal zurück zum Anfang der Geschichte: Petrus liegt mit zwei Ketten gefesselt und von vielen Soldaten bewacht im Gefängnis:

Hatte er eine Chance, sich selbst zu befreien?

Petrus hat sich nicht selbst befreit, sondern Gott mithilfe eines Engels. Gott wollte, dass Petrus frei ist.

- Habt ihr schon einmal etwas erlebt, von dem ihr dachtet: „Das ist unmöglich.“ Und dann war es plötzlich doch möglich? Erzählt gerne davon. (zum Beispiel ein Geschenk oder ein Erlebnis. Erzählt gern auch selbst ein Beispiel.)

Für ältere Kinder:

- Petrus war allein im Gefängnis. Wie haben ihn die anderen Christen unterstützt?

- Wie hat Gott Petrus geholfen?
- Glaubst du, dass Gott unsere Gebete auch heute noch erhört und Wunder dadurch passieren?

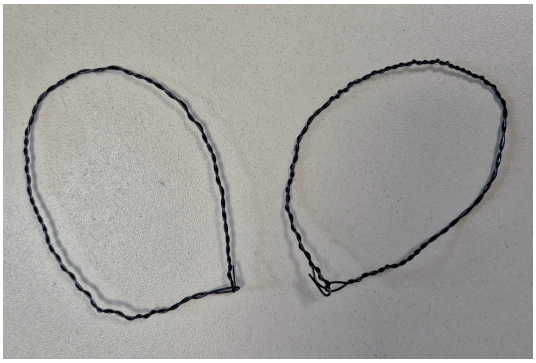
Kreativ

Schutzengel basteln

Schritt 1: Jedes Kind erhält ein Stück Holz (Treibholz, Holzscheite oder dickere Stöcke).

Nehmt eine Kugel und klebt sie an ein Ende des Holzstückes. Wenn ihr Alufolie für den Kopf nutzen wollt, formt diese vorher zu einer Kugel.

Schritt 2: Nehmt euch 2 Stücke Draht und biegt diesen zu Flügeln. Klebt diese von hinten an das Holzstück.



Schritt 3: Wer möchte, kann nun seinen Engel noch weiter gestalten. Haare, die Flügel verzieren, Kleidung basteln, … Da sind der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Puzzle aus dem Kinderheft

Schnippeln + Organisieren

Überleitung im Gottesdienst und Einstieg

- Mehrere Seile

Geschichte

- Großes Tuch (Farbe egal)
- Häuser für eine Stadt, die Gemeinde und ein Gefängnis
- Figuren:
    - viele Menschen beim Passahfest
    - die Gemeinde
    - Jakobus
    - Petrus
    - Soldaten
    - Engel
- Schwert, Ketten, Betende Hände aus der Kopiervorlage mehrfach kopiert (oder plastisch)
- Lichtstrahlen (Streifen aus gelbem Papier)

Schutzengel basteln

- 1 Stück Holz für jedes Kind (Treibholz, kleines Holzscheit, dickerer Stock, …)
- Eine Kugel (aus Holz oder Styropor) oder Alufolie für den Kopf
- Dicker Draht für die Flügel
- Kneifzange
- Heißleim
- Optional: weitere Gestaltungselemente wie Federn, Glitzer, Wolle, Filz, Stoff, …

Überleitung im Gottesdienst

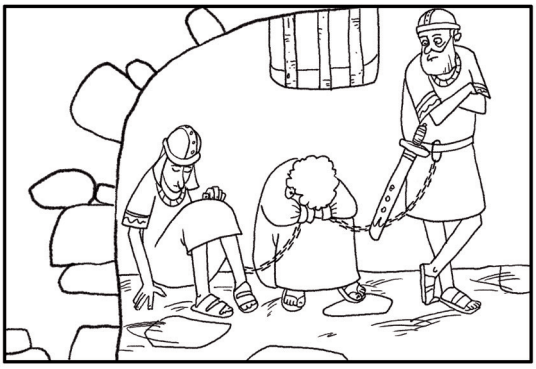
Ich habe euch ein Seil mitgebracht. Traut sich jemand von euch, sich von mir die Hände fesseln zu lassen? (Haltet weitere Seile bereit, falls mehrere Kinder Lust haben.)

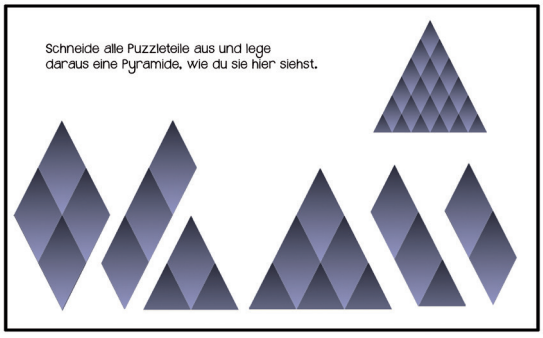
Wenn nein: Warum nicht? Wovor habt ihr vielleicht Angst? (Stellt die Fragen nicht verurteilend, sondern interessiert.)

Wenn ja: wie fühlt sich das für dich an? Würdest du so zum Kindergottesdienst gehen?

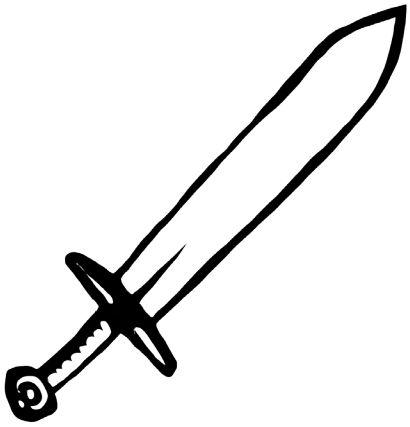
In der heutigen Geschichte geht es um eine Person, die im Gefängnis saß. Und weil alle Angst hatten, dass sie flieht, wurde sie gefesselt.

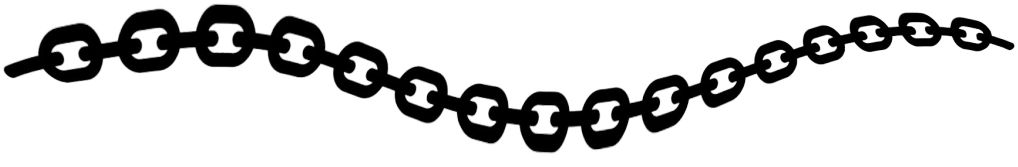
Wie das ausging, erfahrt ihr gleich.





Kopiervorlage





Sonntag, 03. August 2025
Paulus in Korinth – Gott macht Mut

Apg 18, 1-11

Paulus kommt nach Korinth, einer großen Stadt mit vielen Menschen, Religionen und Meinungen. Dort trifft er Aquila und Priszilla, ein Ehepaar, das – wie er – Zelte herstellt. Sie wurden aus Rom vertrieben, weil der Kaiser alle Juden aus der Stadt schickte. Paulus arbeitet mit ihnen zusammen, und schnell entsteht eine gute Freundschaft. Schon daran sieht man: Glaube lebt von Gemeinschaft – Paulus ist nicht allein.

An den Sabbaten predigt er in der Synagoge. Manche Menschen glauben an Jesus, andere lehnen die Botschaft ab. Paulus erlebt Widerstand – so wie schon in anderen Städten. Doch er lässt sich nicht entmutigen. Statt aufzuhören, wechselt er den Ort. Er erzählt nun den Menschen außerhalb der Synagoge von Jesus. Und tatsächlich: Viele glauben, darunter auch Krispus, der Vorsteher der Synagoge, mit seiner ganzen Familie.

In einer Nacht hat Paulus eine besondere Begegnung mit Gott. Er sagt ihm: „Fürchte dich nicht, sondern rede weiter. Ich bin bei dir. Niemand wird dir schaden. Ich habe viele Menschen in dieser Stadt." Diese Worte geben Paulus neuen Mut. Er bleibt anderthalb Jahre in Korinth – das ist für ihn eine lange Zeit – und erzählt vielen Menschen von Jesus.

Was Kinder daraus lernen können:

- Gott gibt Mut. Auch wenn Paulus Angst hatte, bekommt er Zuspruch. Das kann uns zeigen: Gott ist bei uns, wenn wir uns unsicher fühlen.
- Glaube lebt in Gemeinschaft. Paulus ist nicht allein unterwegs. Er hat Freunde, die ihm helfen. Auch wir können im Glauben zusammenhalten – in der Familie, mit Freund*innen, in der Gemeinde.
- Glauben heißt: dranbleiben. Paulus erlebt Ablehnung, aber er hört nicht auf. Das ist ein gutes Vorbild: Wenn etwas schwer wird, können wir neue Wege suchen.

Die Geschichte lädt dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen: Wann brauchst du Mut? Wo fühlst du dich getragen? Mit wem kannst du über deinen Glauben reden?

geschrieben von
Philipp Weismann

Zielgedanke

4-13 Jahre

Gott ist immer bei uns und gibt uns Mut, auch wenn wir uns unsicher fühlen.

7-13 Jahre

Glaube braucht Mut, aber Gott stärkt uns und zeigt uns neue Wege, wenn es schwierig wird

Erzählvorschlag

Paulusfigur in die Hand nehmen Paulus war ein Mann, der Jesus liebhatte und unbedingt wollte, dass alle Menschen von ihm erfahren. Aber das war nicht immer so! Früher mochte Paulus die Christen gar nicht. Damals glaubte er, dass sie Lügen erzählten. Doch dann hatte er ein besonderes Erlebnis mit Jesus – und das veränderte sein Leben!

Paulus auf der Spielfläche herumwandern lassen

Seitdem reiste Paulus von Stadt zu Stadt, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Dabei erlebte er viele Abenteuer: Manche Menschen hörten ihm gerne zu, andere wollten ihn loswerden. Aber Paulus hatte Mut, weil er wusste: Gott ist bei mir!

Heute hören wir eine Geschichte darüber, was Paulus in der Stadt Korinth erlebte. **Paulusfigur in einer der beiden Städte verweilen lassen**

Eines Tages kam er in diese große Stadt. Hier gab es viele Menschen, große Häuser und ganz viele Händler, die ihre Waren verkauften.

Zelt aufstellen, Aquila und Priszilla dazustellen Dort traf Paulus zwei nette Leute: Aquila und Priszilla. Sie waren Zeltmacher – genau wie Paulus! Weil sie das gleiche Handwerk hatten, beschlossen die drei schnell, zusammenzuarbeiten. Sie nähten, reparierten und verkauften Zelte und erzählten sich dabei viele Geschichten.

Jeden Sabbat ging Paulus in die Synagoge, um den Menschen von Jesus zu erzählen. **Paulus-Figur neben die Synagoge stellen, andere Figuren dazu**

Er wollte, dass alle wissen: „Jesus liebt euch, und er ist der Retter! Jesus hat mein eigenes Leben verändert und mir neue Hoffnung gegeben. Er will auch, dass Euer Leben sich zum Guten wendet! Vertraut auf ihn! Er kann helfen!“

Manche der Leute, die zuhörten, ärgerten sich darüber. Sie wollten nichts davon wissen. Sie wollten in ihrem Leben nichts ändern und widersprachen ihm laut. **Figuren in der Synagoge ein bisschen „zanken“ lassen**

Paulus war traurig. Er wollte doch nur die gute Nachricht weitergeben! Schließlich schüttelte er den Staub von seinen Füßen und sagte: „Dann erzähle ich eben anderen Menschen von Jesus!“

Paulusfigur VOR die Synagoge stellen, Titius dazu

In der Menge war auch ein freundlicher Mann namens Titius Justus. Er hatte Paulus zugehört, lief zu ihm und lud ihn zu sich in sein Haus ein: „Komm doch zu mir!“ sagte er. „In meinem Haus kannst du von Jesus erzählen.“

Das war eine tolle Idee! Nun trafen sich immer mehr Menschen im Haus von Titius Justus. **einige Figuren dazustellen**

Und tatsächlich: Viele Menschen in Korinth begannen, an Jesus zu glauben! Sogar Krispus, der Vorsteher der Synagoge, ließ sich mit seiner ganzen Familie taufen. **Eine Figur aus der Synagoge rüberlaufen lassen, Schale mit Wasser dazu stellen, Krispus darauf zugehen lassen**

Eines Nachts hatte Paulus ein besonderes Erlebnis. Er erinnerte sich später an einen besonderen Traum. Gott sprach zu ihm: **Taschenlampe über Paulus halten** „Hab keine Angst, Paulus! Rede weiter über Jesus und schweige nicht. Ich bin bei dir, niemand wird dir etwas tun.“

Paulus-Figur wieder neben die Synagoge stellen

Diese Worte machten Paulus stark und mutig. Er blieb anderthalb Jahre in Korinth und erzählte vielen Menschen von Jesus. Und tatsächlich: Gott hielt sein Versprechen – Paulus konnte in Korinth sicher arbeiten und predigen.

4-6 Jahre

Einstieg

Baut vor Beginn des Kindergottesdienstes ein Zelt auf (Spielzelt, Stoffzelt, Deckenzelt oder ähnliches). Alternativ könnt ihr das auch mit den Kindern gemeinsam machen.

Setzt euch gemeinsam hinein.

- Wo wohnt ihr?
- Habt ihr schon einmal gezeltet?
- Könnt ihr euch vorstellen, immer in einem Zelt zu leben?

Als Jesus lebte, gab es viele Menschen, die in Zelten wohnten. Die Menschen zogen öfter um, da war so ein Zelt richtig praktisch.

Aber die Zelte waren auch viel größer als unseres.

Warum wir in einem Zelt sitzen, möchte ich euch jetzt erzählen. Heute hört ihr von Paulus. Kennt ihr ihn? (Lasst die Kinder erzählen, was sie wissen)

Geschichte

Im Vorfeld der Geschichte errichten die Kinder mit je 5-10 Bauklötzern schemenhaft 2 Städte, 1 davon ist Korinth. Ein größerer Bauklotz, vielleicht mit einem Dach-Stein, stellt später die Synagoge gar.

Erzählt die Geschichte mit Figuren (Holzkegel oder Playmobil) und weiteren Gegenständen (siehe Materialliste). Die Anweisungen stehen grün im Erzählvorschlag.

Vertiefung

Übung: Mut oder Nicht-Mut?

Die Kinder stellen sich in die Mitte des Raumes. Die eine Hälfte des Raumes ist die „Dafür brauche ich Mut“-Ecke, die andere die „Das ist easy“-Ecke.

Lies verschiedene Situationen vor, z. B.

- Du erzählst in der Schule von Jesus.
- Du hilfst einem neuen Kind.
- Du wirst ausgelacht.
- Du nimmst ein anderes Kind in Schutz.
- Du fährst allein zu einem Freund im Nachbarort.
- Ich bitte einen Freund um Entschuldigung dafür, etwas Dummes getan zu haben.
- Ich singe vor vielen Menschen.

Die Kinder entscheiden, ob sie dafür Mut brauchen oder ob es für sie einfach ist. Je nachdem laufen sie in die entsprechende Ecke.

Tauscht euch danach aus:

- Was oder wer macht dir Mut? Wo bist du nicht mutig und brauchst Hilfe?
- Warum steht ihr Kinder bei gleichen Situationen in verschiedenen Ecken? (weil jeder anders mutig ist)

Auch Paulus brauchte oft Mut. Viele Menschen wollten ihn nicht hören. Aber dennoch machte er weiter und gab nicht auf.

7-13 Jahre

Einstieg

Wer traut sich? (Mut-Challenge mit Stationen)

Bereitet verschiedene kleine Mutproben vor. Schaut, was ihr zur Verfügung und welche Möglichkeiten ihr vor Ort habt. Zum Beispiel:

- etwas in einer Kiste ertasten (Federn, Wolle, …)
- mit verbundenen Augen einen kurzen Parcours gehen
- vor der Gruppe singen

- balancieren

Je nach Aufgabe kann diese einmal allein, einmal mit Hilfestellung erfüllt werden.

Kurze Auswertung:

- Wie fühlte sich das an?
- Wie war es, die Aufgabe alleine zu machen?
- War etwas anders, als jemand geholfen hat?

Heute hören wir von Paulus. Auch er hatte öfter Angst. Aber Gott war immer bei ihm und gab ihm neuen Mut. Wie das aussehen konnte, erzähle ich euch jetzt.

▶ Gespräch mit Mut-Karten

Jedes Kind bekommt eine Karte aus der Kopiervorlage.

Je nach Größe der Gruppe tauschen sich die Kinder in kleinen Gruppen (2-3 Kinder) oder im großen Kreis über ihre Frage aus. Wenn ihr die Möglichkeit, dann schickt die Kinder gerne auf einen kleinen Spaziergang (5 Minuten) durch den Garten oder die nahe Umgebung.

Weiterführende Fragen:

- Was können wir von Paulus lernen?
- Wie wichtig sind Beziehungen/ Freundschaften für Mut?
- Wie zeigt sich Gott heute in deinem Leben?

Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

▶ Gefühls-Statuen

- Wie würdet ihr dastehen, wenn ihr Angst habt? Wenn etwas schwierig ist?
- Wie steht ihr da, wenn ihr mutig seid? Wenn euch etwas leichtfällt?
- Fallen euch Momente aus der Geschichte dazu ein?

Die Situationen könnt ihr auch vorgeben. Wenn genug Platz ist, können die Kinder herumlaufen. Stellt euch sosnt in einen Kreis.

Je nachdem, welche Situation genannt wird ändern alle ihre Haltung.

1. Paulus kommt nach Korinth
2. Paulus trifft die beiden Zeltmacher
3. Paulus bekommt Ärger in der Synagoge
4. Paulus beschließt, die Synagoge zu verlassen
5. Paulus wird zu Titius eingeladen
6. Paulus träumt und hört Gottes Stimme
7. Paulus bleibt in Korinth und predigt

Kreativ

▶ Papierzelt basteln

Eine einfache Origami-Bastelanleitung könnt ihr euch hier ausdrucken:

https://bige.emk-kinderwerk.de/Zelt

▶ Medaille „Ich bin mutig“

Die Kinder schneiden oder sägen aus Tonkarton, Sperrholz oder anderen Materialien einen Kreis aus. Haltet evtl. eine Schablone bereit, damit sich die Kinder einen Kreis vorzeichnen können.

Stellt verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen die Kinder ihre Medaille verzieren können.

Auf die Medaille schreiben die Kinder „Ich bin mutig, weil … (hier ergänzt jedes Kind individuell, z.B. Gott, Papa, mein Kuscheltier, …) bei mir ist.“

Erzgänzend dazu oder in Vorbereitung können die Kinder die Wolke im Kinderheft beschriften. Für ihre Medaille suchen sie sich dann ein Wort aus.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg 4-6 Jahre

- Ein Zelt (Spielzelt, Outdoorzelt, ...)
- Alternativ: Decken, Gardinen, ... zum Selberbauen

Wer traut sich-Challenge

- Je nach eigenen Ideen und Möglichkeiten (siehe Entwurf)

Mut-Karten

- Karten aus der Kopiervorlage (am besten auf dickes Papier drucken)

Geschichte

- Eine Kiste Bauklötze
- einige Holz- oder Playmobilfiguren
- ein kleines (gefaltetes) Zelt
- eine (funktionierende!) Taschenlampe
- eine kleine Schale Wasser

Medaille basteln

- evtl. Schablone aus Pappe (ca. 9 cm Durchmesser)
- Pappe/Tonkarton
- oder Sperrholz und Laubsäge
- verschiedenes buntes Papier
- verschiedene bunte Stifte
- Verzierungselemente wie Alufolie, Stempel, Stanzer, Pailletten, ...
- Scheren und Leim/Bastelkleber

Origami-Zelt

- Origamipapier
- Ausgedruckte Bastelanleitung (evtl. mehrmals, damit die Kinder selbst nachschauen können)

Überleitung im Gottesdienst

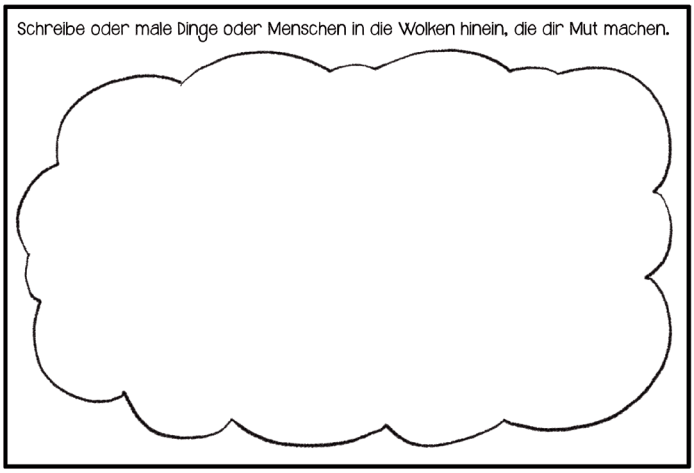
Der/die Verabschiedende bringt irgendwas zelt-typisches mit: z.B. ein Stück Zeltschnur oder einen Hering.

„Schaut mal, ich habe hier ein Stück […]. Wisst ihr, wofür man so etwas gebrauchen kann? Hat jemand von Euch schonmal in einem Zelt geschlafen?

Heute hören wir von jemandem, der Zelte gebaut hat – und der Mut brauchte, weiterzumachen, obwohl es nicht leicht war.

Was das mit Gott, Freundschaft und Mut zu tun hat, erfahrt ihr gleich bei euch. Viel Spaß und gute Entdeckungen!

Kinderheft



Gott hilft mir,
wenn ...

Wenn ich mutlos bin,
finde ich toll, wenn ...

Ich brauche Mut,
wenn ...

Ich frage andere um Hilfe, wenn ...

Ich bin mutig, wenn ...

Wenn ich mutig bin, dann ...

Sonntag, 10. August 2025
Gott lädt ein

1. Kor 11, 17-26

Mit welcher inneren Haltung gehst du zum Abendmahl? Welcher Aspekt davon ist dir wichtig? Haben diese sich im Laufe deines Lebens verändert? Bereitest du dich auf das Abendmahl vor? Welche Rolle spielt Gemeinschaft beim Abendmahl?

Wer den Bibeltext liest, wird schnell feststellen, dass ein Teil des Textes die Einsetzungsworte für das Abendmahl sind. Drumherum gibt es eine Geschichte einer kriselnden Gemeinschaft.

Paulus rügt die Gemeinde in Korinth dafür, dass sie innerlich zerrüttet sind. Die ersten beginnen schon mit dem Essen, während die anderen hungrig bleiben, wenn sie kommen – zu einem Zeitpunkt, wo die ersten dann schon betrunken sind.

Dieses rücksichtslose Verhalten dient nicht der Gemeinschaft und es entwürdigt auch das gemeinsame Essen am Tisch des Herrn. Wenn wir essen vom Leib Christi und sein Blut trinken (als Brot und Wein/Saft zu uns nehmen), dann ist das nicht nur Nahrungsaufnahme. Es verkündet, dass Jesus für die Sünden der Welt gestorben und somit ein neuer Bund mit Gott entstanden ist, wodurch alle Menschen gerettet sind.

Ziel kann es also nicht sein, diese Botschaft durch Spaltung und Rücksichtslosigkeit zu schmälern. Ziel sollte es sein, als Gemeinschaft selbst Zeugnis dieser Botschaft zu sein: Gott versöhnt sich mit der Welt und alle haben einen Platz an seinem Tisch.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-13 Jahre

Beim Abendmahl erinnern wir uns an Jesus. Deshalb ist es wichtig, dass wir alle an einen Tisch kommen und füreinander da sind

Erzählvorschlag

„Mist, schon wieder zu spät“. Chloe bog um die letzte Ecke und hastete die Treppe in den Gemeindesaal hinauf. „Bestimmt haben sie schon angefangen. Aber vielleicht habe ich heute ja Glück.“ Sie öffnete die Tür, trat ein und sah sich um.

Die Tische waren gedeckt, das meiste Geschirr schon benutzt. Einige Menschen saßen noch und redeten miteinander. Kornelia biss gerade in das letzte Stück Brot. Ein paar Leute standen in kleinen Gruppen zusammen. Von Weitem sah Chloe Gaius, der wild diskutierte.

„Hallllo Chloeee“, lallte da jemand, „schhhhön…, dass du da bisssst.“ „Josef!“, sagte Chloe kopfschüttelnd. „Bist du betrunken? Schon wieder?“ Josef zuckte mit den Schultern.

„Bin ich zu spät? Ist noch was da?“, hörte Chloe hinter sich. Keuchend kam Justus hinein. „Nein“, sagte Chloe. „Nichts. Mal wieder.“ „Na toll“, sagte Justus. „Echt nervig. Können die nicht ein bisschen Rücksicht nehmen? Ich schaffe es nicht eher. Dabei wäre ich so gern mal bei einem gemeinsamen Mahl des Herrn dabei. Es soll etwas ganz Besonderes sein.“ „Einmal konnte ich es erleben“, sagte Chloe. „Es war wirklich etwas Besonderes. Ich hatte das Gefühl, als säße Jesus direkt neben mir.“ „Das würde ich auch gern erleben. Aber was können wir ändern? Wir haben schon so oft darüber gesprochen…“ „Eine Hoffnung bleibt uns“, flüsterte Chloe. Die anderen der Gemeinde stimmten gerade ein Lied an. „Ich habe gehört, dass Paulus wieder einen Brief geschickt hat. Er hat einfach immer die richtigen Worte. Gaius liest ihn heute vor.“

Chloe und Justus stimmten in den Gemeindegesang ein. Nach ein paar Liedern stand Gaius auf und ging nach vorn. Auf seiner Stirn lag eine große Sorgenfalte: „Liebe Geschwister, in Paulus Brief steht heute etwas, was auch mir unter den Nägeln brennt. Hört gut zu! Er schreibt uns:

‚Eure Gemeindeversammlungen helfen nicht, dass ihr als Gemeinde wachsen könnt. Mir wurde von Spaltungen berichtet in euren Gottesdiensten. Wenn ihr euch trefft, feiert ihr nicht das Mahl von Jesus. Bevor es beginnen kann, essen und trinken die Leute, die zuerst kommen schon alles weg. Wenn dann die anderen kommt, sind die ersten schon betrunken. Essen könnt ihr doch zu Hause, oder? Oder ist euch die Gemeinschaft mit Gott nicht wichtig genug? Müsst ihr wirklich so rücksichtslos gegenüber denen sein, die nichts haben? Soll ich das gut finden? Nein, das kann ich nicht.

Jesus hat etwas anderes gesagt. In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm er das Brot, sprach ein Dankgebet, teilte es in mehrere Stücke und sagte zu seinen Jüngern: ‚Das Brot ist mein Körper, der für euch geopfert wird. Erinnert euch daran.‘ Und Jesus nahm den Becher und sagte: ‚Dieser Becher mit Wein ist ein neuer Vertrag mit Gott. Mein Blut ist die Unterschrift. Erinnert euch auch daran.‘ Denn immer, wenn ihr zusammen Brot esst und Wein trinkt, denkt daran, dass ich für euch gestorben bin, damit ihr gerettet seid.‘ So schreibt Paulus uns.“

Im Gemeindesaal war es still. Viele schauten betreten zu Boden. Sie hatten oft das Brot gegessen, weil sie sich so freuten, die anderen zu sehen. Dabei vergaßen sie, dass andere noch gar nicht da waren.

Auch Chloe dachte nach. Ihr war gar nicht so bewusst, WIE wichtig das gemeinsame Mahl war und was es den Menschen sagen sollte, die noch nicht an Jesus glaubten. „Hoffentlich ändert sich jetzt etwas“, dachte sie.

4-13 Jahre

Einstieg - Spiel „Aufstehen“

Das Spiel lässt sich auf zwei verschiedene Weisen spielen. Ziel des Spiels ist es, gemeinsam aufzustehen.

Gruppenvariante

Alle Kinder sitzen im Kreis und halten sich an den Händen bzw. haben sich untergehakt. Es wird versucht, gemeinsam aufzustehen, ohne dass jemand loslässt oder mit den Händen den Boden berührt.

Pärchenvariante

Die Kinder haken Rücken an Rücken ihre Arme unter und versuchen, gemeinsam aufzustehen, ohne dabei loszulassen oder mit den Händen den Boden zu berühren.

Reflexionsfrage:

- Wie war das, auf die anderen Rücksicht nehmen zu müssen und sie gleichzeitig auch zu brauchen, um aufstehen zu können?

In der heutigen Geschichte geht es darum, wie Menschen sich rücksichtslos verhalten, obwohl sie Rücksicht nehmen sollten..

Geschichte

Vertiefung/Kreativ

- Was machen die Menschen in der Gemeinde falsch?
- Wie fühlen sich Chloe und Justus in der Gemeinschaft?
- Was soll die Gemeinde laut Paulus anders machen?
- An dieser Stelle könnt ihr noch einmal die Fragen aus der Überleitung im Gottesdienst aufnehmen und vertiefen.
- Das „Mahl des Herrn“ nennen wir Abendmahl. Warum feiern wir es?

Weiterführende Gedanken für 7-13 Jahre

- Wie kann bei uns ein gemeinsames Essen/ ein Abendmahl aussehen, bei dem sich alle wohlfühlen? Auch Menschen, die zum ersten Mal bei uns sind?

Legt die Worte Jesu in die Mitte: „Das Brot ist mein Körper, der für euch geopfert wird. Und dieser Becher mit Wein ist ein neuer Vertrag mit Gott. Mein Blut ist die Unterschrift. Erinnert euch auch daran. Denn immer, wenn ihr zusammen Brot esst und Wein trinkt, denkt daran, dass ich für euch gestorben bin, damit ihr gerettet seid.“ (oder nutzt eine Übersetzung eurer Wahl)

- Was bedeuten diese Worte?
- Wozu lädt uns Jesus ein?
- Wie sollten wir uns an seinem Tisch gegenüber anderen verhalten?

Kreativ

Agapemahl

Setzt euch in einen Kreis. In der Mitte stehen Brot und Saft bereit. Schafft darum herum gern eine gemütliche Atmospähre.

Ankommen

Heute feiern wir zusammen ein besonderes Mahl – ein Agapemahl. „Agape" ist ein Wort aus einer alten Sprache (griechisch), und es bedeutet: Liebe – die Liebe, die Gott für uns hat und die wir auch untereinander weitergeben dürfen.

So ein Liebesmahl hat auch Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden gefeiert. Er nahm ein Brot und etwas zu trinken, und sagte dabei etwas ganz Wichtiges. Und das wollen wir uns heute gegenseitig weitergeben.

Teilen

(Nehmt das Brot in die Hand)

Jesus nahm das Brot in die Hand, dankte Gott dafür und teilte es. Dann sagte er:

„Schaut, dieses Brot ist wie ich. Ich teile es mit euch, so wie ich mein Leben mit euch teile. Wenn ihr zusammen esst, denkt daran: Ich bin bei euch und ich habe euch lieb."

(Brecht ein Stück ab und gebt es dem Kind neben euch. Dazu sagt ihr: „Jesus ist bei dir. Er liebt dich." Dieses Kind bricht nun ein Stück ab, …. So geht es im Kreis herum.)

(Wenn alle Kinder ein Stück haben, nehmt den Saft in die Hand. Überlegt vorher, ob die Kinder aus einem Becher trinken oder jedes seinen eigenen bekommt.)

Jesus nahm auch einen Becher mit Wein (wir nutzen heute aber Saft) und sagte:

„Dieser Becher ist wie ein Zeichen. Gott verspricht euch: Ich bleibe bei euch, auch wenn ich nicht mehr bei euch am Tisch sitze. Ich bin in euren Herzen. Immer."

(Gebt den Becher an das Kind neben euch und sagt: „Jesus bleibt bei dir. Für immer." Dies geht wieder im Kreis herum.)

Abschluss

So hat Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden gegessen – mit Brot, mit einem Becher, mit Liebe, Vertrauen und Hoffnung.

Und so machen wir es bis heute. Es zeigt uns: Wir gehören zusammen. Und Gott ist mit uns. Danke, Jesus, für deine Liebe. Amen.

Hinweis: Wenn ihr eine recht große Gruppe habt, dann könnt ihr auch alles in der Mitte stehenlassen, ihr sagt die „Einsatzworte" (siehe oben) und die Kinder teilen Brot und Saft gleichzeitig untereinander.

Schreibt dann am besten vorher die Spendeformeln „Jesus ist bei dir. Er liebt dich." Und „Jesus bleibt bei dir. Für immer." Auf Zettel und legt sie in die Mitte. So können die Kinder nachlesen.

Einstiegsspiel

Je nachdem, welche Variante ihr für den Einstieg gewählt habt, könnt ihr nun die andere Variante probieren. Vielleicht habt ihr oder haben es einzelne am Anfang der Stunde nicht geschafft und wollen es noch einmal ausprobieren.

Rätsel im Kinderheft

Schnippeln + Organisieren

Agapemahl

- Brot/ Brötchen in einer Schale/ einem Korb
- Saft (z.B. Traubensaft)
- Einen oder mehrere Becher
- Evtl. für eine gestaltete Mitte: Tuch, Kerze, Blumen oder anderes
- Evtl. Zettel mit den 2 Spendeformeln (siehe Entwurf)

Überleitung im Gottesdienst

Was ist bei euch die wichtigste Mahlzeit des Tages? Wann kommt zum Beispiel die ganze Familie zusammen und kann sich austauschen? Oder wann nehmt ihr euch besonders viel Zeit, das Essen vorzubereiten?

Welche Regeln gelten bei euch dann für das gemeinsame Essen? (Sucht euch 1-2 Fragen aus, damit es nicht zu viel wird.)

Die heutige Geschichte erzählt von einer Gemeinde, in der es auch Regeln für das Essen gab. Aber an die haben sich nicht alle gehalten. Wasdas mit den Menschen machte, erfahrt ihr gleich.

Welches Bild ist identisch mit dem ersten?
1

2

3

4

5

6

7

8

9

Sonntag, 17. August 2025

Viele Talente – eine Gemeinde

1. Kor 12, 12-27

In Korinth gab es einige Gemeindeglieder, für die war „in Zungen reden“ das wichtigste Kennzeichen für einen Christen. Andere dagegen waren sich da nicht so sicher. Vielleicht, weil sie es nicht konnten und sich für schlechtere Christen hielten/gehalten wurden. Sie fragten also nach dem Wert anderer Gaben.

Geht es uns heute nicht auch manchmal so? Wie oft sind wir in der Gefahr, Dienste in der Gemeinde zu werten nach „wichtig“ und „nicht der Rede wert“?

In Kapitel 12 schreibt Paulus über die Ordnung der Gaben des Geistes. Er nennt verschiedene Gaben, die in dieser Gemeinde vorkommen. Letzten Endes heißt die „Ordnung“ des Paulus aber: keine der Geistesgaben ist wichtiger als eine andere. Kap.12,4-7: verschiedene Gaben - ein Geist; verschiedene Ämter – ein Herr; verschiedene Kräfte – ein Gott; der Geist offenbart sich zum Nutzen aller.

Gerade der letzte Punkt ist für mich sehr wichtig. Wenn eine Gabe einem anderen Menschen nützt, ist sie vom Heiligen Geist und hat somit ihre Berechtigung. Eine Einsortierung in wichtig und weniger wichtig ist hinfällig. Wichtig ist, ob Gaben zum Guten dienen. (Quer gedacht: „Gut gemeint ist oft nicht gut gemacht“ heißt ein Sprichwort. Meine ich es nur gut oder nützt meine Gabe anderen?)

Der Text heute führt das in einem sehr treffenden Bild aus. Das Bild der verschiedenen Körperteile lädt zu spannenden und lustigen Überlegungen ein. Der Text ist von Paulus so plastisch formuliert, dass ich lachen muss. Je länger ich darüber nachdenke und das Bild auf unsere Gemeinden übertrage, umso deutlicher geht mir die Tiefsinnigkeit und Ernsthaftigkeit dieses Bildes auf. Jede(r) hat eine eigene Gabe und ist doch Teil eines Ganzen – das kann uns immer wieder „zurechtrücken“, um nicht in Hochmut, Wichtigtuerei, Rückzug, Tatenlosigkeit oder falsche Demut zu verfallen.

Hinweis: Um es für Kinder verständlicher und alltagsnäher zu machen, umschreibe ich „Gaben“ mit „Diensten“. Geistesgaben als solche sind meines Erachtens eher Thema für Jugendliche.

Zur weiteren Vorbereitung lohnt es sich, Kap. 12,1 – 14,33 zu lesen. Darin verdeutlicht Paulus mehrmals in verschiedenen Bildern seinen Standpunkt.

geschrieben von
Marit Tunger

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jeder Mensch in unserer Gemeinde ist wichtig

7-13 Jahre

Jeder Mensch eine Gabe von Gott und jede Gabe ist gleich wichtig für unsere Gemeinde.

Erzählvorschlag

Hallo Kinder, ich bin es mal wieder – euer Paulus. Kennt ihr mich noch?

Vielleicht habt ihr die Geschichte von meiner Freundschaft zu Priszilla und Aquila gehört. Oder von Chloe und ihrer Gemeinde, denen ich die Bedeutung des Abendmahls erklärt habe.

Gerade habe ich wieder einen Brief an die christliche Gemeinde in der Stadt Korinth geschrieben. Ich hoffe, dass die Menschen mein Anliegen gut verstehen. Deshalb mache ich jetzt ein Experiment. Ich erzähle euch, was ich geschrieben habe und wenn ihr es versteht, verstehen es bestimmt auch die Erwachsenen. Macht ihr mit? ...

Also, ihr wisst ja, dass jeder Mensch von Gott Gaben geschenkt bekam. Etwas, was man gut kann. Überlegt mal, was könnt ihr gut? ...

So, und in einer Gemeinde gibt es Gaben, die der Heilige Geist schenkt. Denkt jetzt mal an die Menschen in eurer Gemeinde. *Manche können gut singen oder spielen ein Instrument. Manche können gut mit Blumen schmücken, manche kochen sehr gern Kaffee oder backen tollen Kuchen. Manche können gut den Kindern von Gott erzählen, spielen und basteln. Manche können gut erwachsenen von Gott erzählen, manche gut beten. Manche können gut helfen, manche können das Geld gut verwalten.* ...

Welche von diesen Gaben ist die wichtigste? ...

Halt, halt! Wenn wir darüber reden, welche Gabe wichtiger ist und welche Gabe unwichtig, dann werden wir uns sehr schnell streiten. Ist das gut? ...

Ich habe den Menschen in Korinth geschrieben, jede Gabe ist gleich wichtig.

Und jetzt erkläre ich euch das: Stellt euch mal den Körper von einem Menschen vor. Da gibt es zwei Arme, zwei Beine, ...

Es gibt auch die Organe: die Haut, die Nieren, ...

Jedes Körperteil und jedes Organ hat seinen Platz. Stellt euch mal vor, der Mensch würde nur aus Armen bestehen. ...

Das wäre doch seltsam. Ein Mensch hat ganz verschiedene Teile, aber es ist alles zusammen EIN Körper. Stellt euch vor, das Auge würde zur Hand sagen: „Ich brauche dich nicht!“ Oder der Kopf sagt zum Fuß: „Ich brauche dich nicht!“. Stellt euch vor, das Ohr sagt: „Ach, ich gehöre nicht zu dem Körper, ich bin doch leider kein Auge:“ Wenn der Mensch nur ein Auge wäre, wie soll er denn dann hören oder riechen? ...

Und jetzt überlegt mal, welches Körperteil ist so unwichtig, dass wir darauf verzichten können? ...

Merkt ihr etwas? Wenn wir an unseren Körper denken, ist jedes Teil und jedes Organ wichtig, da gibt es kein „besser“ oder „schlechter“.

So ist es auch in einer Gemeinde. Wenn niemand mehr saubermacht, kann man gar nicht mehr auf die Predigt hören, weil es so stinkt. Und wenn alle predigen, wer kümmert sich dann um die Kinder oder geht die Kranken besuchen? Habt ihr noch ein anders Beispiel? ...

Habt ihr das Beispiel mit dem Körper verstanden, dass jedes Körperteil gleich wichtig ist? ...

Und habt ihr verstanden, dass jede Gabe in der Gemeinde gleich wichtig ist? ...

Sehr gut. Wenn ihr es versteht, werden es auch die Menschen in Korinth verstehen. Ich danke euch, jetzt schicke ich den Brief ab. Euer Paulus

4-13 Jahre

Einstieg

- Was könnt ihr richtig gut?
- Habt ihr damit (mit dieser Stärke) schon einmal anderen geholfen?
- Denkt ihr, die Stärke von … (Elias) ist besser als die von … (Luna)? Warum? / Warum nicht?

Es gibt schon immer Menschen, die denken oder wollen, dass eine Sache besser ist, als eine andere. So auch in einer der ersten Gemeinden damals. Die gründete sich in Korinth. Von dieser Gemeinde haben wir die letzten beiden Wochen schon gehört.

Paulus gefiel das nicht und schrieb deswegen (mal wieder) einen Brief. Den habe ich hier und lese ihn euch vor.

Geschichte

Lest den Brief mit viel Betonung – etwas theatralisch – vor, damit es anschaulich wird. Z.B. „Ich brauche dich nicht“ - sehr abschätzig, oder „Ach, ich gehöre nicht…“ sehr trübsinnig usw.

Überall, wo drei Punkte sind, dürfen die Kinder mitreden, die Aufzählung fortsetzen, die Beispiele ergänzen und mit anderen Körperteilen wiederholen, eigene Ideen und Gedanken einbringen.

Wenn es um die Gemeinde geht (kursiv hinterlegt), nutz konkret eure Gemeinde als Beispiel und setzt eure Gaben und Dienste ein.

Vertiefung

Für die jüngeren Kinder reicht der Brief als Vertiefung. Mit älteren Kindern könnt ihr gern mit den folgenden Fragen (sucht euch einige wenige aus) ins Gespräch kommen:

- Was meint Ihr, was ist die Folge davon, wenn jede Gabe in der Gemeinde gleich wichtig ist?
- Was passiert denn mit Menschen, wenn eine Gabe wichtiger ist, oder sogar die wichtigste und wenn andere Gaben ganz unwichtig sind? (Manche werden überheblich, bestimmen alles. Andere werden kleinlaut, ziehen sich zurück.)
- Paulus schreibt: wenn ein Körperteil leidet, leiden andere mit. Was meint er damit? (Wenn der Fuß gebrochen ist, humpelt der Mensch und geht an Stützen, dadurch bekommt er Rückenschmerzen oder Muskelkater in den Armen.)
- Und wenn ein Mensch mit seiner Gabe in der Gemeinde leidet? Z.B. Wenn die zwei Frauen vom Besuchsdienst alt und krank sind und niemanden mehr besuchen können (bitte ein Beispiel aus der eigenen Gemeinde anbringen). Wer leidet dann mit? (In diesem Beispiel: Menschen, die nicht mehr oft in die Gemeinde kommen können.)
- Paulus schreibt auch: Wenn ein Körperteil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit. Was meint er damit? (Wenn ich meine Haut gut pflege, dann können Krankheitserreger schlechter eindringen, das ist gut für meinen ganzen Körper.)
- Und wenn Menschen mit ihrer Gabe in der Gemeinde geehrt werden? Wer hat dann was davon? Wer freut sich mit? (Wenn dem Reinigungsdienst Danke gesagt wird und niemand Bonbonpapier liegen lässt, machen die

Menschen vom Reinigungsdienst viel lieber sauber und sind zufriedener. Die allgemeine Stimmung in einer Gemeinschaft ändert sich dadurch zum freundlichen Miteinander.)

Kreativ

Wer kann was?

1. Teil: Die Kinder malen je 1 Körperteil auf A6 Zettel (oder nennen sie und MA zeichnet). Mehrfachzettel (3 Augen…) sind okay, werden gebraucht. Im Gespräch werden nicht genannte Körperteile erarbeitet (siehe Materialliste).

2. Teil: Verschiedene Materialien (siehe Materialliste) werden sortiert oder bunt durcheinander bereitgestellt.

Dann wird gemeinsam zugeordnet: Welches Material „braucht" welches Körperteil? (Duftdosen – Nase usw.) Die Kinder werden bald feststellen, dass viele Materialien mehrere Körperteile benötigen (Puzzle – Augen, Hände). Dann können die doppelten oder ausgedruckten A6 Zettel benutzt werden.

Was fehlt?

Jedes Kind zeichnet 1 Körperteil auf einen Zettel, ohne dass die anderen es sehen. Dann versucht ihr, einen menschlichen Körper zusammenzusetzen. In der ersten Runde kommt vermutlich ein lustiger „Mensch" heraus.

Schaut dann mit allen:

- Was kann dieser Mensch? Was kann er nicht?
- Was fehlt noch?

Danach malt wieder jedes Kind 1 von den fehlenden Teilen. Das Spiel geht so viele Runden, bis ein Mensch komplett beisammen ist. Doppelte Teile werden übereinandergelegt.

Hinweis: Sollte ein Kind ein Geschlechtsteil malen, dann bleibt cool, auch diese Teile gehören dazu. Weist eventuell darauf hin, dass auch Paulus geschrieben hat, dass gerade diese Körperteile oft besonders sorgfältig bekleidet werden (1. Kor 12,23).

Lied: Kopf, Schulter, Knie und Fuß

Singt mit den Kindern das Lied. Dabei berühren die Kinder das jeweilige Körperteil.

Von Mal zu Mal wird das Lied schneller gesungen, was vermutlich in einem lustigen Durcheinander endet.

Das Lied findet ihr auf YouTube. Spielt das Video ohne Bild ab, damit sich die Kinder auf die Bewegungen konzentrieren können.

Die Strophen passen gut zum Thema und dienen als kurze Verschnaufpause.

https://bige.emk-kinderwerk.de/KopfSchulter

Alternativ spielt ihr mit Gitarre/ Klavier dazu und singt nur den Refrain. Noten dazu findet ihr im Internet.

Schnippeln + Organisieren

Geschichte

- Briefumschlag mit der ausgedruckten Geschichte darin (groß, klein, weiß, grau, schlicht „wie gekauft“ oder fantasievoll hergerichtet – wie ihr wollt und Zeit habt)

Wer kann was?

- A6-Papier, Stifte
- weitere A6 Zettel mit vorbereiteten Körperteilen. Gebraucht werden: Kopf, Korpus, Arme, Hände, Beine, Füße, Augen, Ohren, Nase, Mund.
- Duftdöschen
- Geräusche (z.B. Orffsche Instrumente, Rasseln, digitale Geräusche)
- etwas zum Schmecken (z.B. Weinbeeren)
- Fühlmaterial (Stoffe, Strukturpapier, Naturmaterialien, …)
- Ball
- kleines Puzzle
- Bausteine

Was fehlt?

- A6-Papier
- Stifte

Lied: Kopf, Schulter, Knie und Fuß

- Lied (am besten, ihr ladet es vorher herunter)
- Abspielgerät (Handy, Laptop, evtl. Lautsprecher)
- Alternativ: Gitarre und Akkorde

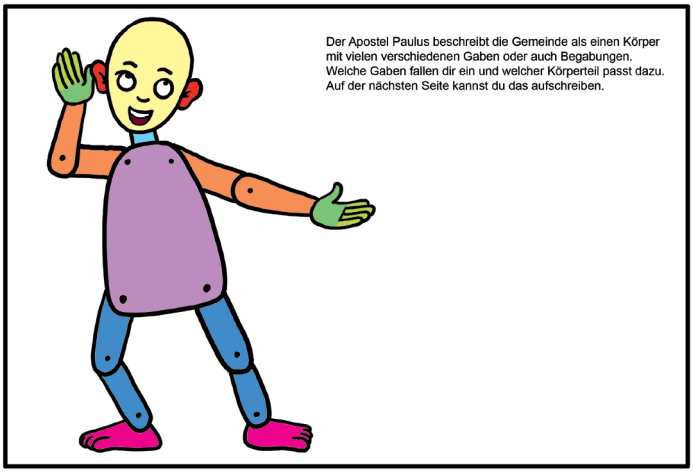
Überleitung im Gottesdienst

Kinder, könnt ihr bitte mal einen Arm hochheben, damit die Gemeinde es sieht? Und jetzt mal eure Hände? Zeigt mal einen Fuß hoch. Prima. Und jetzt noch ein Ohr. …

Liebe Gemeinde, liebe Kinder, weiß jemand, worum es heute im Kindergottesdienst gehen könnte, wenn wir über verschiedene Körperteile reden?

Richtig (Genauigkeit ist nicht wichtig), irgendetwas im Sinne von: Wir sind Glieder (am Leib Christi).

Was das bedeutet, erfahrt ich gleich. Und damit wünsche ich euch jetzt viel Spaß beim Kindergottesdienst.



Der Apostel Paulus beschreibt die Gemeinde als einen Körper mit vielen verschiedenen Gaben oder auch Begabungen. Welche Gaben fallen dir ein und welcher Körperteil passt dazu. Auf der nächsten Seite kannst du das aufschreiben.

Augen

Kopf

Ohren

Mund

Hals

Körper

Arme

Hände

Finger

Beine

Füße

Sonntag, 24. August 2025

Stark in der Schwäche

2. Kor 12, 9

Der Text in 2. Korinther 12 wirkt auf mich – nun ja – eigenartig und unverständlich. In Vers 9 angekommen, freue ich mich regelrecht an dem altbekannten Spruch – ja, DEN verstehe ich gut. Nachdem ich einige Erklärungen zum Text gelesen habe, nun ein paar unvollständige Gedankensplitter dazu:

- Gott spricht von Gnade. Das meint, ich erhalte etwas einfach so, ohne dass ich es in diesem Moment „verdient" hätte. ‚Gnade' wird ja von Menschen unterschiedlich verstanden. Ich meine, wenn Gott uns als seine Ebenbilder schuf, wird seine Gnade wohl nicht überheblich und niederdrückend sein, sondern eher unterstützend, beschenkend, aufbauend – aber auch mit dem deutlichen Augenzwinkern: Hey du, mein Kind, vertraue auf MICH, du musst nicht und du kannst nicht alles allein schaffen.
- Wörtlich übersetzt lautet Vers 9: „Die Kraft vollendet sich in Schwachheit." Menschliche Kraft, das kennen wir gut. Menschen, die schwerste Arbeiten verrichten, die exzellente Führungskräfte sind, die Kollegin, die jederzeit zügig, gut vernetzt und umsichtig arbeitet … Wie klein fühle ich mich da. Gott öffnet mir neue Räume, wenn er sagt, deine eigene Kraft ist erst vollendet, wenn du deine Schwächen annimmst und mir die Chance gibst, durch dich zu wirken. Starke Menschen sind in unserer Zeit Idole, aber Menschen mit Schwächen, die trotzdem „ihren Weg gehen", sind für mich die rechten Vorbilder und Wegbegleiter.
- Die Geschichten von Gideon und von David verdeutlichen den heutigen Vers gut. Es gibt eine Bedrohung, die eigene Lage ist schlecht und wird noch schlimmer. Genau in dieser aussichtslosen Lage ist Umdenken möglich, vom Kampf mit eigener Kraft (Waffen) zu einem anderen „Kampf" (List). Das hat Erfolg.
- Die eigene Kraft ist etwas Wunderbares und von Gott Geschenktes. Aber sie vollendet sich in unserer Schwachheit.

geschrieben von
Marie Schurtz und Marit Tunger

Zielgedanke

4-6 Jahre

Wenn wir schwach sind, hilft uns Gott mit seiner Kraft.

7-13 Jahre

Gott ist gerade dann für uns da, wenn wir schwach sind. Er will uns mit seiner Liebe und Kraft unterstützen.

Erzählvorschlag

DAVID UND GOLIATH (1. Samuel 17)

Goliath war ein richtiger Riese. Er war viel größer, als alle anderen Menschen. Goliath gehörte zu den Feinden der Israeliten. „Ich bin der Stärkste“, rief Goliath immer. „Kämpft mit mir, wenn ihr euch traut!“ Die Israeliten sahen, wie groß und stark Goliath war und hatten Angst. Sie trauten sich nicht, mit ihm zu kämpfen. Es hätte ja auch keinen Sinn, sie würden auf jeden Fall verlieren. Und dann lachte Goliath die Israeliten und Gott aus.

Eines Tages kam David zu den Soldaten, denn er sollte seine Brüder besuchen, die auch Soldaten waren. Da hörte er den Riese rufen. Und er wurde sehr traurig und zornig, weil Goliath nicht nur Israel, sondern auch Gott verspottete. „Das darf nicht sein“, dachte sich David. Also antwortete er ihm: „Ich werde kämpfen.“ Alle schauten ihn an. David war noch jung und er war kein Soldat, sondern Hirte. Auch der König sagte zu David: „Du bist doch noch zu jung und kein Soldat.“

Aber David war mutig. „Gott wird mir gegen den Riesen helfen“, sagte er. Dann nahm er einen Stein, legte ihn in die Schleuder und zielte auf Goliath. Der Stein traf Goliath genau an den Kopf und der fiel um. David hatte gesiegt. Nicht, weil er stärker war, sondern weil Gott ihm geholfen hat. Wenn Gott bei uns ist, dann kann er unsere Angst in Mut umwandeln. Dann können auch schwache Menschen Großes vollbringen.

GIDEONS KAMPF (Richter 6/7)

Gideon war ein ganz normaler Mann. Er war kein starker Kämpfer und hatte oft Angst. Doch eines Tages sprach Gott zu ihm: „Gideon, ich habe eine wichtige Aufgabe für dich! Du sollst mein Volk retten.“ Gideon erschrak: „Ich? Aber ich bin doch viel zu schwach!“ Doch Gott sagte: „Ich werde dir helfen! Die Midianiter belagern euch mit ihrer riesigen Armee, ihren vielen Soldaten und Pferden. Sammle viele Männer, um gegen sie zu kämpfen.

Doch dann sagte Gott etwas Überraschendes: „Gideon, du hast zu viele Soldaten! Sonst denkt ihr, ihr hättet aus eigener Kraft gewonnen. Ich will euch zeigen, dass meine Kraft euch rettet!“

Gideon sollte die Soldaten prüfen: Wer Angst hat, soll nach Hause gehen – da gingen ganz viele Soldaten nach Hause. Danach ließ Gott die Männer am Fluss trinken – die Männer, die sich hinknieten und mit der Hand das Wasser schöpften, wurden nach Hause geschickt. Nur die, die das Wasser wie ein Hund aus dem Bach leckten, durften bleiben.

Die Armee wurde immer kleiner und kleiner. Am Ende hatte Gideon nur noch 300 Männer... Zudem hatten sie keine richtigen Schwerter oder Waffen – nur Fackeln, die durch Krüge noch versteckt waren und dazu noch Trompeten.

In der Nacht schlichen sie sich zum Feind und bliesen laut ihre Hörner. Sie zerschlugen die Krüge, so dass die Fackeln hell leuchteten. Die Feinde bekamen große Angst, dachten, eine riesige Armee greift sie an – und rannten davon!

Gideon und seine kleine Armee gewannen – nicht durch ihre eigene Stärke, sondern durch Gottes Kraft! Mit den Mitteln, die sie hatten und Gottes Kraft konnten sie diesen Kampf gewinnen.

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder versuchen, Flaschen von einem Punkt im Raum zu einem anderen zu transportieren, ohne, dass etwas herunterfällt.

Die Kinder sind nacheinander an der Reihe.

Das erste Kind transportiert eine Flasche. Das zweite Kind zwei, das dritte Kind drei und so weiter…

Nach jedem Transport wird das Kind gefragt, wie schwer es ihm gefallen ist, die Flasche(n) zu transportieren. Bei nur einer Flasche wird es dem Kind sicher leichtfallen, je mehr Flaschen ein Kind transportieren muss, desto schwerer wird es.

Ziel: Die Kinder merken, dass man manchmal zu schwach für eine Aufgabe ist und Hilfe benötigt. Und das ist in Ordnung so. Manchmal gibt es Dinge, die uns leichtfallen, aber manchmal sind wir auch nicht stark genug. Vielleicht fühlen wir uns müde, traurig oder überfordert. Aber weißt du was? Gott ist genau dann ganz besonders an unserer Seite!

Paulus hat das auch mal einer Gemeinde geschrieben. Er sagte: „Mein Stärke ist dort groß, wo du schwach bist."

Wir dürfen also auch mal schwach sein, ohne uns schlecht fühlen zu müssen. Denn Gott hilft uns.

Dazu möchte ich euch eine Geschichte aus dem Alten Testament erzählen.

Geschichte

Für jüngere Gruppen eignet sich eher die Beispielgeschichte von David und Goliath.

Vertiefung

Gab es schon einmal Momente, in denen ihr euch richtig schwach gefühlt habt?

- Wer hat euch da geholfen?
- Habt ihr da an Gott gedacht?

7-13 Jahre

Einstieg

siehe 4 – 6 Jahre

Geschichte

Hier passt die Erzählung von Gideon. David und Goliath sind aber auch möglich.

Vertiefung

- Gab es schon einmal Momente, in denen ihr euch richtig schwach gefühlt habt?
- Wer hat euch da geholfen?
- Habt ihr da an Gott gedacht?
- Kennt ihr weitere Bibelgeschichten, in denen Gott schwachen Menschen geholfen hat, etwas Schwieriges zu bewältigen?

Kreativ

Sack mit Steinschleuder (passend zu David und Goliath)

Bereitet im Vorfeld die Schablonen vor.

Die Kinder übertragen diese auf dickeres Buntpapier und schneiden sie aus.

Schleuder, Schleuder"gummi" und Steine können sie bemalen.

Die fertigen Teile werden wie im Bild zu sehen zusammengeklebt.

„Bindet“ den Sack mit Wolle zu. Eventuell ist es sinnvoll, die Wolle hinten etwas festzukleben (mit Leim oder Klebeband).

Am Ende könnt ihr noch „David und Goliath“ oder „Gott macht mich stark“ oder ähnliches auf den Sack schreiben.

Fertig

▶ **Windlicht** (passend zu Gideon)

Schneidet oder reißt aus Transparentpapier Motive aus (Dreiecke, Herzen, Vierecke, Kreise, … - was die Kinder wollen)

Pinselt etwas Flüssigkleber auf das Glas und drückt ein Motiv vorsichtig darauf fest. So klebt ihr alle Motive auf.

Luftblasen unter dem Papier könnt ihr mit einem Pinsel oder dem Finger ausstreichen.

Wenn der Kleber trocken ist, ist auch eine zweite Schicht möglich – ganz nach Fantasie der Kinder.

Zum Schluss stellt ihr noch ein Teelicht hinein.

Fertig.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- 5-10 große gefüllte Wasserflaschen

Sack mit Steinschleuder

- ausgeschnittene Schablone aus der Kopiervorlage
- Tonpapier in hellbraun, schwarz, weiß
- Wolle
- Leim und Scheren
- Buntstifte in Hellbraun, Dunkelbraun und Weiß

Windlicht

- sauberes Einmachglas (eins pro Kind)
- buntes Transparentpapier
- Schere und breiter Pinsel
- Klebstoff (am besten Flüssigkleber auf Wasserbasis, z.B. Bastelleim oder Tapetenkleister)
- Teelicht (eins pro Kind)

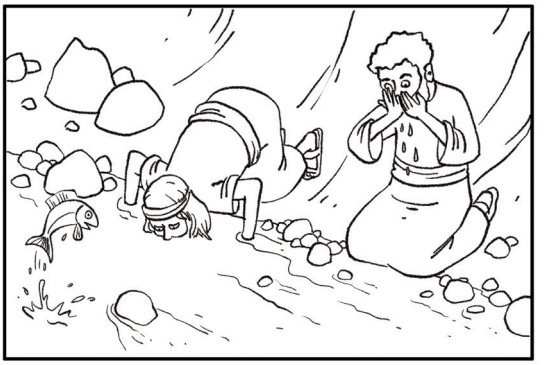
Überleitung im Gottesdienst

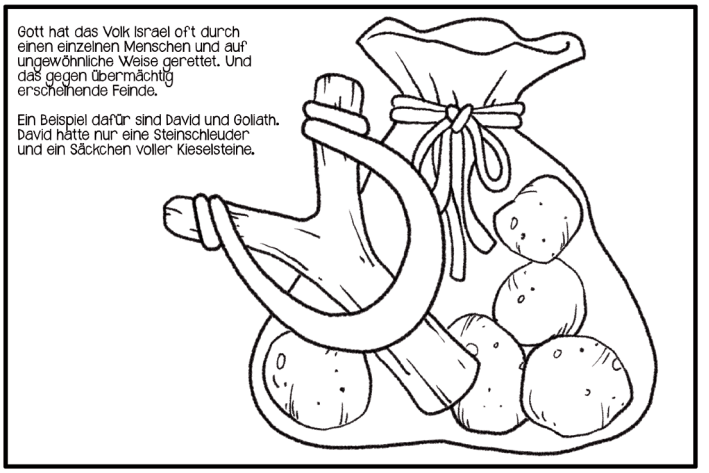
Ich habe eine Frage an euch: Was fällt euch leicht? Wobei habt ihr keine Probleme? (Z.B. Mathe, Konzentration, Rennen, …. *Nennt gern auch ein eigenes Beispiel*) Solche Aufgaben ist immer ganz schnell und einfach erledigt, stimmts?

Kennt ihr auch Sachen, die euch schwerfallen? *(Beispiele siehe oben)* Das ist dann eine echte Herausforderung. Eigentlich will man das gar nicht machen. Man drückt sich davor, findet Ausreden, „Ich kann das nicht“, „ich schaffe das eh nicht“, „ich bin viel zu schwach dafür“, „ich will lieber spielen“,…

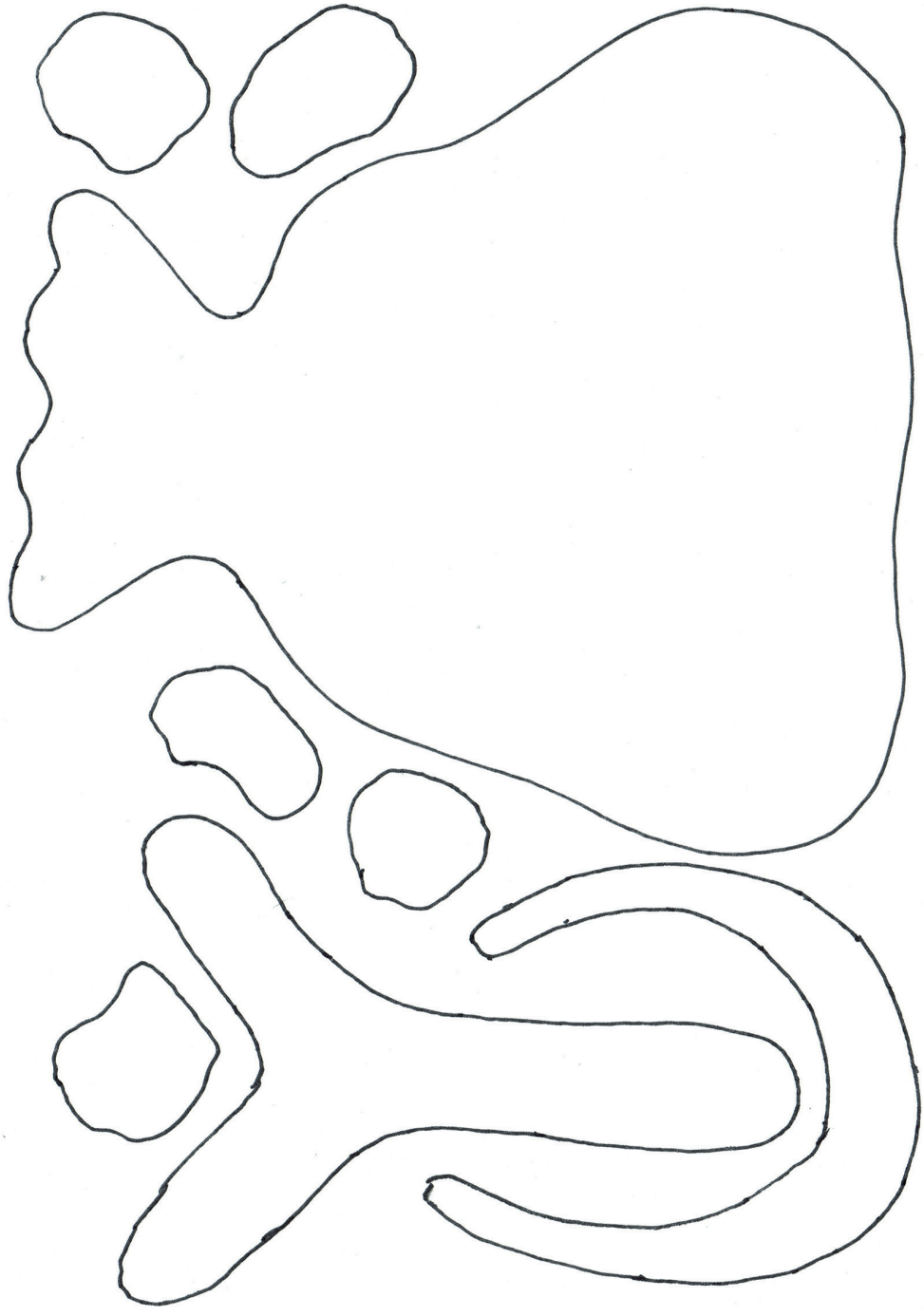
Auch wir Erwachsenen kennen das. Und auch in der Bibel gibt es Geschichten von Menschen, die sich für eine Aufgabe schwach gefühlt haben. Darüber werden wir heute mehr erfahren.

Kinderheft





Kopiervorlage



Sonntag, 31. August 2025
Nehemia und das zerstörte Jerusalem

Neh 1, 1-11

Nehemias Eltern wurden aus Judäa nach Babylonien ins Exil verschleppt und kehrten selbst nie in ihre Heimat zurück. Nehemia wuchs in Babylon auf und arbeitete dort als Mundschenk des Königs. Mit diesem verband ihn eine enge Beziehung, welche Nehemia nutzen konnte, um Jerusalem wieder aufzubauen. Doch das greift der heutigen Geschichte weit voraus.

Heute geht es vor allem darum, wie Nehemia davon erfährt, dass die Heimat seiner Eltern, mit der er sich immer verbunden fühlte, nach wie vor in Schutt und Asche liegt. Den Judäer*innen wurde bis dato untersagt, Jerusalem wiederaufzubauen. Die Menschen, die vor Ort bleiben konnten, mussten in einer Stadt leben, die keinen Schutz gewähren konnte, da die Mauern eingerissen und die Tore verbrannt waren.

Als Nehemia das hörte, fing er an zu weinen und trug diesen Schmerz, den diese Botschaft in ihm auslöste über mehrere Tage mit sich (in manchen Auslegungen ist von mehreren Monaten die Rede). In dieser Zeit fastete er und betete viel. Nehemia gibt dieses Gebet auch wieder. Er bekennt die Sünden, die sein Volk getan hat. Er erinnert Gott aber an seine Treue, die Gott seinem Volk zusicherte, macht aufmerksam auf die Menschen, die Gottes Gebote halten und hofft auf Gottes Gnade.

Mit der Nehemia-Geschichte haben wir so eine Weiterführung der Erzählungen aus dem Jeremiabuch, wo wir viel darüber erfahren, warum Jerusalem fällt und die Israeliten nach Babylon ins Exil verschleppt werden. Dieser große Bogen erzählt davon, wie es eben doch weitergeht und Gott ein Gott ist, der gnädig ist und wie Menschen sich auf diese Gnade verlassen (können).

Mit den Kindern können verschiedene Aspekte aus der Geschichte aufgegriffen werden:

Wie reagiere ich auf Nachrichten, die mich überraschen und traurig machen?

Was bete ich, wenn ich etwas falsch gemacht habe? Welches Bild habe ich dabei von Gott im Kopf?

Geht noch einmal auf die Geschichte von Jerenia ein. Der Erzählvorschlag eignet sich dazu. Nehmt ein paar Bilder aus dem Kinderheft 2/2025 dazu, um die Kinder an die Geschichte zu erinnern oder sie neu zu zeigen.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-13 Jahre

Ich kann meine Traurigkeit und Enttäuschung im Gebet zu Gott bringen.

Erzählvorschlag

Hallo, ich bin Nehemia.

Ich bin der Mundschenk des Großkönigs von Babylonien. Ich bereite seine Getränke zu und stelle sicher, dass der König nie durstig ist und stets das trinken kann, was er gerade trinken möchte.

Ich mag diese Aufgabe sehr, da ich nicht nur superleckere Getränke mixen darf, sondern ich auch eng mit dem König zusammenarbeite und er mir stark vertraut. So komme ich häufig in den Genuss von Vorteilen, die andere nicht haben. Ich kann zum Beispiel mit dem König durch das Land reisen und sehe immer wieder neue Orte.

Ich bin hier in Babylonien geboren, aber meine Eltern kommen ursprünglich aus Jerusalem. Ich wuchs mit den Geschichten auf. Jerusalem war einmal eine wunderschöne und lebendige Stadt. Aber die Menschen dort wurden übermütig, Gott war ihnen egal. Gott hat sie immer wieder daran erinnert, dass sie sich und ihr Leben ändern müssen, weil sonst ein großes Unglück passiert. **Bild von Jeremia aus dem Kinderheft Seite 28 oder MA-Heft Seite 50 zeigen.**

Aber die Menschen hörten nicht auf Gott. Jerusalem wurde dann von den Babyloniern überfallen und Menschen dorthin verschleppt. So zum Beispiel auch meine Eltern.

Aber zurück zu mir. Ich bin gerade in Susa, der Winterresidenz des Königs. Hier besuchte mich vor ein paar Wochen mein Bruder Hanani mit Männern aus Judäa.

Ich wollte unbedingt wissen, wie es in Jerusalem aussieht und wie der Aufbau vorankommt.

Zu meinem Schreck erzählten mir die Männer, dass die Stadtmauern immer noch eingerissen sind und man auch noch keine Tore wieder einsetzen konnte. Wie kann das sein? Wie kann Gott so etwas zulassen? Die Zerstörung Jerusalems ist doch schon so lange her…

Seitdem geht es mir nicht gut. Ich weine jeden Tag und bete zu Gott.

Unterbrecht an dieser Stelle die Geschichte und springt zur Vertiefung. Steigt danach am besten an der Stelle „Zu meinem Schreck…“ ein, um den Zusammenhang aufzufrischen.

Ich seufzte ganz tief und redete zu Gott: „Du Gott des Himmels. Du bist treu den Menschen, die dich lieben und sich an deine Regeln halten. Schenke mir deine Aufmerksamkeit. Wir haben uns nicht an deine Regeln gehalten. Dafür wurde mein Volk bestraft. Du hast aber auch versprochen, dass du uns Menschen verzeihst - wenn wir wieder das tun, was du sagst und um Vergebung bitten. Ich bitte daher um Entschuldigung für das, was mein Volk Schlimmes getan hat. Lass diese Menschen wieder an dem Ort wohnen, den du für sie ausgesucht hast und an diesem Ort sicher sein.“

4-6 Jahre

Einstieg

- Zu wem geht ihr, wenn ihr traurig seid?

Die Menschen in Jerusalem (dort, wo Jesus auch oft war) haben einen ganz besonderen Platz.

Zeigt die beiden Bilder aus der Kopiervorlage (Fotos: Anna Tunger).

Das ist die Klagemauer. Eigentlich gehörte sie zu einem Tempel (das ist so etwas ähnliches, wie eine Kirche), aber der wurde zerstört (siehe oberes Bild).

Heute gehen Menschen an diese Mauer und beten. Oder sie schreiben kleine Zettel und stecken sie in die Ritzen (siehe unteres Bild).

Wie der Tempel und die ganze Stadt zerstört wurden, habt ihr vor kurzem schon gehört. Damals ging es um Jeremia. Er hatte versucht, Jerusalem zu retten, aber die Menschen hörten nicht auf ihn- Heute wollen wir einen anderen Mann kennenlernen. Er heißt Nehemia und half dabei, die Stadt wieder aufzubauen.

Aber so weit geht es heute noch gar nicht. Heute hören wir davon, zu wem Nehemia ging, wenn er traurig war.

Geschichte

Pausiert die Geschichte vor dem Gebet Nehemias (im Text kenntlich gemacht), dieses wird in der Vertiefung eine Rolle spielen.

Vertiefung

- Warum weint Nehemia?
- Was könnte er zu Gott beten?

Lest nun die Geschichte zu Ende und besprecht die weiteren Fragen:

- Wann warst du das letzte Mal ängstlich? / Wann hast du dich das letzte Mal erschrocken?
- Hast du da gebetet? Was hast du zu Gott gebetet?

Die Antworten könnt ihr auf die Gebetssteine (siehe Kinderheft) gemalt/ geschrieben werden.

7-13 Jahre

Einstieg

Den Kindern wird ein Bild von der Klagemauer in Jerusalem gezeigt (siehe Kopiervorlage).

- Was seht ihr auf dem Bild?
- Wofür ist eine Mauer wichtig?

Diese Mauer steht in Jerusalem und heißt Klagemauer. Dorthin kommen viele Menschen, um zu beten und manche von ihnen stecken auch kleine Zettel mit ihren Gebeten in die Mauer (siehe unteres Bild).

Vor allem für Jüdinnen und Juden hat die Klagemauer eine wichtige Bedeutung. Das ist nämlich das Einzige, was vom Tempel in Jerusalem übrigblieb (siehe oberes Bild). Der wurde zerstört – nicht nur einmal, sondern zweimal.

Vor einiger Zeit habt ihr von Jeremias gehört. Damals wurde Jerusalem zerstört und so auch der Tempel zum ersten Mal. Die meisten aus dem Volk wurde nach Babylonien verschleppt.

Nun gehen wir in der Geschichte weiter. Der Tempel wurde schon wieder aufgebaut, aber der Rest der Stadt sah schrecklich aus.

In unserer Geschichte (und an den folgenden Sonntagen) geht es darum, wie Jerusalem nach seiner Zerstörung wieder aufgebaut wird. Und

heute lernen wir den Mann kennen, der geholfen hat, die Stadt wieder zu errichten.

Geschichte

siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

- Warum weint Nehemia?
- Was könnte er zu Gott beten?

Lest nun die Geschichte zu Ende und besprecht die weiteren Fragen:

- Wann hat dich schon einmal eine Nachricht erschrocken? Welche Nachricht hat dich schon einmal traurig gemacht?
- Was hast du zu Gott gebetet? (die Antworten dazu können auf die Mauersteine im Kinderheft geschrieben werden)
- Wie könnte es Nehemia nach dem Gebet gehen?

Alternativ kann man mit den Kindern auch Gebetsanliegen sammeln, aufschreiben und in einem gemeinsamen Gebet vor Gott bringen.

Kreativ

Steine bauen

Dieses Angebot wird in der nächsten Stunde fortgesetzt. Sprecht euch daher bitte im Team ab.

Rührt den Knetbeton laut Anleitung mit Wasser an. Danach lässt er sich ca. 1 Stunde wie Knete formen und modellieren.

Legt Wert auf das Verrühren von Wasser und Beton. Die Wassermenge wirkt sehr wenig, aber wenn man zu viel hinzugibt, zerlaufen die Steine.

Alternativ zu Knetbeton könnt ihr auch lufttrocknende Modelliermasse nutzen. Diese ist einfacher zu bearbeiten, macht aber nicht so viel Spaß :)

Ob die Steine eine bestimmte Form haben (wie zum Beispiel Ziegelsteine) oder frei nach der Fantasie der Kinder aussehen, ist euch überlassen. Damit nächste Woche eine Mauer entstehen kann, lohnt es sich aber, dass die Kinder sich abzusprechen.

Hinweis: Auf den Bildern seht ihr das Ergebnis aus 3kg Knetbeton (ca 13cm breit, oberes Bild) und 500g Modelliermasse (ca. 8cm breit, unteres Bild). Passt die Masse je nach Anzahl der Kinder und der gewünschten Größe der Mauer entsprechend an.

Getränke kosten

Nehemia war Mundschenk. Das heißt, er war für alles rund um die Getränke zuständig (vom Anbau der Früchte bis zum Verkosten).

Bringt verschiedene Getränke mit (Tee, Wasser, Säfte, Milch, Limo, ...). Füllt sie nacheinander ungesehen von den Kindern in Becher. Die Kinder erraten nun, was sie trinken. Wenn sie wollen, können sie dabei die Augen schließen, um nur ihren Geschmackssinn zu nutzen.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Klagemauer aus Kopiervorlage

Erzählvorschlag

- Bild von Jeremia: Kinderheft 2/25 S.28 oder MA-Heft S.50

Steine bauen

- Knetbeton, Wasser, Gefäß zum Anrühren
- Alternativ: Modelliermasse
- Unterlagen
- Evtl. Schürzen oder ähnliches (lässt sich beides aber auswaschen

Getränke kosten

- Becher für jedes Kind
- Verschiedene Getränke (siehe Entwurf)
- Evtl. Augenbinden

Überleitung im Gottesdienst

Was macht ihr, wenn ihr von etwas erfahrt, was euch sehr traurig macht? Wen ruft ihr an/ wem schreibt ihr eine Nachricht?

Die Person in der heutigen Geschichte fastete und betete, weil sie eine Nachricht aus ihrer Heimat sehr erschütterte. Was genau passiert ist, erfahr ihr gleich.

Kinderheft

Kopiervorlage

Sonntag, 07. September 2025

Alle arbeiten mit

Neh 2,11-18. 3, 1-32

Das Exil war offiziell vorbei, aber dennoch gab es viele Hürden, die gemeistert werden mussten. Politisch, religiös, emotional. Es brauchte daher Menschen, die das Volk motivierten und eine intensive Beziehung zu Gott hatten. Auch das Buch Esra erzählt davon.

Nehemias Beziehung zu Gott war stark. Doch nicht nur die. Auch seine Verbindung zum König zahlte sich aus. Er bekam die Erlaubnis, nach Jerusalem zu reisen und dort die Stadtmauer wieder aufzubauen. Mit den Worten des Königs und Gottes motivierte er die Menschen und sie machten sich ans Werk.

Dieser Bibeltext ist ein sehr gutes Beispiel dafür, dass Menschen zusammenhalten sollten. Einer allein kann nicht viel bewirken. Auch Nehemia hätte es allein nicht geschafft. Aber wenn sich ganz viele zusammenschließen, kann man Großes schaffen. Wie die Menschen in Jerusalem, die zusammen an der Mauer gearbeitet haben, um die Stadt wieder schön zu machen. Es heißt nicht umsonst „viele Hände - schnelles Ende“. Durch Gottes Unterstützung schien den vielen Helfern die Aufgabe, die Mauern wieder aufzubauen, gar nicht riesengroß, sondern schaffbar.

Und so ist das bei allen großen Aufgaben. Wenn wir uns als Gruppe unter seinem Namen zusammenschließen, dann können wir alles schaffen!

geschrieben von
Marie Schurtz und Katharina Schmiedel

Zielgedanke

4-6 Jahre

Wenn jeder mithilft, können wir alles schaffen.

7-13 Jahre

Wenn viele Menschen an einer riesigen Aufgabe arbeiten, können sie Großes schaffen.

Erzählvorschlag

Vor langer Zeit lebte ein Mann namens Nehemia. Könnt ihr euch noch an ihn erinnern? (Folgenden Abschnitt können die Kinder auch selbst wiederholen, soweit ihr am letzten Sonntag schon von Nehemia erzählt habt.) Er war ein treuer Diener Gottes und arbeitete für den König von Persien. Eines Tages hörte er, dass die Stadt Jerusalem in einem schlimmen Zustand war – die Mauern waren zerstört, und die Tore lagen in Trümmern! Nehemia war sehr traurig darüber. Er weinte viel, fastete und betete oft zu Gott.

Heute geht es weiter: Der König merkte, dass es Nehemia nicht gut ging. Er erlaubte ihm, nach Jerusalem zu reisen, um die Stadt wieder aufzubauen. Als Nehemia dort ankam, sagte er aber erst einmal nichts zu den Leuten. Mitten in der Nacht ritt er heimlich durch die Straßen, zusammen mit ein paar Anderen, die ihn begleiteten. Er wollte mit eigenen Augen sehen, wie schlimm die Zerstörungen wirklich waren.

Als er davorstand, traute er seinen Augen nicht: Die Mauern waren zerbrochen und eingerissen, viele Steine und Mauerbrocken lagen herum, und die Tore waren verbrannt.

Am nächsten Tag rief Nehemia die Menschen zusammen. „Seht euch das Unglück an! Es wurde so viel in unserer Stadt zerstört. Die Mauern sind eingebrochen und überall liegen Trümmer herum. So kann das nicht bleiben! Lasst uns zusammenarbeiten, die Mauern wieder aufbauen und Jerusalem wieder stark machen! Gott ist auf unserer Seite und auch der König wird uns helfen.“ Die Menschen hörten ihm still zu. Dann begannen sie, leise miteinander zu reden.

Die Zweifel waren sehr groß *(an dieser Stelle können die Kinder auch eigene Ideen für mögliche Zweifel anbringen)*: „Meint ihr, wir schaffen das? Die Mauer ist riesengroß.“ „Seht euch den Schaden an. Das ist unmöglich. Ich bin Apotheker - ich kann keine Mauern bauen.“ „Wie lange werden wir da wohl beschäftigt sein? Ich habe mehrere Felder, um die ich mich kümmern muss.“ „Ich glaube, die Aufgabe ist zu groß für uns.“

Aber es gab auch immer mehr Menschen, die zuversichtlich waren, diese Aufgabe zu schaffen *(auch hier können die Kinder mitdenken)*: „Aber meint ihr nicht, wir schaffen das, wenn alle anpacken?“ „Ich bin Maurer. Ich kann andere anleiten.“ „Wir sind so viele, das bekommen wir hin.“ „Nehemia meinte, Gott wäre auf unserer Seite. Er schenkt uns Kraft.“ „Und der König. Vielleicht kann er uns mit Geld, Essen oder Helfern unterstützen.“

Schließlich waren die meisten überzeugt und die Menschen riefen begeistert: „Nehemia, wir heöfen mit. Wir bauen die Mauern wieder auf!“

Und so begann eine große Baustelle! Jeder half mit. Alle arbeiteten Hand in Hand – bis auf ein paar Menschen, die keine Lust hatten. Doch das hielt die anderen nicht auf! Sie bauten weiter, legten Stein auf Stein und setzten Tor auf Tor. Und obwohl es viel Arbeit war, gaben sie nicht auf. Sie wussten: Gott war mit ihnen! Und so wuchs die Mauer von Tag zu Tag, bis am Ende alles wieder so schön aussah wie vorher!

4-6 Jahre

Einstieg

Spiel: Kullerball

Alle Kinder halten ein großes Tuch (z.B. Schwungtuch, Bettlaken, …). Dann werft ihr einen Ball/Luftballon in die Mitte. Ziel ist es, dass der Ball so lange, wie möglich auf dem Tuch bleibt, ohne herunterzufallen. Damit dies gelingt, müssen die Kinder zusammenarbeiten, sich Tipps geben und sich selbst als Teil der Gruppe verstehen.

Damit wir diese Aufgabe schaffen konnten, mussten wir alle zusammenarbeiten. Jede und jeder von euch war wichtig.

Es gibt auch in der Bibel eine Geschichte, wo ganz viele Menschen mithelfen mussten, um eine große Aufgabe zu bewältigen. Davon möchte ich euch heute erzählen..

Geschichte

An zwei Stellen im Text können die Kinder aktiv mitdenken. Diese sind kursiv hinterlegt.

Vertiefung

Zusammenzuarbeiten ist so wichtig. Wenn viele helfen, kommt man schneller an ein Ziel.

- Habt ihr schon einmal mit anderen an etwas großem zusammengebaut oder -gearbeitet?
- Wie hat sich das angefühlt, mit so einer großen Aufgabe nicht allein zu sein?

Nehemia war so traurig darüber, dass die Mauern Jerusalems zerstört waren. Er allein hätte es aber niemals geschafft. Durch die Unterstützung von Gott, dem König und den vielen Menschen, haben sie es geschafft. Und so langsam konnten sich die Menschen in Jerusalem wieder wohlfühlen.

Gemeinsame Arbeit ist ganz wichtig. Jeder bringt das ein, was er kann. Jeder kann mithelfen.

- Fallen euch Situationen aus dem Alltag ein, wo ihr zusammenarbeitet? (Essen zubereiten, aufräumen, …)

Da kommt vielleicht euer Papa und sagt „Kommt, Abendbrot machen“ und dann kocht Papa und Mama holt das Geschirr aus dem Schrank und ihr stellt alles auf den Tisch.

So war es auch bei Nehemia. Er war wichtig, um den Leuten zu sagen „Kommt, wir bauen die Mauer wieder auf. Zusammen schaffen wir das.“ und schon ging es los.

7-13 Jahre

Einstieg

Spiel: Gordischer Knoten

Die Kinder stehen in einem Kreis. Alle strecken die Hände nach vorn und schließen die Augen. Auf ein Kommando hin laufen alle Richtung Mitte. Sobald jemand die Hand eines anderen berührt, fassen sich diese beiden an. So entsteht ein Knoten aus allen.

Hat jedes Kind zwei andere Hände gefunden (hier könnt ihr bei Bedarf etwas nachhelfen), machen alle die Augen wieder auf.

Aufgabe nun ist es, diesen Knoten zu lösen, sodass alle wieder in einem Kreis stehen. Dabei darf

niemand vorzeitig die Hand eines anderen loslassen (verdrehte Hände dürfen gern gerichtet werden, bevor es wehtut).

Wir mussten als Gruppe zusammenarbeiten, damit wir dieses Rätsel lösen können. Wir mussten uns verständigen und aufeinander achten, damit wir das große Chaos wieder auflösen können.

Es gibt auch in der Bibel eine Geschichte, wo ganz viele Menschen mithelfen mussten, um eine große Aufgabe zu bewältigen. Davon möchte ich euch heute mal etwas mehr erzählen.

Geschichte

siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

Zusammenzuarbeiten ist so wichtig. Wenn viele helfen, kommt man schneller an ein Ziel.

- Habt ihr schon einmal mit anderen an etwas großem zusammengebaut oder -gearbeitet?
- Wie hat sich das angefühlt, mit so einer großen Aufgabe nicht allein zu sein?

Die Menschen, die mithalfen, hatten die unterschiedlichsten Berufe: Priester, Goldschmiede, Händler, Apotheker, … Jeder war wichtig und jede brachte sich mit ein. Auch, wenn sie das Handwerk nicht gelernt hatten.

Das, was zählte, war die Zusammenarbeit. Der eine hat die andere angeleitet. Sie alle wollten sich in Jerusalem wieder wohlfühlen, also halfen alle mit.

- Was können wir aus dieser Geschichte lernen?

- Jeder hat besondere Eigenschaften und Fähigkeiten, die er einbringen kann. Das bereichert eine Gemeinschaft und macht sie stark.
- Auch wenn eine Aufgabe riesengroß oder unmöglich erscheint – wenn viele Menschen zusammenarbeiten, kann man sie schaffen.
- Durch Gottes Unterstützung ist alles möglich! Er will, dass es uns gut geht und wir uns unter seinem Namen zusammenschließen und Großes erschaffen..

Kreativ

Mauer bauen

Letzte Woche habt ihr aus Knetbeton Steine gebaut. Heute werden diese zu einer (großen) Mauer zusammengefügt. Wenn ihr wollt und Zeit habt, könnt ihr die Steine vorher mit Acrylstiften bunt gestalten. Auch assoziative Worte sind möglich (z.B. Zusammenhalt, Unterstützung, alle zusammen, Helfen, ich bin wichtig oder was den Kindern noch zur Geschichte einfällt).

Achtet darauf, dass jede und jeder eine Aufgabe hat - so, wie in der Geschichte. Die einen malen, die anderen bringen die Steine, die nächsten bauen die Mauer, …

Kullerball

Spielt mit den Kindern (noch einmal) Kullerball aus dem Einstieg 4-6 Jahre.

Dabei erhöht ihr den Schwierigkeitsgrad und verbindet jedem zweiten Kind die Augen. Damit nun der Ball nicht herunterfällt, braucht es Absprachen und Zusammenarbeit.

Schnippeln + Organisieren

Kullerball

- ein großes Tuch
- ein Luftballon oder eine kleiner Ball
- evtl. Augenbinden

Mauer bauen

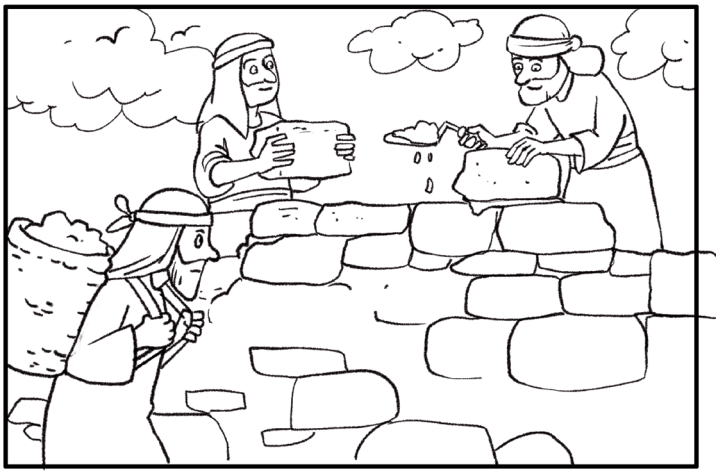
- Steine von letzter Woche (alternativ bringt ihr Steine mit)
- evtl. Acrylstifte

Überleitung im Gottesdienst

Letzte Woche habt ihr schon von Nehemia gehört. Das er traurig war über die zerstörte Stadt Jerusalem. Und dass er zu Gott betete, das ändern zu dürfen.

Heute geht es weiter. Aber wie soll man eine Stadt aufbauen ohne Bagger, Kräne und andere Baumaschinen? Habt ihr eine Idee? (Kinder antworten lassen)

Nehemia hatte auch eine Idee. Und wie die aussah, das erfahrt ihr im Kindergottesdienst.



Welchen Weg muss der Maurer durch die Fugen in der Steinmauer gehen, um an seinen Mörteleimer zu gelangen?

Sonntag, 14. September 2025

Nehemia hilft den Armen

Neh 5, 1-13

„Stellt euch vor: Jemand ist mit allem gut versorgt und sieht, dass sein Bruder oder seine Schwester Not leidet. Wenn er sein Herz vor ihrer Not verschließt, wie kann dann die Liebe Gottes in ihm bleiben?“ 1. Joh 3,17 (BasisBibel)

Eine gute Zusammenfassung des heutigen Bibeltextes.

Was ist aber die Ausgangssituation: König Darius erhebt in seinen Gebieten sehr hohe Steuern. So hoch, dass Menschen Schulden aufnehmen müssen. Dabei hinterlassen sie ein Pfand. Wenn sie Grundbesitz haben, diesen und wenn nicht, Wertgegenstände, sich selbst oder ihre Kinder. Nach abgelaufener Frist werden entweder die Schulden beglichen oder das Pfand eingelöst. Das führt zur Versklavung von jüdischen Menschen untereinander oder sogar bei fremden Völkern.

Dieser Zustand ist für die ärmeren Schichten kaum zu ertragen und sie klagen Nehemia ihr Leid. Dieser erkennt die Not und zieht die Wohlhabenden zu Rechenschaft. Er fordert sie auf, sich solidarisch zu verhalten und nicht gegen das eigene Volk zu agieren. Außerdem machten sich andere Völker schon über die Juden lustig, weil sie sich selbst versklaven bzw. die Ihren an Fremde verkaufen. Die Vornehmen und Vorsteher reagieren darauf mit Schweigen. Sie selbst finden keine Rechtfertigung für ihr Handeln. Oder war es sogar ein Eingestehen der moralischen Schuld?

Nehemia hat auch schon die Lösung parat: das gepfändete Gut wird unter Eid (und Jubel) des Volkes zurückgegeben.

Nehemia übernimmt als Statthalter von Jerusalem die Verantwortung für die armen Bevölkerungsgruppen und fordert von den Privilegierteren kompromisslos einen solidarischen Umgang. Dieses gegenseitige Miteinander ist für ihn die Ausführung von Gottes Geboten.

Das Thema hat ein hochpolitisches Potential. In Vorbereitung könnt ihr über folgende Fragen nachdenken:

- Wo habe ich in meinem Leben Vorteile gegenüber anderen?
- Nutze ich diese Vorteile, um andere, die diese Vorteile nicht haben, zu unterstützen?
- Wo werde ich benachteiligt/ nicht ernstgenommen?
- Gibt es jemanden der sich für mich einsetzt?
- Wie solidarisch verhalte ich mich in meinem Alltag?
- War ich schon einmal Opfer meiner Umstände und habe erlebt, dass sich jemand für mich einsetzt?

Festhalten lässt sich: Wir sollten besonnen mit unseren Privilegien umgehen und diese nicht gegen andere einsetzen. Und wir dürfen dort, wo wir benachteiligt sind, laut werden, auf uns aufmerksam machen und Hilfe einfordern.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

Ich kann mich für andere einsetzen.

7-13 Jahre

Ich unterstütze Menschen, die meine Hilfe brauchen.

Erzählvorschlag

Ich hatte gerade einen Boten von König Darius verabschiedet, und machte mich auf den Weg durch die Stadt, um nach dem Rechten zu sehen. Der Aufbau der Stadt ging nach und nach voran und das machte mir große Freude. Aber ich war auch ein bisschen besorgt. Die Menschen waren unruhig, weil sie die Steuern nicht mehr bezahlen konnten. Der Bote soll die Nachricht an König Darius überbringen: Wenn es weitere Steuererhöhungen gibt, dann gibt es vielleicht Tumulte.

Apropos Tumult... Plötzlich kamen Menschen auf mich zugestürmt und eine Frau rief: *„Nehemia, wir haben viele Kinder, die alle etwas essen wollen. Wir müssen teures Getreide kaufen, um überleben zu können. Wir können es uns bald nicht mehr leisten.“* Eine andere Frau rief: *„Nehemia, wir müssen unsere Äcker, Weinberge und Häuser verpfänden, um Getreide kaufen zu können. Wir hungern und haben kein Geld, um uns zu versorgen.“* Ich hörte diese Nachrichten mit großer Sorge. Wie konnten wir dieses Problem lösen? Aber damit war es noch nicht genug. Noch einmal rief eine Frau: *„Nehemia, wir mussten unsere Äcker, Weinberge und Häuser an andere Juden verpfänden. Um weiter Getreide kaufen zu können, arbeiten unsere Kinder jetzt als Sklaven, weil wir schon unsere Häuser verloren haben. Wir haben absolut nichts mehr.“*

Als ich das hörte, wurde ich sehr sehr zornig. Wie kann so etwas sein? Sind wir nicht alle EIN Volk? Ich sagte zu den Menschen: „Gebt mir etwas Bedenkzeit, um eine Lösung zu finden. Wir werden gemeinsam etwas ändern, das verspreche ich.“

Am nächsten Tag machte ich mich auf zu den reichen Menschen des Volkes und den Vorstehern. Ich versammelte sie und sagte sehr laut und zornig: „Ihr zockt eure Brüder und Schwestern ab? Wie könnt ihr nur? Dann habt ihr auch noch Menschen unseres Volkes an andere Völker als Sklaven verkauft? Haltet ihr das für richtig?“

Die Männer sagten nichts. Sie schauten mich erschrocken an. Bislang hat sie niemand auf ihre Fehler aufmerksam gemacht.

Ich sprach weiter: „Die anderen Völker machen sich schon lustig über uns. Anstatt Gottes Willen zu tun, uns gegenseitig zu helfen, verkauft ihr die Menschen unseres Volkes.“

Die Männer sagten immer noch nichts. Ich machte ihnen einen Vorschlag: „Meine Brüder und ich haben auch Geld und Getreide geliehen, genauso wie ihr auch. Warum erlassen wir den Menschen nicht ihre Schulden bei uns? Sie bekommen ihre Äcker, Weinberge, Häuser und Kinder zurück.

Plötzlich fing ein Mann an zu sprechen: *„Du hast Recht, Nehemia. Wir geben alles zurück und die restlichen Forderungen erlassen wir ihnen.“*

Ich war sehr erstaunt, dass sie meinen Vorschlag gut fanden und ihn befolgen wollten. Ich ließ einen Priester holen, damit er den Männern einen Eid abnahm, dass sie auch wirklich das taten, was sie versprochen hatten.

Ich schüttelte dann noch den Bausch meines Gewandes, um zu verdeutlichen: „Wenn ihr euer Wort nicht haltet, wird Gott euch auch aus eurem Besitz und Haus schütteln. Wer sein Wort bricht, sei ausgeschüttelt und leer.“ Die Männer hielten ihr Versprechen. Das ganze Volk freute sich, da sie keine Schulden mehr hatten und ihre Kinder und ihren Besitz wiederhatten. Sie lobten alle lauthals Gott. Viele ihrer Sorgen waren dadurch verschwunden.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Der Bausch deines Gewandes

In Vers 13 steht, wie Nehemia den Bausch seines Gewandes schüttelt. Der Bausch entstand mit Hilfe eines Gürtels und dem darunterliegenden Stoff der Kleidung, der ein bisschen nach oben gezogen wurde, sodass eine Art Tasche entstand. Dort konnte man verschiedene Dinge verstauen u.a. geerntete Früchte, Habseligkeiten oder auch kleine Kinder. Der Gürtel verhinderte ein Rausfallen.

Mit den Kindern kann hier eine kleine Challenge veranstaltet werden:

Nehmt ein Laken und einen Gürtel (oder Strick) und macht damit auch einen Bausch. Die Kinder stopfen diesen mit Kuscheltieren, kleinen Wasserflaschen o.ä. voll und bewegen sich dann heftig (tanzen, springen, rennen). Bei wem nichts oder als letztes etwas herausfällt, hat gewonnen.

Alternativ: Wer bekommt am meisten Gegenstände in seinen Bausch, ohne, dass sie hinausfallen?

Wer hat, dem wird gegeben

Verteilt an die Kinder Süßigkeiten oder andere Gegenstände (Murmeln, Muscheln, …). Dabei bekommen manche Kinder ganz viel, andere sehr wenig. Beobachtet die Reaktionen: Gibt es verwirrte Blicke? Oder ist die Aufteilung für alle ok? Gibt es Kinder, die etwas sagen? Gegenüber anderen oder euch gegenüber?

Tauscht euch über die Situation aus. Mögliche Fragen:

- Jede*r von euch hat etwas von mir bekommen. Ist das ok so?
- Ist das gerecht? Oder ungerecht? Oder gar nichts von beidem?
- Kind … hat gesagt „das ist fies“: Warum?
- Ist es in Ordnung, diese Ungerechtigkeit anzusprechen?
- Was könnte man machen, damit es gerecht wird?

Die Einstiegsideen eignen sich auch als Vertiefung oder im Kreativteil. Wenn ihr wollt, könnt ihr also beide Ideen unterbringen.

Geschichte

Vertiefung

Kommt mit den Kindern über die Geschichte, das Thema Sorgen und Hilfe bekommen/ holen/ annehmen ins Gespräch. Mögliche Fragen:

- Warum kamen die Menschen auf Nehemia zu? Welche Sorgen hatten sie?
- Wie hat Nehemia ihnen geholfen?
- Hast du es schon erlebt, dass du Hilfe von anderen gebraucht hast? Was ist passiert? Wer hat dir geholfen? Wie wurde dir geholfen?
- Hast du dich schon mal für jemanden eingesetzt, der von anderen nicht gut behandelt wurde/Hilfe benötigte?

In der Geschichte werden den Menschen die Schulden erlassen. Alles, was sie verkaufen mussten, haben sie nun wieder zurück. Ihr Haus, ihren Acker und sogar ihre Kinder. Reiche und arme Menschen geben jetzt aufeinander acht, damit alle genug haben und niemand die Not der anderen ausnutzt, um selbst noch reicher zu werden.

7-13 Jahre

Einstieg

S. 4-6 Jahre

Geschichte

Die Texte der Frauen und Männer könnt ihr für mehr Abwechslung gern von den Kindern vorlesen lassen. Diese sind kursiv hinterlegt.

Kopiert den Text mehrmals, schneidet die Abschnitte aus und nummeriert sie. An der jeweiligen Stelle gebt ihr den Kindern Bescheid.

Vertiefung

- Warum kamen die Menschen auf Nehemia zu? Welche Sorgen hatten sie?
- Wie hat Nehemia ihnen geholfen?
- Kennst du Menschen, die kein Geld haben?
- Wie können wir diesen Menschen helfen?
- Wie wird diesen Menschen vielleicht schon geholfen?
- Wer sollte sich um sie kümmern?

Zur weiteren Vertiefung können die Kinder ihre (aktuellen) Sorgen auf Zettel schreiben und diese in die (Klage-) Mauer stecken, die ihr letzte Woche gebaut habt.

Kreativ

Fluss überqueren

Markiert eine Strecke quer durch den Raum und legt Teppichfliesen, Zeitungen, Kissenbezüge oder ähnliches (max. 1 pro Kind) bereit. Wie lang die Strecke ist und wie viele Teppichfließen ihr benötigt, hängt von der Anzahl der Kinder ab. Auf jeden Fall sollte die Aufgabe eine Herausforderung darstellen und nicht zu einfach sein.

Aufgabe für die Kinder ist es, mithilfe der Teppichfliesen gemeinsam den Fluss zu überqueren.

Dabei gilt: Wer mit einem Fuß im Fluss steht, muss wieder an den Anfang. Und wenn eine Teppichfliese ohne Kontakt zu einem Kind im Fluss liegt, wird diese herausgenommen (und die Kinder haben eine Fliese weniger).

Ihr könnt den Schwierigkeitsgrad auch erhöhen:

- Die Kinder müssen immer Kontakt zueinander haben (z.B. den Vordermann an der Schulter anfassen oder ein langes Seil festhalten)
- Jedes zweite Kind bekommt die Augen verbunden
- Macht die Strecke länger, sodass die Abstände zwischen den Fliesen größer werden bzw nicht alle Kinder gleichzeitig über den Fluss gelangen. Alternativ (für kleine Räume): Stellt weniger Teppichfliesen zur Verfügung

Wenn ihr wollt, könnt ihr das Spiel mit den Kindern zusammen auswerten:

- Wie habt ihr die Aufgabe gelöst?
- Habt ihr euch gegenseitig unterstützt? Oder hat jeder für sich allein gearbeitet?
- Der Bausch deines Gewandes (siehe Einstieg)

Wer hat, dem wird gegeben

siehe Einstieg

Schnippeln + Organisieren

Der Bausch deines Gewandes

- Strick oder Gürtel
- Laken, Sofadecke oder anderes großes Stück Stoff
- kleine (gefüllte) Wasserflaschen, Kuscheltiere oder ähnliches

Wer hat, dem wird gegeben

- Süßigkeiten oder andere (wertvolle) Gegenstände wie Murmeln, Muscheln, …

Vertiefung 7-13 Jahre

- Zettel
- Stifte

Fluss überqueren

- Teppichfliesen, Zeitungen, Kissenbezüge oder ähnliches
- Kreppklebeband zum Markieren des Ufers
- Evtl. Seil
- Evtl. Augenbinden

Überleitung im Gottesdienst

Wisst ihr, was das hier (stülpt eure Hosentaschen nach außen) bedeutet? *(Lasst die Kinder antworten)* Das macht man, um zu zeigen, dass man pleite ist, also kein Geld oder anderes mehr hat.

In der heutigen Geschichte geht es auch um Menschen, die kein Geld mehr haben und deshalb in große Not geraten. Dabei spielen die „Hosentaschen“ von damals eine Rolle.

Schneide die Münzen aus und klebe Vorder- und Rückseite zusammen. Jetzt hast du Papiergeld, dass wie echte Münzen aussieht. Mit solchem Geld haben die Menschen in der damaligen Zeit bezahlt. Fällt es dir leicht, Geld einfach zu verschenken?

Sonntag, 21. September 2025
Ein Fest wird gefeiert

Neh 8, 1-3. 9-18

Warum feiern wir Weihnachten oder Ostern? Diese Frage können wohl viele christliche Kinder beantworten. In Umfragen, die ich im Fernsehen sah, wussten das aber vergleichsweise wenige junge Leute. Daran fühlte ich mich beim heutigen Abschnitt erinnert. Warum feiern Menschen das Laubhüttenfest?

Mit diesem Text werden wir etwa ins 4./5. Jhd. vor Christus geführt.

Nach der Zerstörung Jerusalems und der Deportation der Oberschicht durch die Babylonier, erlaubte der Perserkönig Cyrus den Aufbau geistlichen Lebens in seinem Reich. Deportierte durften zurückkehren, Jerusalem und der Tempel aufgebaut werden.

Nehemia erkannte aber, dass nicht nur der äußere Aufbau wichtig ist, sondern nun auch innere, geistliche Reformen notwendig sind. Israel nahm es mit den Geboten Gottes nicht mehr so genau, vieles war in Vergessenheit geraten. Der Priester Esra als Gesetzeskundiger wird nach Jerusalem gesandt. Letzten Endes aber ist es Nehemia (er scheint ein gutes Händchen für sein Volk gehabt zu haben), der es vollbringt, dass sich das Volk wieder auf das Gesetz Gottes verpflichtet. Nun werden alte Traditionen wiederentdeckt und wiederbelebt.

Im Laubhüttenfest fließen verschiedene Traditionen zusammen. Es ist ein Erntefest zur Zeit der Weinlese, ein Freudenfest („die Freude am Herrn ist eure Stärke“), weil das Gesetz des Herrn wieder vom Volk angenommen wurde. Und es erinnert an den Auszug aus Ägypten.

Das Laubhüttenfest dauert 7 Tage und wird am 8. Tag mit der Versammlung abgeschlossen. In dieser Zeit wohnen die Menschen in Hütten, deren Dächer nur mit Zweigen von Bäumen und Palmwedeln gedeckt sind, um die Sterne zu sehen, so wie das Volk auch beim Auszug aus Ägypten in Hütten oder unter dem Sternenhimmel schlafen musste.

Interessiert Kinder die geistliche Begründung eines Festes? Ich weiß es nicht. Aber einen tieferen Sinn bzw. einen höheren Sinn zu kennen, kann m.E. einer inneren Leere, dem Fokussieren auf Konsum, dem Fest als „leerer Hülle“ entgegenwirken.

geschrieben von
Marit Tunger

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder lernen das Laubhüttenfest kennen.

7-13 Jahre

Die Kinder erfahren, warum jüdische Menschen das Laubhüttenfest feiern

Erzählvorschlag

Vaters Stimme schallt durch die Stille des Hauses: „Akkub, Bani, seid ihr fertig?“ Bani jammert leise: „Ich bin müde, es ist dunkel und außerdem, warum darf Jamin weiterschlafen?“ Sein großer Bruder Akkub legt seinen Arm um ihn. „Es wird doch gleich hell. Freu dich doch, dass du schon zu dieser wichtigen Versammlung mitgehen darfst. Der Priester Esra sagte, alle, die schon verstehen können, sollen kommen.“ Und zwinkernd fügt er hinzu: „Du bist also kein Baby mehr.“

Vater Mosche geht stolz mit seinen zwei ältesten Söhnen Richtung Wassertor. Sie treffen viele Menschen, ganz Jerusalem ist unterwegs. „Und warum genau nochmal sollten wir heute hier sein?“, fragt Bani. Akkub antwortet schnell: „Viele Leute wollen, dass alle Israeliten das Gesetz des Mose wieder neu kennenlernen. Während der langen Zeit, als wir unter der Herrschaft der Babylonier lebten, ist es in Vergessenheit geraten.“ „Klugscheißer“, stichelt Bani. Vater schaut ihn an. „Akkub hat es gut erklärt. Kaum einer von uns weiß noch, wie unsere Feste gefeiert werden, wie im Tempel geopfert werden soll, welche Gesetze uns Gott schenkte.“

Stundenlang liest Esra aus den heiligen Schriften vor. Viele Männer weinen. Bani zupft seinen Vater am Gewand: „Vater, warum weinen sie?“ „Weil sie begreifen, wie weit weg wir von Gott und von seinen Geboten waren.“ Da erschallt die Stimme Esras etwas lauter: „Dieser Tag ist heilig eurem Herrn. Darum seid nicht traurig und weint nicht! Geht jetzt nach Hause und bereitet ein Festessen zu. Die Freude am Herrn ist eure Stärke. Feiert ein Freudenfest! Dieser Tag ist heilig.“

Wenige Tage später hört man es in ganz Jerusalem hämmern. Denn man hatte im Gesetz des Mose gelesen, dass jetzt – nach der Weinlese – das Laubhüttenfest gefeiert werden soll.

„Es geht los!“ Der kleine Jamin hüpft aufgeregt um seine Brüder herum. Diese haben schon Bretter herbeigeholt, auch Nägel und Hammer liegen bereit. Vater Mosche leitet seine Söhne beim Bau der Hütte an. „Wie bekommen wir bloß das Dach dicht? Gar nicht so einfach“, denkt Akkub laut. „Kein Problem“, antwortet Vater, „das darf gar nicht dicht sein. Als die Kinder Israels aus Ägytenland zogen, hatten sie nur einfache Hütten auf ihrer Wanderung und mussten oft unter freiem Himmel schlafen. Daran soll uns diese Hütte erinnern. Holt draußen vor der Stadtmauer Zweige und Blätter. Sie sollen als Dach reichen, damit wir die Sterne sehen können.“

Als die Hütte fertig ist, kommt Mutter vom Markt zurück. „Überall gibt es Hütten. Auf den Dächern, in den Höfen, sogar im Vorhof des Tempels,“ erzählt sie.

„Was machen wir jetzt hier drin?“, Bani guckt aus der Laubhütte heraus. „Wir werden hier leben“, antwortet Mutter. „Essen, spielen, Freunde einladen. Zusammen wollen wir erzählen und fröhlich sein.“ Akkub fragt: „Vater, wirst du aus der heiligen Schrift vorlesen?“ „Ja klar, das ist wichtig.“

Es ist ein Freudenfest. Sieben Tage lang leben sie in der kleinen Laubhütte. Jeden Tag lesen die Leviten aus den heiligen Schriften vor. Und weil sich die Familien gegenseitig besuchen, miteinander spielen und essen wird es den Kindern nie langweilig.

Zum Abschluss treffen sich alle am achten Tag zur großen Versammlung.

4-6 Jahre

Einstieg

- Welche Feste kennt ihr? (Weihnachten, Ostern, Geburtstag, …)
- Welche Feste davon haben etwas mit Gott oder Jesus zu tun?

Jüdische Menschen glauben an Gott und sie feiern wie wir Feste, die mit Gott zu tun haben. Und heute will ich euch vom Laubhüttenfest erzählen. Da werden Hütten aus einfachen Brettern und aus Zweigen gebaut. Von diesem Fest wird uns in der Bibel erzählt.

Geschichte

Für jüngere Kinder könnt ihr eine gekürzte Version ab „Es geht los“ nutzen. Dazu eignet der folgende Einstieg (mit den Figuren aus dem Kinderheft):

Lasst uns auf die Familie von Mosche schauen.

Hier stelle ich euch alle Personen vor:

- Esra: er ist Priester und macht den Israeliten das Gesetz Moses (also Gottes Wort) wieder bekannt
- das Volk Israel: einige waren damals durch die Babylonier verschleppt worden und sind jetzt zurückgekehrt, andere konnten im Land Israel bleiben, aber ihr Glaube an Gott ging verloren
- Vater Mosche mit seiner Frau und den drei Söhnen Akkub, Bani und Jamin. Ihre Vorfahren waren verschleppt worden, jetzt ist die junge Familie nach Jerusalem zurückgekehrt

Nach der langen Gefangenschaft in Babylon hatten die Israeliten ihren Glauben an Gott fast verloren. Also las der Priester Esra den Menschen aus den heiligen Schriften vor. Dabei hörten sie vom Laubhüttenfest. Das gefiel den Menschen und sie begannen, in ihren Höfen Hütten zu bauen.

Vertiefung

- Was meint ihr, wie wäre das für euch, wenn ihr einige Tage in einer selbstgebauten Hütte leben würdet?
- Worüber freut ihr euch (aktuell oder im Allgemeinen)?
- Wie zeigt ihr das?

7-13 Jahre

Einstieg

Die letzten drei Wochen haben wir von Nehemia gehört.

- Wisst ihr noch, was passierte?

Letzte Woche ging es darum, dass es für die Menschen gar nicht so einfach war, das zu tun, was Gott wollte. Nehemia machte eine klare Ansage, aber das war eigentlich gar nicht seine Aufgabe. Er war Statthalter und für den Aufbau der Stadt zuständig.

Aber es gab noch jemand anderen: Esra. Er war Priester und hatte den Auftrag, das Land innerlich (also theologisch) wieder aufzubauen. Er erzählte den Menschen von Gottes Geboten – wie wird im Tempel geopfert, welche Feste werden gefeiert, was ist im Alltag und am Schabbat zu beachten usw.

Geschichte erzählen

Stellt zuerst die Personen der Geschichte vor (siehe 4-6 Jahre).

Vertiefung

- Wer hat es sich gemerkt: Warum soll das Laubhüttenfest gefeiert werden?

- Wie lange wird das Fest gefeiert? Wo werden die Hütten gebaut?
- Was ist das Besondere an den Dächern?
- Was machen die Israeliten in den Hütten?

Ich habe euch noch zwei Bilder von heutigen Laubhütten (siehe Kopiervorlage) mitgebracht – wie gesagt, dieses Fest feiern jüdische Menschen immer noch in Israel und in vielen anderen Ländern

Kreativ

Leuchtender Apfel

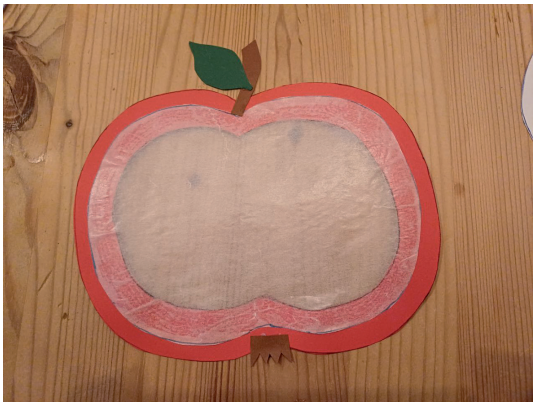
Heutige Laubhütten werden oft mit Obst geschmückt, da es ja zur Zeit der Weinlese im Herbst stattfindet.

Schritt 1: Druckt im Vorfeld den Apfel als Schablone aus (am besten auf dickes Papier).

https://bige.emk-kinderwerk.de/Apfel

Die Kinder übertragen die Umrisse und schneiden sie aus. Die hohle Form auf gelbes oder rotes Papier, Stiel und Blatt auf grünes und den Blütenrest auf braunes Papier. Die geschlossene Form schneidet ihr aus weißem/durchsichtigem Transparentpapier aus.

Schritt 2: Klebt alle Teile, bis auf eine hohle Form, zusammen.



Schritt 3: Reißt aus gelbem, grünem, orangenem und rotem Transparentpapier Schnipsel heraus und klebt sie in die Mitte des Apfels.

Schritt 4: Klebt die zweite Hohlform auf.

Fertig

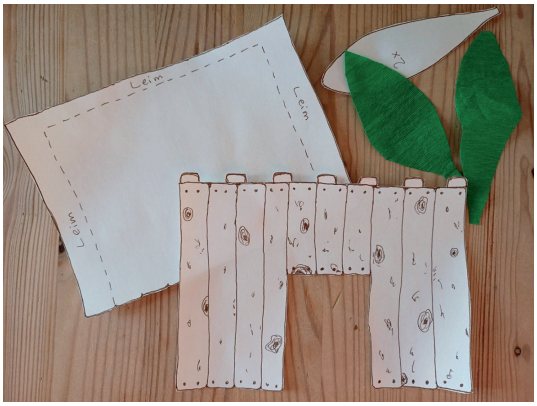
Laubhütte basteln

Schritt 1: Druckt für alle Kinder die Kopiervorlage aus (gern auf etwas dickerem Papier).

https://bige.emk-kinderwerk.de/Laubhuette

Die Kinder schneiden alle Teile aus.

Übertragt die Blätter 2x auf grünes Krepppapier und schneidet sie ebenfalls aus. Faltet die Blätter in der Mitte und schneidet sie wie im Bild zu sehen ein.



Schritt 2: Malt die Bretter aus. Die zweite Vorlage stellt das Innere der Laubhütte dar. Nach Fantasie der Kinder und Geschichte malen sie eine Szene: Tisch, Stühle, Geschirr, Essen, Bibel (Tora), Lampen, Kerzen, Schmuck, Menschen, …

Schritt 3: Bestreicht die gekennzeichneten Flächen mit Leim und klebt die Bretter auf, sowie die Blätter oben auf das Dach.

Fertig

Wenn man die Bretter bewegt, kann man in die Laubhütte hineinschauen.

▶ Laubhütte“ bauen

Baut im Raum oder draußen eine Bude und richtet sie ein. Je nach Vorbedingungen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Diesen Schritt könnt ihr auch an den Beginn des Kindergottesdienstes setzen und in der Hütte die Geschichte erzählen, so wie damals aus den Gesetzen gelesen wurde.

Alternativ ist das eure Chance, im Kirchengarten ein Weidentipi, eine kleine „Bude“ oder eine Art „grünes Klassenzimmer“ zu bauen. Diesen Ort könnt ihr bei warmen Temperaturen für den Kindergottesdienst und andere Gruppenstunden nutzen. Bedenkt bitte, dass dieser Schritt mehr Zeit benötigt und ggf. vorherige Absprachen mit der Gemeinde.

Schnippeln + Organisieren

Geschichte

- Personen der Geschichte aus dem Kinderheft

Vertiefung 7-13 Jahre

- Laubhütten aus der Kopiervorlage

Apfel basteln

- rotes/gelbes Bastelpapier/-karton
- durchsichtiges Transparentpapier
- buntes Transparentpapier (Herbstfarben)
- Leim, Scheren

Laubhütte basteln

- 1 ausgedruckte Kopiervorlage für jedes Kind (am besten auf 120g oder 150g dickes Papier)
- bunte Stifte
- Scheren und Leim
- grünes Krepp- oder Kartonpapier

Laubhütte bauen

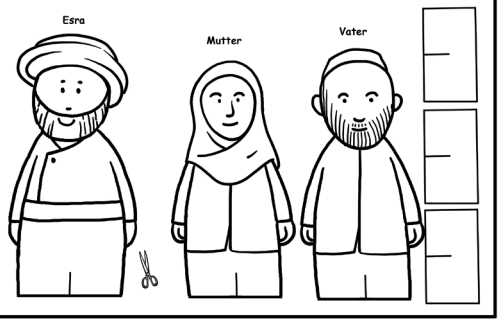
- Alles, was man für eine „Laubhütte“(Bude) im Raum oder draußen braucht

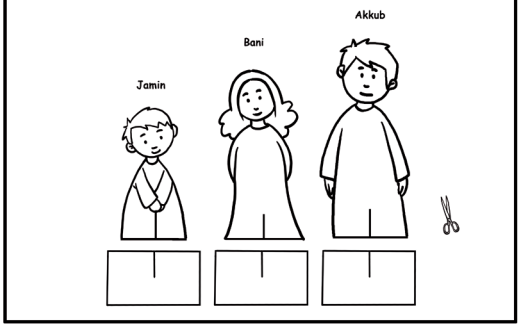
Überleitung im Gottesdienst

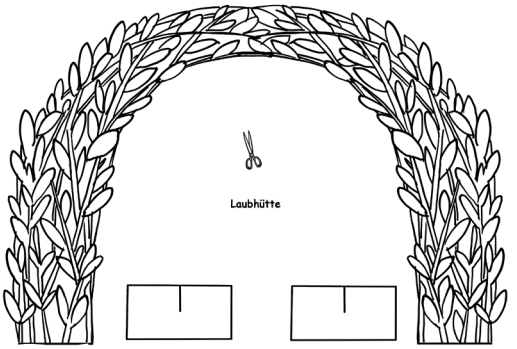
Frage an die Kinder und die Gemeinde: Wer weiß, wie das Fest heißt, an dem Jesus geboren wurde? Und das Festseiner Auferstehung? Das Fest, als Gott ihn wieder zu sich zurückgeholt hat? Und als der Heilige Geist kam? Und wer weiß, wie das jüdische Fest zur Erntezeit heißt? *(hier kommen die meisten sicher ins Stocken: Laubhüttenfest, Sukkot – je nachdem welche Antwort kommt, fragt man nach der Übersetzung ins Deutsche/Hebräische).*

Von diesem Fest hören wir im christlichen Leben kaum etwas. Das ändert sich aber gleich. Und damit wünsche ich euch viel Spaß im Kindergottesdienst.

Gestalte die Figuren farbig und schneide sie aus. Schneide den Schlitz in Ständer und Figur ein und stecke sie zusammen. Nun steht die Figur von selbst. Jetzt kannst du die Geschichte nachspielen.







©Markus Mayer (https://www.evangeliums.net/fotos/10_laubhuette_sukka.html#), „Laubhütte Sukka“, https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Zachi Evenor (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sukkoth_-_IZE10160.jpg), „Sukkoth - IZE10160“, https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode

Sonntag, 28. September 2025
Die Stadtmauer wird eingeweiht

Neh 12, 27-43

„Wer feste arbeitet, soll auch Feste feiern“ – das könnte die Überschrift unserer heutigen Geschichte sein. Feiern hat bei Gott einen festen Platz. Schon bei der Schöpfung sehen wir: an jedem Schöpfungstag nimmt sich Gott Zeit, sein Werk in Ruhe zu betrachten und sich daran zu erfreuen. Jedes Tagwerk beendet er, indem er „sah, dass es gut war!“ (aus: 1. Mose 1).

Ein Fest ist ein Innehalten, ein Abschluss, bevor Neues beginnt. Ein Fest erlaubt einen dankbaren Rückblick. Das weiß auch Nehemia. „Gott hatte ihnen allen Anlass zu großer Freude gegeben.“ (Nehemia 12, 43). Er schenkte Nehemias Auftrag Gelingen und trug durch alle Mühen und Schwierigkeiten hindurch. Die Mauer symbolisiert Schutz und (Zusammen-) Halt und genau das hat Gott allen Beteiligten während der Bauphase geschenkt. Gemeinsam mit Gott haben sie etwas geschaffen und das darf gemeinsam gefeiert werden.

Gott will, dass wir uns Zeit fürs Feiern und für Geselligkeit nehmen. Er hat es in uns hineingelegt, große Ereignisse miteinander feierlich zu begehen – eine Hochzeit, ein Richtfest beim Hausbau, einen Schulabschluss, eine Geburt, selbst das Ende des Lebens wird mit einer Trauerfeier geehrt.

Aber wie sieht das mit unserem Alltag aus? Gibt es nicht auch da jeden Tag Anlass zum Freuen und Danken? Es lohnt sich, einmal mit den Kindern zu überlegen, was wir am Ende eines Tages so alles feiern können: ein gelungener Vortrag? Ein beigelegter Streit? Der erste Schnee? Dass es doch keine Note auf die vergessenen Hausaufgaben gab?

Wir werden entdecken: es gibt jeden Tag so viel, dass gut war!

Überlegt mit den Kindern, wie man täglich feiern könnte. Was macht Spaß? Was bringt Entspannung? Gibt es vielleicht schon Rituale in den Familien, wie man den Tag oder die Woche feierlich ausklingen lässt? Es ist spannend, das Besondere im Alltag zu zelebrieren! Lassen wir uns von der Feierlaune anstecken! Lasst uns mehr feiern und Gott damit ehren!

Vorschlag: Es bietet sich eine gemeinsame Gruppe an, um den Aspekt der Gemeinsamkeit beim Mauerbau und beim Feiern zu betonen.

Der anschließende Stundenentwurf ist deshalb für eine Gruppe ausgelegt, kann aber auch in getrennten Gruppen durchgeführt werden.

Redaktioneller Hinweis: Die Zitate aus der Bibel stammen aus: Neues Leben. Die Bibel 2024

geschrieben von
Jacqueline Langer

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott möchte, dass wir gemeinsam mit ihm feiern.

7-13 Jahre

Gott schenkt uns Gelingen bei unserem Tun. Das dürfen wir feiern. Wir ehren Gott damit, wenn wir mit ihm feiern.

Erzählvorschlag

So, es ist geschafft, juhu, die Mauer um Jerusalem steht! Das haben wir nur mit Gott geschafft. Und dafür wollen wir ihn jetzt ehren und loben. Und zwar mit einem großen Fest. Ach was, nicht groß! Ein riesiges Fest soll es werden!

Ich lade alle aus Jerusalem und alle aus den benachbarten Gegenden ein. Es gibt eine Gruppe, die mit **Zithern, Zimbeln und Harfen** Musik machen. Eine Gruppe mit **Trompeten**, das übernehmen am besten die Priester. Dann noch **Sänger**, viele, viele Sänger….

Bevor es losgeht, reinigen sich erst die Priester, dann das Volk, und auch die Mauern und Tore sollen rein sein. Die Oberhäupter von Juda stehen mit zwei großen Chören oben auf der Mauer.

Die Chöre singen Danklieder und ein **Chor** läuft auf der Mauer nach rechts zum Misttor. Viele Priester mit Musikinstrumenten folgen ihnen und Esra, der Schriftgelehrte, führt die Prozession an. Am Quelltor sollen sie die Treppen hinaufsteigen und am Palast Davids vorbeiziehen.

Der zweite Chor läuft die entgegengesetzte Richtung entlang. Ich folge ihm, zusammen mit dem Volk. Auch wir ziehen an vielen Toren vorbei: das Ephraimtor, das Altstadttor, das Fischtor, das Schaftor – ihr seht, es gibt ganz viele Tore – bis zum Wachttor. Dort machen wir Halt. Alle stellen sich auf und singen laut zur Ehre unseres großen Gottes.

Gott hat uns beim Bau der Stadtmauer so viel geschenkt, worüber wir uns freuen dürfen. Das wollen wir mit Musik, Essen und einem Brandopfer feiern. Und alle sind eingeladen, alle Männer, Frauen und Kinder. Jung und Alt. Halleluja! Das Fest in Jerusalem soll von Weitem zu hören sein.

4 - 13 Jahre

Einstieg

Bereitet den Raum so vor, dass die Kinder in einem Stuhlkreis sitzen. Legt in die Mitte Bauutensilien, z.B. eine Schaufel. Arrangiert gern auch etwas Sand, Steine oder Ziegel auf einer Unterlage.

Legt unter die Stühle Bilder mit den im Text genannten Instrumenten und Sängern, gern auch mehrfach (siehe Kopiervorlage).

Schlüpft in die Rolle des Nehemias. Streift eure „Baukleidung" ab und werft sie in die Mitte, z.B. schmutzige Handschuhe.

„So endlich geschafft… puhhh, was bin ich kaputt… aber auch glücklich: ich kann es nicht glauben, dass endlich mein Bauwerk fertig ist. Wer weiß noch, wie ich heiße? Und was ich gebaut habe? Genau, Nehemia. Und ich habe um Jerusalem herum eine Mauer gebaut. Was? Ihr habt auch eine Mauer gebaut? Hat das jemand von euch alleine gemacht? Nein? Ihr habt alle zusammen daran gebaut? Das ist ja so, wie bei mir damals. Da haben auch ganz viele Menschen und Gott geholfen. Zusammen ging das richtig schnell. Bei euch auch?

Räumt die Utensilien zur Seite und legt ein Bild von Jerusalem in die Mitte des Stuhlkreises.

Hier findet ihr eins:

https://bige.emk-kinderwerk.de/Jerusalem

Dann lasst uns eure Mauer einmal hier um Jerusalem herum bauen.

Hinweis: Falls ihr in den letzten Wochen keine Mauer gebaut habt oder falls die Kinder nicht regelmäßig da sind, gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Mauerbau zu wiederholen:

a. Hängt über die Stuhllehnen Decken oder Laken. Bereitet „Mauersteine" aus Pappe/Kartonresten vor, mit einem Stück doppelseitigem Klebeband hinten. Die Kinder sollen nun diese „Mauersteine" auf die Decken kleben, rings um den Stuhlkreis. Es macht nichts, wenn Lücken bleiben.

Hinweis: Diese Variante erfordert etwas Vorbereitung, da man relativ viele Steine vorbereiten muss.

b. Bastelt zusammen eine Mauer aus Bastelmais, Bausteinen oder Marshmallows rund um das Bild.

Wenn die Mauer fertig ist, setzen sich alle wieder in den Kreis.

Geschichte

Erzählt die Geschichte wie im Erzählvorschlag.

Dabei kommen nun die Instrumente unter den Stühlen ins Spiel. Die Kinder haben die Aufgabe, ihr Bild hochzuhalten, wenn es vorgelesen wird. Macht dafür Pausen in der Geschichte, damit die Kinder Zeit haben.

Vertiefung

Letzte Woche haben wir schon von einem Fest gehört. Mit euch jüngeren Kindern haben wir darüber nachgedacht, welche Fest es gibt.

- Wisst ihr noch, um welches Fest es letzte Woche ging? Wiederholt noch einmal: Welche Feste fallen euch ein?

- Wie kann man Gott feiern/loben?
- Habt ihr schon mal gefeiert, als euch etwas gut gelungen ist?
- Könnte man das auch jeden Tag machen? (natürlich. Anhand vieler Geschichten in der Bibel spüren wir das auch)
- Was und wie könnte man im Alltag feiern?

Jetzt ist es auch für uns an der Zeit, zu feiern. Aber: jede Feier muss vorbereitet werden. Lasst uns auch das gemeinsam tun.

Kreativ

Die Kinder finden sich zu Vorbereitungsteams zusammen. Bei weniger Kindern, überlegt, ob jede eine Aufgabe bekommt oder ihr alles gemeinsam macht.

Wichtig: es sollte noch genügend Zeit sein, um gemeinsam zu feiern. Deshalb wird nicht alles machbar sein, entscheidet selbst und bereitet ggf. ein paar Snacks oder die Deko selbst vor.

▶ Team Essen

Klärt bitte vorher ab, ob Kinder Allergien haben.

Mögliche Ideen:

- Bringt einen (Fertig-) Kuchen mit und dekoriert ihn gemeinsam (mit Sprühsahne, Streudeko, Smarties, Obst)
- Stellt Bubble Tea (verschiedene Säfte und/oder Tee und Bubbles mischen, die Bubbles gibt es in gut sortierten Supermärkten)
- Stellt er eine Schlammbowle her (je 1l Orangen-, Maracujasaft o.ä. mit 1l Vanilleeis und Dosenfrüchte mischen, beliebig abwandeln)
- Bereitet gemeinsam Snacks vor (Obst, Gemüse, Knabbereien usw.)

▶ Team Dekoration

Dekoriert den Raum mit Luftballons und Luftschlangen, Servietten und Geschirr oder was ihr noch zuhause habt.

▶ Team Musik

Bastelt verschiedene Musikinstrumente:

Dosentrommel

1. leere Dose (wenn möglich ohne Etikett) mit Backpapier und Gummibänder bespanne n

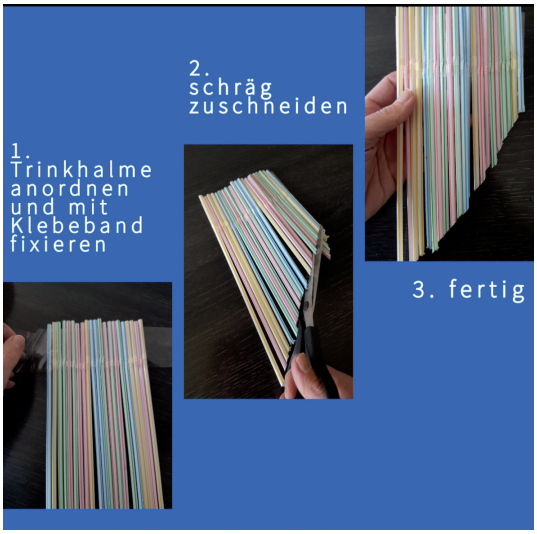
2. beliebig verzieren

Gummiharfe

Dicke und dünne Gummibänder um kleine leere Behälter (aus Pappe, Plastik, Metall) spannen.

Die unterschiedlichen Gummistärken erzeugen unterschiedliche Töne.

Strohhalm-Panflöte



Kastagnetten aus Pappe und Kronkorken

Schnippeln + Organisieren

Überleitung im Gottesdienst

- Partyhütchen, Luftballon, Luftschlange o.ä.

Einstieg

- Bauutensilien (Schaufel, Zimmermannshammer, Sand, ...)
- Für euch: Blaumann, Handschuhe oder ähnliches
- Ausgedrucktes Bild von Jerusalem
- je nach Mauerart:
- Decken, Pappmauersteine mit doppelseitigem Klebeband oder
- Bastelmais, Marshmallows oder Bauklötze

Team Essen (Details siehe Entwurf)

- Kuchen und Dekor: Sprühsahne, Streudeko, Smarties, Obst, ...
- Bubbletea: Säfte und/ oder Tee, Bubbles
- Schlammbowle: Orangensaft, Maracujasaft, Vanilleeis, Dosenfrüchte

Team Deko (Details siehe Entwurf)

- Luftballons
- Luftschlange,
- Servietten
- Geschirr

Team Musik (Details siehe Entwurf)

- Dosentrommel: leere Dose, Backpapier, Gummibänder, Material zum Verzieren
- Gummiharfe: leerer Behälter aus Pappe, Plastik oder Metall, verschieden dicke Gummibänder
- Panflöte: Strohhalme, Klebeband, Schere
- Kastagnetten: Pappstreifen, bunte Stifte, Kornkorken, Leim oder doppelseitiges Klebeband

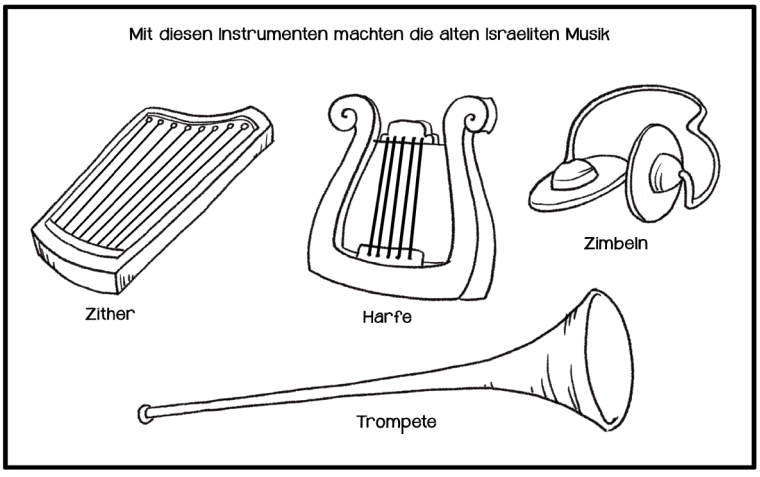
Überleitung im Gottesdienst

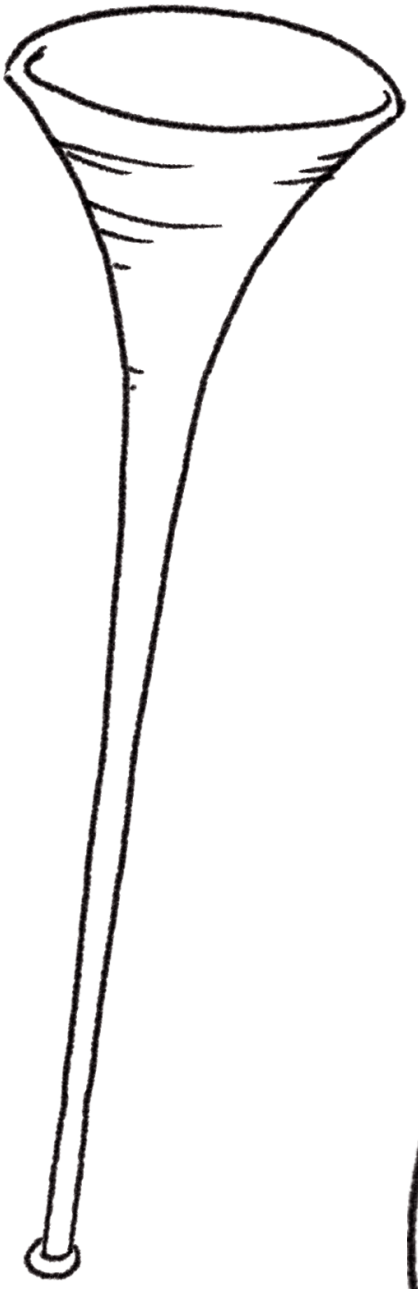
Einen wunderschönen guten Morgen an alle Kinder, ich lade euch herzlich zum Kindergottesdienst ein. Aber Moment, fast hätte ich was vergessen:

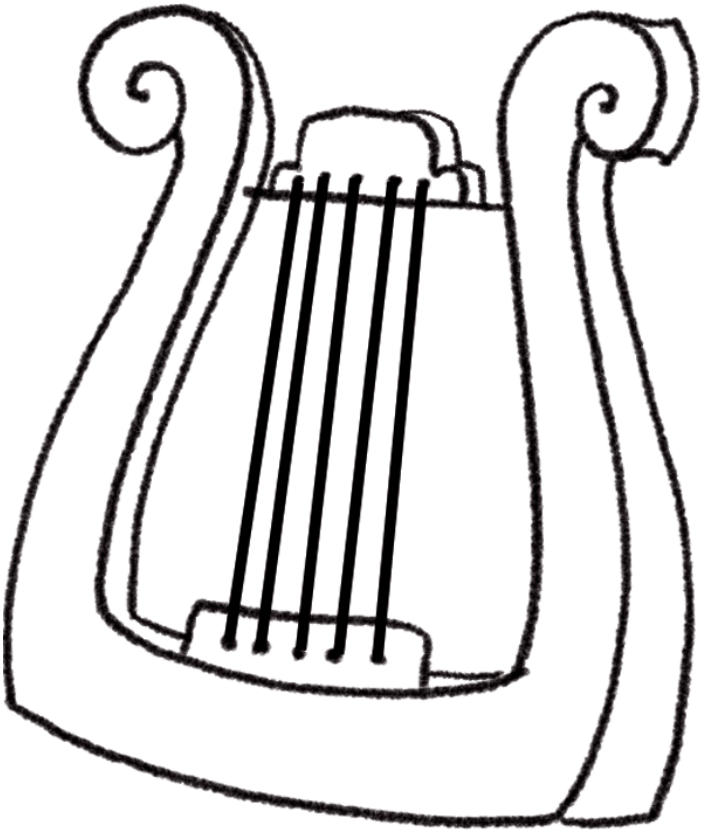
Setzt euch ein Partyhütchen auf, oder schmückt euch mit einem Luftballon oder einer Luftschlange.

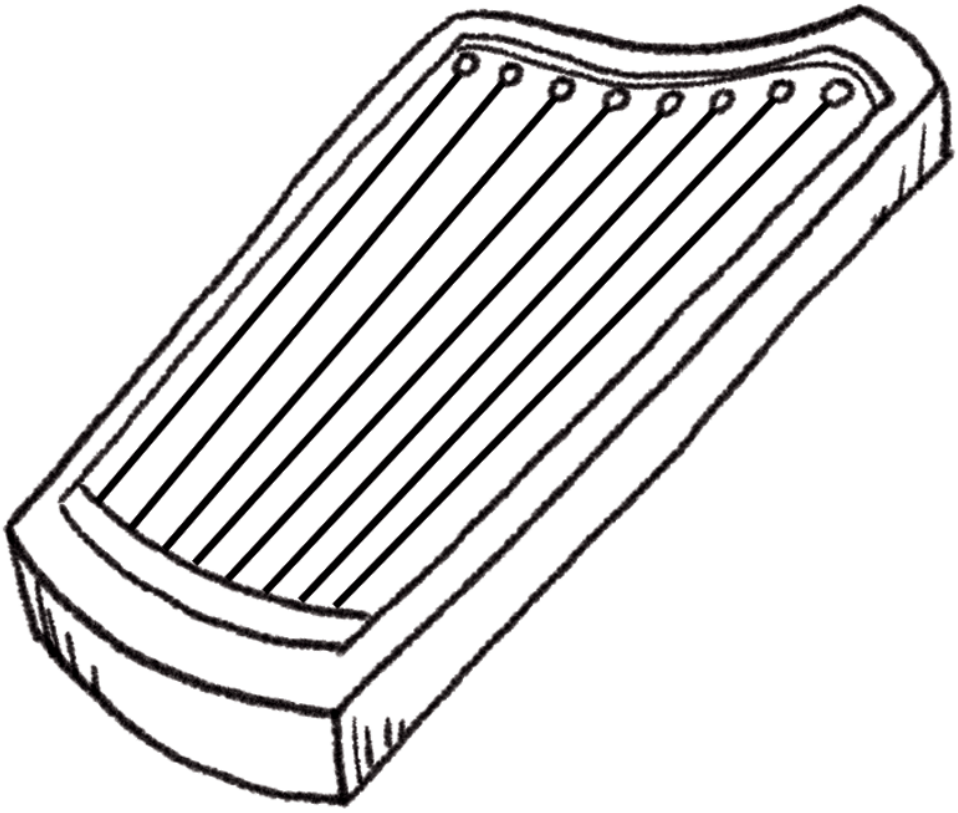
So jetzt bin ich richtig ausgestattet. Falls ihr jetzt denkt, dass ihr meinen Geburtstag vergessen habt: nein, keine Sorge. Wir wollen trotzdem heute etwas Besonderes feiern. Habt ihr Lust auf ein Fest? Dann kommt mit!

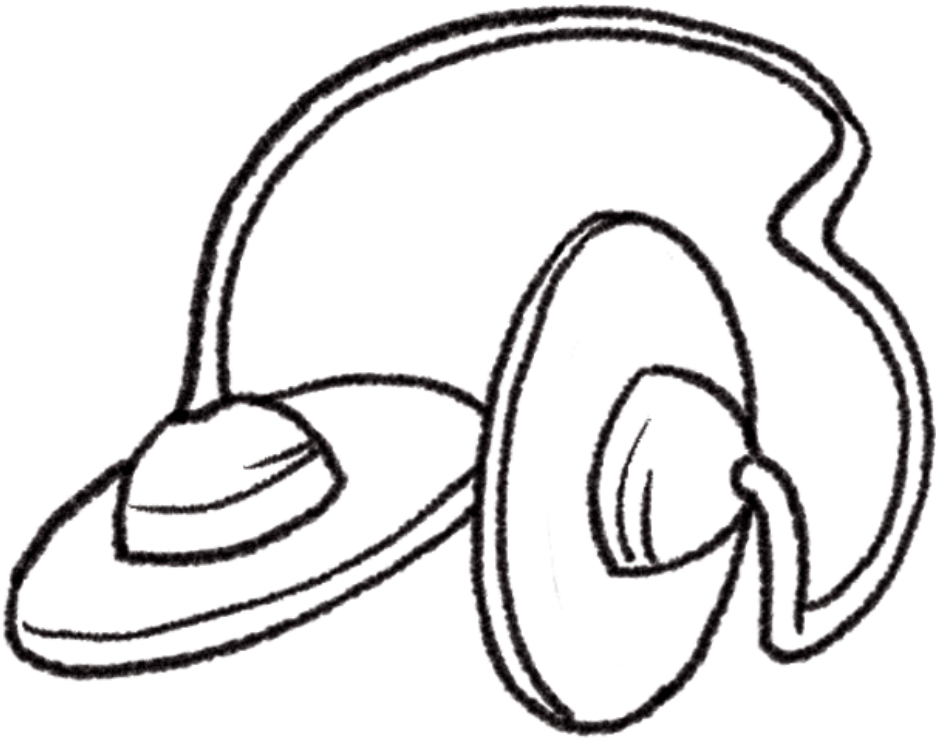
Kinderheft











Notizen

Evangelisch-
methodistische
Kirche